

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1933

5.8.1933 (No. 206)

Badischer Beobachter

Als Morgenzeitung 7 Ausgaben wöchentlich

Beilagen: Kunst und Wissen, Die Frau von heute, Die Welle (Blätter für Unterhaltung, Film und Kunst), Aus der katholischen Welt, Sinaus in die Welt, Illustrierte Tiefdruckbeilage „Die Bildschau“, Geschäftsstelle, Redaktion und Verlag: Karlsruhe, Steinstraße 17-21, Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 6235-6237, Redaktion Nr. 6236, Druckadresse: Beobachter, Postfachkonto Karlsruhe 4844. Für unterlangte Manuskripte ohne Rückporto und genaue Absenderangabe auf dem Manuskript wird keinerlei Gewähr übernommen. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.



Bezugspreis: Monatlich 2.50 RM. frei ins Haus, 2.30 RM. bei der Geschäftsstelle abgeholt, 2.30 RM. durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) zuzüglich 42 Pfg. Bestellgeb. Einzelnummer 10 Pfg. Samstags und Sonntags 15 Pfg. Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Anzeigenpreis: Die Millimeterzeile im Anzeigenteil 10 Pfg., auswärts 12 Pfg., für Gelegenheitsanzeigen 6 Pfg., die Millimeterzeile im Reklameteil 45 Pfg. Rabatt nach Tarif. Bei Zahlungsverweigerungen, zwangsweiser Eintreibung oder Konkurs kommt der Rabatt in Wegfall.

Nr. 206

Samstag, den 3. August

1933

Weltfunk

Der Führer des englischen Faschismus, Sir Mosley, veröffentlicht im „Sunday Express“ das Programm seiner sozialen Forderungen, in dem enthalten ist: Hebung des Lohnniveaus zur Erhöhung der Kaufkraft und der Verminderung der Zahl der Arbeitslosen. Bezüglich der Sozialkonflikte wird die Abschaffung des Klassenkampfes in Aussicht gestellt. Streik und Ausperrung werden als ungesetzlich erklärt. Die Trade Unions oder Gewerkschaften werden zur Zusammenarbeit mit den Arbeitgeberverbänden und den Betriebsdirektoren verpflichtet.

Der Kampf Roosevelts zur Erzielung höherer Löhne für die amerikanische Arbeiterschaft stößt auf verstärkten Widerstand der Großindustrie. Es ist ein Aufruf in Umlauf, der dazu auffordert, die Unterschrift, die zu Lohn erhöhungen verpflichtet, den Beauftragten des Präsidenten zu verweigern. Namens des Präsidenten erklärt aber sein Berater Johnson, die Widerspenstigen würden „einen Hieb auf die Nase“ erhalten.

Der New Yorker Korrespondent der „Daily Mail“ beziffert die Zahl der Arbeitslosen in den Ver. Staaten am 1. August immer noch auf volle 15 Millionen.

In Tilbury (England) hat der Bata-Schuhkonzern aus der Tscheshowawski die erste englische Zweigfabrik eröffnet, der demnächst eine zweite in Schottland folgen soll.

Die wirtschaftsstatistischen Angaben der Bank von England in ihrer kürzlich veröffentlichten Wochenansgabe verweisen darauf, daß sich zu der Steigerung der Großhandelspreise für Rohstoffe sich als beängstigendes Symptom der Wirtschaftsbesserung ein Sinken der Weltvorräte an Rohstoffen geltend und zwar für Baumwolle, Seide, Zinn, Blei, Zink, Silber, Nohgummi, Petroleum, Weizen, Zucker, Tee und Kaffee. Die Bankleitung bemerkt dazu, daß der Konsum beginnt, die Produktion zu übersteigen.

Sowohl der Führer des amerikanischen Bergarbeiterverbandes, Lewis, als der Präsident des Allgemeinen Arbeiterverbandes der Ver. Staaten, Green, bezeichnen den Bergarbeiterstreik in Pennsylvania, der bereits zur Verhängung des Kriegsstandes geführt hat, als frevelhafte Sabotage des wirtschaftlichen Wiederaufbauwertes Roosevelts.

Spanische Bergarbeiter in der Provinz Murcia sind nach dem Vorbild polnischer Bergarbeiter in die Gruben eingefahren und verbleiben darin, um ihre Streikforderungen durchzusetzen. Die Regierung läßt den Eingang der Schächte bewachen und verhindert die Einfuhr von Lebensmitteln, bis die Streikenden sich ergeben. Die Lage wird dadurch kompliziert, daß sich die Bergarbeiter im Besitze großer Mengen von Dynamit befinden.

Erregung unter den französischen Beamten

Im Anschluß an die Beschlüsse des obersten Ausschusses für Sparmaßnahmen, die besonders auf eine zehnprozentige Kürzung sämtlicher Sonderbezüge der Beamten hinausgehen, hat die Unzufriedenheit unter den Beamten, die schon während der Haushaltsberatungen bedrohliche Formen annahm, wieder Platz gegriffen, obgleich sich der Finanzminister schon bereit erklärt hat, von dem Ermächtigungsgesetz nur nach vorheriger Prüfung Gebrauch zu machen. Die allgemeine Beamtenvereinigung, die den größten Teil sämtlicher Beamten umfaßt, hat für den kommenden Sonntag eine außerordentliche Tagung einberufen, die sich mit der Frage der Herabsetzung der Sonderbezüge befassen soll. Auch die Steuerbeamten haben beschlossen, gegen die Maßnahme durch öffentliche Kundgebung zu protestieren.



Der Streik in Strassburg

Bildtelegramm vom großen Streik in Strassburg, bei dem es zu einem Zusammenstoß zwischen 5000 Streikenden und der Polizei kam.

65 Verletzte in Strassburg

Nach Meldungen aus Strassburg sind bei den Zusammenstößen zwischen der Polizei und den Streikenden in der vergangenen Nacht nicht weniger als 15 Sicherheitsbeamte mehr oder weniger schwer verletzt worden. Ein Unteroffizier mußte sogar operiert werden. Von der Zivilbevölkerung sind etwa 50 Personen verletzt worden, von denen 30 sich im Krankenhaus haben verbinden lassen.

Die Streiklage hat sich weiterhin verschärft. Es kam nach der Miesenversammlung auf dem Vörsenplatz zu zahlreichen Zwischenfällen mit der Polizei und Gendarmen, die den von der Versammlung abmarschierenden Streikenden den Zugang nach der Stadt allüberall sperrten. Tausende und Abertausende stauten sich am Rabenplatz, wo Polizei und Gendarmen jeden Abzug unterbanden. Zusammenstöße konnten so nicht ausbleiben. Als es zu Handgreiflichkeiten kam und mehrere Mäder der Polizei in der Luft landeten, ging die britische Gendarmen zur Attacke gegen die Menge vor und zwar in rückwärtsläufiger Weise. Eine wahre Menschenjagd setzte am Schiffsplatz ein. Autos wurden umgeworfen, Warntafeln errichtet, das Pflaster aufgerissen und Steine

gegen die Polizei geworfen, die dreimal gegen die Menge vorgelassen mußte, ehe sie Herr der Lage war. Als aus den Reihen der Polizisten ein Schuß auf die Streikenden abgefeuert wurde, kam es zu blutigen Zusammenstößen, in deren Verlauf drei Schulleute verwundet wurden. Das Restaurant „Zu den drei Mohren“ wurde gestürmt, das Mobiliar auf die Straße geworfen und zu Varricadenbauten verwandt. Zwischen Kleberplatz und Vörsenplatz tobte der Kampf besonders lange. Die Unruhen wuchsen sich zum Aufbruch aus. Das Zentrum der Stadt lag im Dunkel, zahlreiche elektrische Straßenbeleuchtungen wurden vom Schutze geräumt.

Die Direktion der Straßenbahn hat das streikende Personal aufgefordert, heute früh die Arbeit wieder aufzunehmen, andernfalls sie als entlassen betrachtet werden. Das Personal des Stadt-Schlachthofes hat sich den Streikenden angeschlossen, wodurch sich im Schlachthaus nahezu unhaltbare Zustände ergeben haben. Infolge der gestrigen Vorfälle ist ein striktes Versammlungsverbot erlassen, sowohl für Ansammlungen unter freiem Himmel als auch in geschlossenen Räumen. Nur Versammlungen in geschlossenen Räumen außerhalb der Stadt sind noch zugelassen. Der Ordnungsdienst wird durch Polizeikräfte aus Mühlhausen und anderen Städten noch weiterhin verstärkt. Die Lage ist äußerst gespannt.

England distanzieret sich

Einschaltung der Viererpoten zur Lösung der österreich. Frage?

CNB Berlin, 4. August.

Seit einer Reihe von Tagen wurde die der Ruhe dringend benötigte Weltöffentlichkeit durch unverantwortliche Erörterungen der Pariser Presse über eine bevorstehende diplomatische Aktion in Berlin in Unruhe versetzt. Man zeigte sich besorgt um die „Unabhängigkeit“ Österreichs, obwohl man eigentlich hätte wissen dürfen, daß in allen objektiven Denkenden dabei höchstens die Erinnerung an Vorgänge geweckt wurde, bei denen gerade Frankreich die Unabhängigkeit Österreichs mißachtete und offenkundig verlor. Durch finanzielle politische Schachzüge auf Österreich und England einen politischen Druck auszuüben. Offenbar hat man nun an den maßgebenden Stellen in Paris und London doch erkannt, daß derartige Dinge nicht geeignet sind, das Werk der Verständigung vorwärtszutreiben. Mit einer bemerkenswerten Zurückhaltung bemüht sich der offizielle „Kemp“, den Eindruck zu verwischen, als sei Frankreich in der Frage einer Intervention federführend. In der gleichen Richtung suchte eine Besprechung des Reutersbüros beru-

gend zu wirken, in der entgegen den Behauptungen von einer dicht bevorstehenden oder gar bereits erfolgten diplomatischen Aktion in Berlin festgestellt wird, daß es sich lediglich um eine Prüfung der Frage der nationalsozialistischen Propaganda in Österreich gehandelt habe. Wenn der Kommentar des Reutersbüros dann fortfährt: „Falls die beteiligten Regierungen zu dem Ergebnis kommen sollten, daß ein Schritt in Berlin gerechtfertigt sei...“, so zeigt diese vorsichtige Formulierung, daß man sich in London der Verantwortung bewußt ist, die man für die weitere Entwicklung der europäischen Beziehungen übernehmen würde, wenn man die Politik irgendwelchen demagogischen Bedürfnissen dienlich machen würde. Interessant für das Vetreben Englands, sich zu distanzieren, ist in diesem Zusammenhang auch eine Meldung des „Daily-Telegraph“, in der es heißt, daß Großbritannien an den Erörterungen nur als „uninteressierter, wenn auch hilfshbereiter Ratgeber“ teilnehmen könne. Wenn so in den westlichen Hauptstädten die Erkenntnis sich Bahn bricht, daß es mit der

Nach 36 Stunden Segelflug gelandet

TU Königsberg, 4. August.

Der ostpreussische Segelflieger Kurt Schmidt ist kurz nach 20 Uhr gelandet. Da er 36 Stunden geflogen ist, hat er den amerikanischen Weltrekord von 22 Stunden und 50 Minuten um fast 14 Stunden überboten.

These der Unabhängigkeit Österreichs nicht vereinbar ist, wenn man eine Intervention wegen Spannungen unternimmt, die nur Deutschland und Österreich unmittelbar betreffen, so kann man das als einen der Klärung und Förderung der europäischen Politik dienlichen Vorgang nur begrüßen.

Von Interesse ist eine Meldung des Londoner Korrespondenten des „Echo de Paris“, daß man in London an eine Zusammenkunft der Vertreter Deutschlands, Frankreichs, Englands und Italiens, d. h. der Unterzeichner des Viererpaktvertrages denke, um eine Lösung für die deutsch-österreichische Frage zu suchen. Man ziehe englischerseits ein Verfahren vor, das es der englischen Regierung erlaube, sich etwas abseits zu halten. England sei sehr viel weniger interessiert als beispielsweise Frankreich und Italien.

Verhaftung reichsdeutscher Korrespondenten in Wien

TU Wien, 4. Aug.

Der Korrespondent der „Germania“ Riebel, der in der österreichischen jungtatschischen Bewegung eine führende Rolle spielt, ist heute vormittag verhaftet und im Verwaltungswege mit 14 Tagen Arrest bestraft worden, weil er in Zeitungsartikeln das österreichische System angegriffen hat.

Die Wiener Mittagszeitung berichtet ferner: Gestern nachmittag haben Organe der Staatspolizei zwei bekannte Wiener reichsdeutsche Korrespondenten in einem Kaffeehaus am Ring verhaftet. Es handelt sich um den Gestorbenen des Scherlverlages Schepf und um den Wiener Korrespondenten der Münchener Zeitung H. König. Die beiden wurden wegen ihrer Berichterstattung über Österreich in Haft genommen.

Unter den verhafteten Berichterstattern reichsdeutscher Blätter befindet sich auch der Wiener Mitarbeiter der „Germania“ in Berlin, Gilbert in der Maur, der in Seefeld in Tirol in Haft genommen wurde.

Wie das Geheime Staatspolizeiamt in Berlin mitteilt, sind eine Anzahl Österreicher, die sich in Deutschland als missliebige Ausländer betätigt haben, ausgewiesen worden.

Balbo wird den Südkurs wählen

Abflug kaum vor dem 10. August

WTB Rom, 4. Aug.

Mit Rücksicht auf die anhaltend schlechte Wetterlage zwischen Neufundland und Island hat Balbo nach einem amtlichen Communiqué sich entschlossen, für den Rückflug den Weg über die Azoren einzuschlagen und die nördliche Fluglinie trotz in Valencia getroffenen Vorbereitungen aufzugeben. Die auf der Nordlinie stationierten Schiffe haben bereits Befehl erhalten, ihren Standort zu wechseln und sich entlang der südlichen Flugstrecke aufzustellen. Es wird angenommen, daß bis zum 10. August alle Vorbereitungen für den Flug über die Azoren abgeschlossen sein werden.

Gandhi freigelassen und sofort wieder verhaftet

WTB Puna, 4. Aug.

Der Mahatma wurde heute früh in Freiheit gesetzt, aber, da er es ablehnte, sich in Zukunft jeder politischen Tätigkeit zu enthalten und in Puna zu verbleiben, sofort wieder in Haft genommen. Er erwartet nunmehr im Gefängnis von Yerabda seine Aburteilung. Es ist anzunehmen, daß er mit zwei Jahren Gefängnis bestraft und in der Folgezeit wie ein gewöhnlicher Gefangener behandelt werden wird.

Wie aus Puna gemeldet wird, ist Gandhi am Freitag nachmittag zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden, nachdem er die Bedingungen der Regierung für seine Freilassung abgelehnt hatte.

Empfänge beim Kanzler in Verchtesgaden

WTB Verchtesgaden, 4. August.
Reichskanzler Adolf Hitler, der zu vorübergehendem Aufenthalt auf dem Oberfalzberg bei Verchtesgaden eingetroffen ist, hatte gestern eine Besprechung mit dem Staatssekretär der Reichskanzlei Dr. Lammers und Staatssekretär Dr. Funt vom Reichspropagandaministerium. Außerdem empfing der Kanzler gestern den amerikanischen Industriellen Mr. Behn und den Vizepräsidenten der City Company of New York, Mr. Henri Mann. — Heute nachmittag zwischen 12 und 13 Uhr hatte der Reichskanzler im Beisein des Staatssekretärs Dr. Funt eine Besprechung mit dem südafrikanischen Minister für Eisenbahnen und Landesverteidigung Grov und dem Generalkonsul Drehmer. An dieser Besprechung nahm auch der Vertreter der bremischen Regierung bei der Reichsregierung, Burandt, teil. Um 18 Uhr empfing der Reichskanzler den Staatssekretär des Reichswirtschaftsministeriums, Gottfried Feder, zur Besprechung aktueller Wirtschaftstragen.

Wie der „Völkische Beobachter“ meldet, hat der Reichsführer der SS und politische Polizeikommandeur Baherns eine Bekanntmachung erlassen, nach der das Befahren der Straßen Verchtesgaden — Oberfalzberg und Verchtesgaden — Au — Oberfalzberg nur besonders zugelassenen Fahrzeugen gestattet ist. Allen übrigen Fahrzeugen ist das Befahren der beiden Straßen polizeilich verboten. Es wird von der Bevölkerung erwartet, daß sie im Interesse der Erhaltung des Volkstanzlers sich strikte an die Vorschriften hält und so jeder dazu beiträgt, dem Volkstanzler den Aufenthalt in Oberfalzberg so angenehm als möglich zu machen. Es ist notwendig, daß jeder unnötige Lärm vor dem Hause, wie Sprechschreie oder Rufschreie, unter allen Umständen unterbleiben. Als gegen den guten Ton verstoßend muß es bezeichnet werden, wenn fahrig jede Bewegung des Volkstanzlers mit dem Feldstecher beobachtet wird.

Bekehrtsparfarrer Müller Landesbischof von Preußen

Berlin, 4. August.
Der Kirchenrat der Altpreußischen Union hat am Freitag, den 4. August, in der Sitzung der Kirchentagwahl vom 23. Juli den Bekehrtsparfarrer Müller einstimmig zum Landesbischof gewählt.

Revirement im deutschen Auslandsdienst

WTB Berlin, 4. Aug.
Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, steht ein größeres Revirement in unserem Auslandsdienst bevor, in dessen Verlauf die Gesandten von Kaufmann-Wisser in Buenos Aires, Jochim in Mexiko und Graf Leuchtenfeld in Brüssel in den einseitigen Aufstand treten werden. Ueber die Nachfolge ist eine Entscheidung in kurzer Zeit zu erwarten.

Die Jungfaschisten in Hamburg

WTB Hamburg, 4. August.
Der Einzug der 500 italienischen Jungfaschisten in Hamburg gestaltete sich zu einem erhebenden Schauspiel. Bei ihrem Eintreffen auf dem Bahnhof, der von Zehntausenden belagert war, wurden sie mit einem unbeschreiblichen Jubel begrüßt. Auf dem Adolf-Hitler-Platz hieß der regierende Bürgermeister Proggmann die Gäste willkommen.

Inseltage

Eine Erinnerung von Hans Bäder

Unter einem verhangenen, trübem Himmel fuhr ich durch die Nordsee zum Meer zu. Bei der Dampfkanonfahrt wurden die Ankommenen mit frohem Winden begrüßt. Der Freund empfing mich, und er hatte Sorge für meine Aufnahme getragen. Ein freundliches Zimmer, dessen Fenster auf einen grünen Platz sahen, nahm mich auf. Baumrassen war über mir. Noch am Abend gingen wir durch traumhaft unwirklichen Nebel, der über die Insel bedeckte, dem Meer zu.

Da lag es groß und unendlich im Grund der Nacht, mächtig atmend, felsam beruhigend. Aus unsichtbarer Tiefe rauschten die Wasser Gesänge zum Lobe Gottes herauf: Sine fine! — Ohne Ende, ohne Ende — — —

Lange gingen wir über den gepflasterten Strandgürtel, am Saum eines gewaltigen Lobgesanges, durch Nacht und Nebel, einher. Jergendwo blinkten schimmernd Lichter auf, dort waren Menschen.

Die Insel selbst zeigte sich mir im schönsten Morgenlicht. Eine strahlend-helle Sonne stand am blauen Himmel. An schön gepflegten Anlagen, unter grünen Bäumen und an hellgeleuchteten Häusern ging ich, die staubfreie Luft tief einatmend, umher. Ruhevoll lebte das Meer, Segelschiffe zogen langsam am Horizont vorbei. Jarter Flugel schlug weicher Wellen küste die silberne Flut.

Wie fiel das Wort eines ewig ungefüllten Herzens ein: „Es gibt keine glücklichen Inseln“. Gibt es die wirklich nicht? — Ist der Sehnachtsweg des Menschenherzens immer eingebettet in falsche Flut der Enttäuschung? Von geheimen Gedanktenbewegungen ergriffen, sagte der Freund: „Das Meer nimmt alles fort.“ Ich senkte den Kopf und schwieg. Nein, das Meer nimmt nicht alles fort, dachte ich bei mir, nicht das, was mit Meeresmacht im Menschenherzen atmend lebt. — — —

Gegen die Uebermaschinisierung in der Zigarrenindustrie

VDZ Berlin, 3. August.
Wie VDB. meldet, haben der Reichswirtschafts- und der Reichsfinanzminister nunmehr eine Durchführungsverordnung zu dem Gesetz über die Einschränkung der Verwendung von Maschinen dieser Art erlassen, die als für die Erzeugung von Zigarren geeignet, die als für die Anfertigung des Wickels oder zum Ueberrollen mit dem Deckblatt im Besitz hatten, die bereits stillgelegten Maschinen nach Zahl und Gattung getrennt bis zum 8. August dem Hauptzollamt anzumelden haben. Als stillgelegt im Sinne der Vorschriften des Gesetzes sollen nur die Maschinen dieser Art gelten, die als für die Erzeugung entbehrlich aus dem Arbeitsgange ausgeschieden sind. Betriebe, die solche Maschinen verwenden, dürfen im Laufe eines Rechnungsjahres Zigarren, Zigarillos und Stumpfen nur bis zu der Gesamtmenge herstellen, die sie, abgesehen vom Bestande aus dem Vorjahr, im Rechnungsjahr 1932 nachweislich neu produziert haben. Die herstellbare Gesamtmenge wird durch das Hauptzollamt festgesetzt, und die Zollaufsichtsbeamten haben die Einhaltung der Vorschriften des Gesetzes zu überwachen.

Der Görreshausprozess

TU Wien, 4. August.
Im Görreshausprozess wurde heute der frühere preussische Minister Hirtzfelder vernommen. Er sagte aus, er habe sich als Minister mit der Görreshaus-Sache befaßt und sei aus staatspolitischen Gründen für eine Beteiligung gewesen unter den Voraussetzungen, wie sie ihm vom Angeklagten Maus, mit dem er allein verhandelt habe, geschildert worden seien. Im feien damals günstige Schilderungen gemacht worden, wenn auch für die ersten Jahre keine allzu hohen Gewinne in Aussicht gestellt worden wären. Einen günstigen Eindruck habe er auch aus der Nennung der sonst beteiligten Personen gemerkt. Auf dieser Grundlage sei zunächst über 1,6 Millionen verhandelt worden, später über weitere 0,5 Millionen, die aber im Laufe eines Jahres abgedeckt werden sollten. Die Frage, ob die Geldübergabe à fonds perdu geschehen sollte oder davon überhaupt gesprochen worden sei, wird von dem Zeugen entschieden verneint. Er habe nicht wagen dürfen, dem damaligen Finanzminister Höpfer-Abschaff und Ministerpräsidenten Braun von einem Verleumdungsprojekt zu sprechen. Wenn sie gewußt hätten, daß die GmbH in den letzten vier Jahren nur mit Verlusten gearbeitet habe, hätten sie nie etwas in der Sache getan. Von den Verlusten habe Maus ihm aber überhaupt nichts gesagt.

Die geflüchteten Arbeitslosen über die polnische Grenze abgehoben

TU Hindenburg, 4. August.
Die am Dienstag aus Antonienblütte-Neudorf über die Grenze geflüchteten Arbeitslosen wurden am Freitag früh in Gruppen von je 30 Personen wieder über die polnische Grenze abgehoben. Die Ueberführung ging glatt vonstatten, da über die notwendigen Formalitäten in Verhandlungen zwischen den deutschen und polnischen Behörden bereits vorher eine Einigung erzielt worden sei.

Rückwärtsloser Kampf gegen kommunistische Flugblattverteiler

TU Berlin, 4. August.
In der Nacht zum Freitag gelang es dem SA im Auftrage des Geheimen Staatspolizeiamtes kommunistische Flugblattverteiler festzustellen und zu verhaften. Einer der Kommunisten, der n. a. Sommerferne und kommunistische Flugblätter verteilt hatte, wurde zur vorläufigen Festhaltung in die SA-Unterkunft gebracht. In einem ungewohnten Augenblick gelang es ihm, sich aus einem Fenster des Wajarsaumes herabzuhängen. Er war sofort tot. Es handelt sich um einen der politischen Polizei seit langem bekannnten berüchtigten kommunistischen Helfer.

Wie wir in diesem Zusammenhang erfahren, hat das Geheimne Staatspolizeiamt in der letzten Zeit in der Reichshauptstadt die notwendigen Maßnahmen ergriffen, um zusammen mit SA und SS durch ein energisches und systematisches Vorgehen gegen Flugblattverteiler dieser illegalen Hehe ein Ende zu bereiten. Auch der Berliner Polizeipräsident hat veranlaßt, daß die Beamten noch schärfer als es bisher geschehen ist, notfalls unter rücksichtslosem Gebrauch der Schusswaffe, jeden Versuch kommunistischer Elemente Propaganda- und Hefeschriften gegen das nationale Deutschland zu verteilen, im Keime ersticken.

Festnahme von Geiseln

Dortmund, 4. Aug. (Wolff). In der Nacht zum Mittwoch wurde der SA-Scharführer Kurt von 4 Kommunisten überfallen und durch einen Unterarmschuss verletzt. Die Täter konnten in der Dunkelheit unerkannt entkommen. Als Gegenmaßnahme wurden von der Staatspolizeistelle sofort vier Kommunisten, die in der Nähe des Latorters wohnen, als Geiseln festgenommen. Da sich die Uebergriffe der Kommunisten in der letzten Zeit wieder vermehrt haben, sieht sich die Staatspolizeistelle gezwungen, in Zukunft auch beim Verteilen heftiger Druckschriften zu den geschädigten Maßnahmen zu greifen und in jedem Falle bekannte frühere Angehörige der SPD, die sich bis jetzt noch nicht in Schutzhaft befinden oder wieder entlassen sind, als Geiseln festzunehmen.

Löbe ins Konzentrationslager überführt

TU Breslau, 4. August.
Auf Veranlassung des Breslauer Polizeipräsidenten wurde der in Berlin in Schutzhaft genommene frühere Reichstagspräsident Paul Löbe, sowie der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Oerterregiertrat Dr. Hamburg von Beamten der Staatspolizei Breslau von Berlin nach Breslau gebracht und in das Konzentrationslager in Durgau überführt. Ferner wurde die Frau des bereits seit einiger Zeit im Konzentrationslager befindlichen ehemaligen Oberpräsidenten Lüdemann wegen Verbreitung von unwahren Behauptungen in das Konzentrationslager gebracht.

Erstaunliche Sprache in der englischen Presse

Dr. Sch. Berlin, 4. August.

Wer der Meinung gewesen wäre, daß das Ausland allmählich Verständnis für die Neuordnung der Dinge in Deutschland aufbringe, wird eines anderen belehrt, wenn er die Kommentare der englischen Presse zum Gedenktage des Eintritts Englands in den Weltkrieg verfolgt. Wenn das ein oder andere Blatt den 2. August zum Anlaß einer Hege gegen Deutschland genommen hätte, so wäre das weiter nicht bemerkenswert. Wohin man aber in der englischen Presse sieht, überall findet man Betrachtungen über die Vorgänge vor 19 Jahren und die deutsche Politik der Nachkriegszeit, die für jeden ehrlichen Freund des Friedens niederdrückend sind. Die Zeitungen, die in den vergangenen Jahren nie einen Segel daraus gemacht haben, daß sie den Versailler Vertrag für ein Unheil und für im höchsten Maße revisionsbedürftig halten, behaupten jetzt wieder wie ehedem, Deutschland sei an allem schuld. Die „Times“ beispielsweise erklärt, den Entschluß, den die englische Nation damals mehr instinktmäßig als mit Ueberlegung und Berechnung gefaßt habe, hätte sie nie Grund gehabt zu bereuen. Das Deutsche Reich sei niedergeworfen worden. Trotzdem bestürmten heute nach fast zwanzig Jahren unruhige Zweifel die öffentliche Meinung, ob damals ein wirklicher Sieg errungen wurde, nämlich ein Sieg über das verpeuchte Deutschland, das mit Methoden der Einschüchterung und Gewalt Europa zu beherrschen versuche. Denn das Deutschland von 1933 sei mindestens im gleichen Maße wie 1914 die Hauptursache der europäischen Unruhe.

Nicht weniger aggressiv sind Sätze, die im „Daily Mail“, in der „Morning Post“ und in anderen Zeitungen stehen. Man hat sich mit solchen Anschuldigungen und Vorwürfen, die man jetzt wieder Deutsch-

land macht, schon oft genug auseinanderge-
setzt.

Aber immer und immer wieder wird der Vorwurf gemacht, Deutschland steuere auf den Militarismus los. Wenn behauptet wird, es wolle Europa beherrschen und es sei ebenso wie im Jahre 1914 die Hauptursache europäischer Unruhe, so beweist das nur, daß anderswo als in Deutschland die Ursachen liegen, die die Völker nicht zur Ruhe und zur Zusammenarbeit kommen lassen. War Deutschland denn schuld, daß die Abrüstungskonferenz, die gerade von England als die wichtigste Voraussetzung und als die Garantie des Friedens bezeichnet worden ist, zu einer auch nur einigermaßen befriedigenden Abrüstung der Völker nicht geführt hat? Mit der Weltwirtschaftskonferenz und anderen internationalen Konferenzen ist es nicht viel anders bestellt. Wenn also heute eine Sprache Deutschland gegenüber geführt wird, wie man sie seit zehn Jahren nicht mehr gehört hat, so ist es verständlich, daß in Deutschland die Frage gestellt wird, welchen Sinn und welchen Zweck eigentlich die Abmachungen und Verträge haben, denen Deutschland immer und immer wieder seine Zustimmung gegeben hat. Das Deutsche Reich kämpft nur um sein Recht, um das, was man ihm in den Verträgen zugestanden hat, um seine Gleichberechtigung und um die Abrüstung der Völker. Weder das eine noch das andere ist man aber bereit zuzugeben. Das ist in Wirklichkeit der Stand der Dinge, und keine noch so geschickte Propaganda wird es fertig bringen, Deutschland in dem Kampf um seine Lebensrechte irre zu machen. Man möge doch einmal dem Deutschen Reich die praktische Gleichberechtigung geben. Ein solcher Entschluß hätte für ganz Europa bessere Folgen, als Drohungen mit Interventionen, die sich in einem Teil der ausländischen Presse finden.

jenem Herzen, das mit von allen Herzen das teuerste war. Aber, ehe der Tag sich neigte, ahnte ich, daß das Meer in großer Warmherzigkeit alle Verlassenheiten eines langen Lebens an sich nehmen kann. Auch die meigenen.
Gelodert von Hoffnung, schon in der nahenden Gewissheit der Ueberwindung des Kummers wanderte ich an der Seite des Freundes, weit und stundenlang durch weiße Dünen. Hier war es einsam und schön. Goldene Ginsterquellen überrieselten weißen blindevden Sand. In erhabener Einfachheit wuchs das Land auf zur biblischen Großartigkeit. Hier empfängt die Seele — mit zitterndem Danken — die ewige Größe Gottes, des alleinigen Herrn.

Und es kamen stille Tage, voll herber Stillschleier, kein Kärm stürzte. Selbst das jubelnde Lachen der Kinder am Strand wurde zum Lieb frohen Lebens. Und an einem Abend, da ich bewegten Herzens heimging, konnte ich froh bekennen: „Ich lebe auf der Insel des Friedens, der Glücklichen.“ Vom Himmel fiel ein sanfter Regen, er war wie leichte Musik, die beschwingt macht.

Stürzende Höhen

Wie war es denn noch bis vor gut einem halben Jahr? Wenn Kilian Garben und Willi Frisch die Filmateliers oder ihre Privatpaläste verlassen und sich dem Volke zeigten, dann drängten sich zu ihrem Empfang vor den Provinzbahnhöfen Tausende, dann hatten die Vertheilungspolizisten alle Hände voll zu tun, um dem hochgelegenen Wagen einen Weg durch den Pfad zu bahnen — denn Kilian hatte längelnd die paar Schritte zum Auto getan, als sei sie noch auf dem Wiener Kongreß und auf Willi Frischs Gesicht lag das Lächeln, das man von der bekannten Tankstelle her nicht vergessen hatte.

So bekannnten sich Tausende der deutschen Volksgenossen zu jenem leichten, tänzelndem, im letzten Grunde negativen und atzrendem Spiel, das den Ruhm dieser Schauspielers begründete, weil eine Kowalovskaja und eine Olanja ge-

schildte wie skrupellose Kellame das ihrige dazu getan hatten. Die Tausende jubelten den Größen einer Zeitmode zu, und fragten sich nicht, ob solches Tun einen positiven Sinn berrate. Das Masseninteresse war in äußerliche Bahnen gelenkt, der Blick war verdunkelt und die Wärdigung dem Natürlichen, Wesentlichen, Volkshaften abgewandt.

Denn was war es, was hier und bei vielen ähnlichen Anlässen elementar zum Ausdruck und Ausbruch kam? Der Wunsch, das Große, Schöne, Ueberragende, Einmalige in aller Wesentlichkeit mit Enthusiasmus festzu zu können! Und damals standen noch zahllose abseits, wenn die besterzte Scharen Führern jubelnden, die große, entscheidende Dinge verlangten, nämlich Vertrauen, Einsatz, Hingabe, Opfer. . . Politik, das war vielen noch zu garstig, das war der Alltag mit allen seinen Nöten und Problemen. Sie aber wollten das Rädeln der Filmstars aus einer Welt des Scheines und der Illusionen.

Es mehren sich erfreulicherweise die Anzeichen dafür, daß die Zeitwende auch hier eine Volksumkehr bringt. So mancher Filmstar ist über Nacht verdunkelt, den Kellameute mit viel Aufwand und größeren Mitteln aufsuchten. Es ist zu hoffen, daß auch in übernächtiger Zukunft all die früheren kleinen Höhen aus Film, Sport und Gesellschaft sich nur wieder zu der Größe erheben können, die ihnen auf Grund wirklicher Fähigkeiten und ihrer Bedeutung für das Volksganze tatsächlich zukommt. Und gewisse Filmblätter und Magazine werden sicherlich über kurz oder lang darauf verzichten müssen, jeitenlang ihren Referenten zuzufächeln, ob dieser Schauspieler gern auf dem Rücken schimmelt, jener im Schrittschlaufen schon als Jüngling Erfolge aufzuweisen hatte, welche Blume jener aus Lieblichblume erklärte und ob dieser auch tatsächlich so heißt, wie er sich nennt.

Dann werden sicherlich auch bald wieder in jenen deutschen Künstlern, die bislang gänzlich abseits vom Erfolge in aller Stille schafften, dem deutschen Volke die besten Helfer erstehen bei der Verwirklichung großer Hoffnungen und Ideen.

Hans Baumkamp

Aus Kunst und Leben

we. Eine Ausstellung heidlicher Werkkunst in Trier, die in mehreren Räumen u. a. Heilige Geräte, Garmen, Kirchenschilder, Plastik, Glasfenster zeigt, ist in Anwesenheit des hochw. Herrn Bischofs Dr. Bornwasser für die Dauer der Feiertage eröffnet worden.

we. Eine wertvolle Bereicherung der Literatur über Thomas von Aquin legt Gustav Eberhard, Schüler von Prof. M. Sönder und Prof. M. Heidegger in Freiburg in der Schrift „Die Metaphysik der Erkenntnis nach Thomas von Aquin“ der Öffentlichkeit vor. Zug über 100 Seiten harle Wert ist mit Unterstützung der Görresgesellschaft gebracht worden. Der Hauptteil des Arbeit gilt der unmittelbaren Wahrnehmung und spielt in der Bestimmung des Seinscharakters der unmittelbaren Wahrnehmung und ihres Einbeitz mit den geistigen Akten des Erkennens. Die Möglichkeit eines selbständigen Erfassens der höheren menschlichen Erkenntniskräfte wird so aus der Natureinheit von Mensch und Naturwelt begründet.

Widbauer Equano gekorben. In Florenz harz der Bildhauer Aldo Saccani. Der Verlorbene war her dem Arlege längere Zeit als Chef am deutschen Hofe in Berlin, wo er bedeutende Werte schuf.

Bekannter Nationalökonom gekorben. Im Alter von 87 Jahren harz Dr. Otto Schulze, früher Professor an der St. Galler Handelshochschule, Dr. Schulze stammte aus der preussischen Provinz, wurde 1890 bei Gründung der Handelsakademie als Professor für Volkswirtschaft nach St. Gallen berufen und hatte als Nationalökonom einen bekannnten Namen. Von 1904 bis 1920 war er Rektor der Handelshochschule und trat 1931 in den Ruhestand.

Zeitschriftenchau

Eine treue Freundin habe ich — wie auf der Reise braucht jede Frau. Denn sie will beraten, unterrichten, belehren werden und Gelegenheiten haben, sich mit anderen Frauen anzusprechen. Mode, Kosmetik, Handarbeit, Küche, Hygiene, Sport, Lebenskunde, Gedächtnis, Spiel und Gartenkultur, Anbererziehung — das sind Gebiete, auf denen die Freundin „Gella“ lieber Frau tren und gewissenhaft hilft. Dazu bringt „Gella“ jedesmal eine überreiche Fülle von Unterhaltung: Roman, Mitternachts-Roberte, mehr Geschichten, Gedichte, Enrie, Rätsel, und viel mehr! Zum Ueberflus — die von allen Frauen sehr geliebte „Schätze“ mit dem allgemeinen Meinungs-austausch. „Gella“ ist in jeder Buchhandlung (Verlag Otto Beber) für 20 Hg. zu haben und als praktische Ergänzung gewinnbar monatlich. Die feistige „Gella“ (10 Hg. gebunden) mit den Schätzen ist als Heftchen von 10 Hg. zu haben.

Pläne des französischen Generalstabs

Französisch-spanisches Militärabkommen

Damit Frankreich seine afrikanischen Reserven ungefährdet auf dem Landwege nach Europa bringen kann

Dr. Sch. Berlin, 4. August.

Während die ganze Welt sich darüber den Kopf zerbricht, wie man durch effektive Abrüstung die Konflikte zwischen den Völkern und gewalttätige Lösungen vermeiden könnte...

die Rundreise des früheren französischen Ministerpräsidenten Herriot.

Man hat im Laufe der vergangenen Tage gemeint, die Beamten des französischen Auswärtigen Amtes hätten gegenwärtig fast ausschließlich mit der Lösung des französisch-russischen Problems alle Hände voll zu tun.

französisch-spanisches Militärabkommen

seien jetzt mit Erfolg wieder aufgenommen worden, und es bestehe alle Aussicht, daß sie zu einem glücklichen Abschluß gebracht werden könnten.

Man forderte damals von Spanien nicht mehr und nicht weniger, als daß es im Falle von internationalen Bewältigungen die Beförderung französischer Kolonialtruppen durch Spanien zulasse.

Das hat Frankreich durchaus nicht gehindert, um so konsequenter seinem Ziele zuzusteuern, das, mag man noch so schöne Worte finden, im großen und ganzen nur darin besteht, auch Spanien in eine gewisse Abhängigkeit von Frankreich, vielleicht sogar von den Plänen seines Generalstabs zu bringen.

unbestreitbare Tatsache, daß maßgebende Mitglieder der republikanischen spanischen Regierung in Frankreich im Exil gelebt haben, daß sie den kirchenfeindlichen Kurs in Spanien steuern, zum Teil Mitglieder der französischen Freimaurerlogen waren und noch sind.

Persönliche Beziehungen wirken sich, das ist eine alte erprobte Tatsache, sehr häufig auch in der großen Politik aus. In diesem Falle scheint es nicht anders zu sein, und es wäre nicht verwunderlich, wenn die Gerüchte, die von einem politischen oder gar militärischen Bündnis zwischen Spanien und Frankreich reden, eines Tages festere Gestalt annehmen würden.

Wie weit die Dinge in einzelnen schon gediehen sind, läßt sich natürlich noch nicht übersehen. Frankreichs Interessen liegen aber auf der Hand, und die

französische Presse bezeichnet als den Zweck eines französisch-spanischen Abkommens ganz offen die Sicherstellung der Ueberführung nordafrikanischer Divisionen nach Frankreich im Falle eines Konfliktes.

In einer Zeit, da insbesondere Italien seine Luftwaffe ganz bedeutend ausbaut und seine Flotte reorganisiert, legt Frankreich

entscheidenden Wert auf die Möglichkeit, seine afrikanischen Reserven ungefährdet und in kürzerer Zeit als auf dem Seewege nach Europa bringen zu können, falls es notwendig werden sollte.

Deutsche in Südamerika

(Von unserem ständigen Mitarbeiter)

Südamerikanische Proportionen. — Größeres Land, weniger Menschen. — Nicht in den Küstenstädten steckenbleiben! — Argentinien braucht eine Million Kleinbauern. — Vorzüge der Gemeinschaftsiedlung. — Was braucht der Anfänger in Argentinien, wie viel in Brasilien? — Die katholische Gemeinschaftsiedlung, Heimat. — „Drum prüfe...“

Südamerika, — ein neuer Erdteil, ein Rand auf der anderen, der südlichen Halbkugel unserer Erde. Auch jenseits des großen Ozeans leben Menschen, geistlichen Schicksals, entrollt sich das Leben in seiner ganzen Breite und Ursprünglichkeit.

Auf den ersten Blick mag es paradox erscheinen, daß die Zahl der Menschen, welche diesen Erdteil bewohnen, fast im gleichen Maße, in dem die Ausdehnungen hier größer sind, kleiner ist als die Zahl der Menschen in Europa.

scheint auch den Menschen, die von Europa oder von anderen Erdteilen aus hierherkommen, um zu arbeiten, sehr oft ähnlich zu gehen. Die großen Städte haben sich wie ein Kranz um die Küste gelegt.

Nicht allen ergeht es selbstverständlich, so — Hunderttausende sind auch weiter ins Land gezogen und arzte, seghafte Bauern geworden. Viele haben sich als Handwerker niedergelassen, und gerade in Brasilien, wo heute fast eine Million (800. bis 900.000) Deutsche oder Deutschstämmige leben, haben diese es zu Ansehen und Wohlstand gebracht.



Neue Kämpfe in Indien

Englisches Kampfpanzergeschwader bei einem Angriff an der Nordwestgrenze Indiens. Hier ist ein Stamm von Bergbewohnern aufzuersticht geworden, so daß englisches Militär in großen Mengen eingesetzt werden mußte. Die Kämpfe, bei denen auch Bombenflugzeuge zur Anwendung gelangten, haben bisher einen überaus blutigen Verlauf genommen.

führender Männer: Wir brauchen eine Million kleiner Bauern! Handwerker würden gegenwärtig weniger Aussicht haben, ein Auskommen zu finden, wenn sie sich sozulagen auf eigene Faust aufmachten und sich in den großen Städten ansiedelten.

Während der Bauernsiedler in Argentinien, namentlich in den der Hauptstadt benachbarten Provinzen Buenos Aires, Entre Rios und Santa Fe, welche besonders gute Beförderungsmöglichkeiten für die Produkte bieten, das Land sehr bald bebauen kann und deshalb auch verhältnismäßig hohe Landpreise (200 Peso = gegenwärtig 170 Reichsmark für den Hektar) bezahlen mußte, findet der Siedler in den fruchtbaren Südstaaten Brasiliens Urmaldböden, das er roden muß, das ihn freilich nachher auch durch um so größere Fruchtbarkeit belohnt.

Möglichkeiten einer Auswanderung bestehen, wenn man über einiges Geld verfügt, geschickt und fleißig ist, Bauernarbeit versteht und damit einverstanden ist, jahrelang auf alle Genüsse der Zivilisation zu verzichten. Die Länder dieses Kontinents sind riesig, — fährt man einmal mit der Eisenbahn durch die unermesslich argentinische Pampa, so erlebt man diese geographische Tatsache eindeutig und klar, — und es ist Platz für Millionen Menschen.

Aus Nah und Fern

Sondergericht Mannheim

blid Mannheim, 4. Aug. Vor dem Sondergericht Mannheim hatte sich der 33 Jahre alte Kranenführer Gustav Vinje mann aus Weil a. Rh. wegen Haltens von in Deutschland verbotener Zeitungen zu verantworten. Der Angeklagte erhielt des halb eine Gefängnisstrafe von neun Mo naten abzüglich drei Monaten Unterju chungshaft.

Wegen desselben Deliktes wurde der 40 Jahre alte Reisende Konrad Hanter aus Kon stanz zu neun Monaten Gefängnis abzüglich der erstlittenen Unterjuchungshaft verurteilt.

Ferner waren angeklagt ein gewisser Jakob Fritsch und der 24jährige Konditor Ar thur Regmold, beide aus Raftatt. Beide An geklagte haben die ihnen von einem gewissen Dorrichnabel gegebene verbotene „Kote Fahne“ zum Leihen weitergegeben. Sie erhiel ten dafür eine Gefängnisstrafe von je drei Monaten abzüglich drei Wochen Unterju chungshaft.

Das Sondergericht verhandelte ferner gegen den 20 Jahre alten Karl Buchholz von Mannheim, der in Freiburg im Tuni ds. Ts. von einem Schutzmann in Freiburg wegen unberechtigten Tragens der Uniform des freiwilligen Arbeitsdienstes festgenommen wurde. Wegen Vergehens gegen § 1 W D be kannte das Gericht gegen den Angeklagten auf acht Monate Gefängnis ab ein Monat Unterjuchungshaft.

blid Mannheim, 4. Aug. (In Schutzhaft genommen.) Vor der Wohnung des früheren sozialdemokratischen Bürgermeisters von Friedrichsfeld, Ernst Becherer, kam es zu einer größeren Ansammlung. Die Polizei mußte einschreiten und Becherer zu seiner eigenen Sicherheit in Schutzhaft nehmen.

blid Mannheim, 4. Aug. (Lebensmüde.) Mittwoch früh hat sich ein 53 Jahre alter, auf dem Lindenhof wohnhafter, geschiedener Mann in seiner Wohnung erhängt. Nach einem hinterlassenen Schreiben dürften krankhafter Zustand und mißliche Verhält nisse die Ursache der Tat sein.

dz Heidelberg, 4. Aug. (Milchpreis-Sen kung in Heidelberg.) Amtlich wird heute be kanntgegeben, daß der Milchpreis bei Ab holen von 27 auf 26 und bei Lieferung frei Haus von 29 auf 27 Bfg. gesenkt worden ist. Die Senkung des Milchpreises konnte erzielt werden, nachdem mit der Bildung des milch wirtschaftlichen Zusammenschlusses Nordbade ns auch für Nordbaden eine geordnete Milchwirtschaft sichergestellt wurde.

dz Heidelberg, 4. Aug. (Unfall am Kö nigstuhl.) Ein 16 Jahre alter Lehrling aus Speyer stürzte unterhalb des Königstuhls einen drei Meter hohen Abhang herab und jag sich einen Nasenbeinbruch und eine Ge hirnerkütterung zu. Er mußte in bewußt losem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden.

Schwerer Hagelsschaden

dz Mubau (Amt Buchen), 4. Aug. Unsere Gemeinde wurde von einem schweren Unwet ter heimgejucht. Ein wolkenbruchartiger Regen überjchwemmte die Ortstraßen und tau benei große Hagelförner zertrümmerten Fen ster Scheiben. Auf den Feldern hat das Unwet ter merklie Spuren der Verwüstung hinter lassen.

B Moshach, 4. Aug. (Besiedlung des „Bergfeldes“ durch 25 Bauernhöfe.) Der hie sige Gemeinderat nahm Kenntnis von den Besprechungen zwischen Bezirksamt und Vertretern der Badischen Bauernkammer, die von der Reichsiedlungsberatungsstelle mit der Durchführung von Siedlungsprojekten in Baden beauftragt wurde. Es handelt sich dabei um die Besiedlung des „Bergfeldes“ bei Moshach. Der Gemeinderat erklärte sich grundsätzlich mit der vorgesehenen Besiedlung einverstanden. Es sollen etwa 25 lebensfähige neue Bauernhöfe errichtet werden. Das Vorhaben hat deshalb eine besondere Bedeutung, weil die Moshacher Bergfeldsiedlung eine Musteriedlung für das ganze badische Land abgeben soll. Die Stadt will alles daran setzen, daß die Pläne zur Verwirklichung kommen.

dz Philippsburg (N. Brudsal), 4. August. (Leichenlandung.) Am Mittwoch vormittag wurde die Leiche eines am 30. Juli beim Badelbootsfahren ertrunkenen 30 Jahre alten Mannes namens Frey aus St. Geor gen aus dem Altrhein gelandet.

Kind verbrüht

dz Bad Rappennau, 4. Aug. Das drei Jahre alte Kind des Salinenarbeiters Fried rich Rudwied von hier fiel am Montag in einen Topf siedenden Wassers und verbrühte sich derart schwer, daß es gestern an den zu gezogenen Verletzungen gestorben ist.

Rastatter Voranschlag genehmigt

dz Raftatt, 4. Aug. In der Mittwoch-Bürgerausjuchung wurde ohne jede Debatte einstimmig der diesjährige Voranschlag genehmigt. Bürgermeister Dr. Fees veräumte es in seiner Begleitansprache nicht, darauf hinzuweisen in welchem Zustand die Nationalsozialisten die Verwaltung der Stadt übernommen und welche Schuldenlast sie angetreten haben. Selbstverständlich seien sie bereit, die Verantwortung für die Qua lifizierung der Schuldenlast von nahezu 11 Mil lionen zu übernehmen, würden sich aber gleichzeitig dagegen verwahren, daß man ihnen eine Verantwortung für die Uebernahme und Aufnahme dieser Schulden zuschiebt. Bestimmend für die ungünstige Ge staltung des Voranschlags sind hauptsächlich zwei Posten: Die Frage der Umwidmung der langfristigen Kredite, wozu im Einver nehmen mit den Gläubigern ein langfristiger Entschuldungsplan aufzustellen ist, und die brennende Frage des Fürtorgeaufwands, der mit 700 000 RM. das diesjährige Budget be lastet. Die Sitzung behandelte weiterhin den Dienstvertrag der Stadt mit Bürgermeister Dr. Fees, der eingangs erklärte, in Anbe tracht der Vorzeiten auf 10 Prozent seines Gehaltes verzichten zu wollen. Dieses be läuft sich auf Grund des Vertrages, der an den des Baden-Badener Bürgermeisters angelehnt ist und von der kommunalpolitischen Abteilung in Karlsruhe genehmigt wurde, auf 8 464 RM. Sämtliche Nebeneinnahmen, die dem früheren Bürgermeister aus Kran kenkassen, Sparkasse usw. zukamen, fließen nach der neuen Regelung der Stadtkasse zu. Der Vertrag wurde von dem Gremium ein stimmig gutgeheißen ebenso wie der mit dem

Oberbürgermeister a. D. Menner über die Re gelung seiner Pensionsbezüge, vor dessen Abjchluß langwierige und schwierige Ver handlungen notwendig gewesen waren. Die nunmehrige Regelung sieht eine Monats pension in Höhe von 700,72 RM. vor.

Zum letzten Punkt der flott abgewickelten Tagesordnung genehmigte der Bürgeraus juch die Aufnahme eines Darlehens von 20 000 RM. Dieses, mit Erlaß des Mini sters des Innern vom 17. v. M. zur Verfü gung gestellt, soll einer dringlichen Schul denzahlung bei der hiesigen Vereinsbank zu gewendet werden.

dz Rfrozheim, 4. Aug. (Selbstmord.) Ein 19jähriger Lehrling aus Kiel war in einer hiesigen Gaststätte, wo er sich ausbilden lassen wollte, wegen Ungezogenheit entlassen worden. Daraufhin kletterte er sich an und ging kurz entschlossen dem Kupferhammer zu, wo er sich erschöß. — (Unfall.) Mittwoch mittag um 12 Uhr stürzte „Im Tal“ auf der Straße am ungeklärten Wege der 55 Jahre alte Jakob Fritsch aus der Döllischen. Er wurde schwer verletzt; u. a. hat er einen Schädelbruch und eine Wunde am Unter kiefer erlitten. Bewußtlos wurde er ins Städt. Krankenhaus gebracht.

dz Rfollendorf, 4. August. (Rfollendorf nahezu ohne Arbeitslose.) Infolge einer sehr regen Bautätigkeit hat sich die Arbeitslosigkeit in unserer Stadt ganz wesentlich ver ringert. Man kann wohl kaum noch von sol cher reden. Es wurden in diesem Frühjahr 5 neue Häuser erstellt, darunter der Post ausneubau.

Der Riesenbrand von Donaueschingen vor 25 Jahren

Eine Erinnerung an die größte Feuersbrunst, die Baden je erlebte

Seit vor 25 Jahren wurde das freundliche Baarstädtchen Donaueschingen von einem verheerenden Brande heimgesucht. Ein Augenzeuge der Katastrophe stellt uns die nachfolgenden erschütternden Erinnerungen zur Verfügung.

Am 5. August jährt sich zum 25. Male der Tag, an dem gleichzeitig zwei Ereignisse die Bevölkerung des badischen Landes und weit darüber hinaus erschütterten: Ein Gewittersturm entzündete das Luftschiff des Grafen Zeppelin auf dem Noilandep lag in Scherdingen und ließ es dort in flammendem Aufsteigen die gleiche elementare Sturmwind entfesselte in der ehemaligen Residenz des Fürsten von Fürjenberg, in Donaueschingen, einen Brand von unerhörten Ausmaßen, so daß binnen wenigen Stunden des Gebäulichkeiten in Schutt und Asche gelegt wurden, während etwa 1000 Bewohner obdachlos, all ihrer Habe und ihres Gutes beraubt, vor ihrem zerstörten Lebenswerk standen.

Es war ein heißer, heißer Nachmittag, dieser 5. August 1908. Die meisten Bewohner des Baarstädtchens waren mit Erntearbeiten auf dem Felde beschäftigt. Da drang dumpf und dröhnend um halb 3 Uhr nachmittags das Katastrophengeläute in die Stille des Sommerlages, Feuer und Unheil ankün digend. In dem Wohnhause der Witwe Engel seler war ein Brand ausgebrochen. Wie Junder brannten die Scheunen, die in der Hitze völlig aus getrocknet waren. Ein gewitttriger Böenwind fachte im Nu das Feuer an, das in einigen Minuten nicht nur das Häuslein eingeleuchtet, sondern sich auch auf eine ganze Reihe von Nachbarhäusern übertragen hatte. Ein wilder Funkenregen ging über den alten Stadtteil von Donaueschingen hin weg. Mit Entsetzen erkannten die auf dem Felde Beschäftigten die drohende Gefahr. Kilometerweit flogen die brennenden Dachschindeln in den Lüften herum und wo sie niederfielen, da lochte schon Augenblicke danach ein neues Feuer auf, ein meiteres Anwachsen, eine Scheuer, ein Schopf versank in Schutt und Asche.

20—30, nach einer bis zwei Stunden 50—60 Häuser in flammen — so meldete der Draht nach überallhin. Aber um 6 Uhr abends schwang sich die Brandfackel bereits über 150 Gebäulichkeiten. Die Donaueschinger Feuerwehr erschien diesem Willen des Feuers gegenüber machtlos und selbst sämtliche 18 herbeigeleiteten Feuerwehren aus der ganzen Baar, darunter die Dillinger Wehr mit Dampfpfritzen, konnten trotz Verwendung von 40 Schlauchleitungen nicht viel retten, da ein Straßen zug nach dem anderen von den flammenden Wänden der Hitze immer gewaltiger wurde, die Rauchent wicklung zeitweilig zum Zurückweichen zwang und endlich ein solcher Wassermangel entstand, daß man mit Tauche dem Brande zu Leibe zu rücken ver suchte.

Gegen Abend lagen die Häuserreihen von 14 Straßenjügen verlichtet ein Drittel der Stadt Donaueschingen war zerstört. In der Küfer-, Bier- und Wasserstraße versank jedes Haus unter der Last des Feuers auch in der Karlsruher wurden alle Anwesen eingeleuchtet. Wo es möglich war, versuchten die entsetzten Landwirte zu retten, was zu retten schien. Der größte Teil des Großviehes konnte in Sicherheit gebracht werden, aber viel Kleinvieh ging zugrunde. Betten und Mobiliar wurden aus den schon vom Feuer ergriffenen Häu sern herausgeschleppt, auf Seilerwagen verladen und aus dem Brandbereich herausgeschoben. In weniger bedrohten Straßen fanden diese armenlügen Kästen kolonnenweise, daneben tränenden Augen, verzwei felt, Mütter, Großmütter und Kinder.

Durch Flugfeuer

wurden nacheinander das Rathaus, Finanzamt und

andere behördliche Gebäude in Brand gesetzt. Die Glocke des Rathauses, die noch zwei Stunden zuvor das Unheil wimmernd verkündete, verschmolz in der Glut. Schnell noch konnten die Straßlinge aus dem Amtsgefängnis herausgebracht und ins hiesige Spital transportiert werden. Eine halbe Stunde danach schwang sich die feurige Kugel auch über dieses Gebäude und ächerte es restlos ein. Bald danach ging die Sparkasse in flammen auf. Mehr als 15 000 Mark Bargeld verbrannten. In der Rieggerschen Waggonfabrik wüthete der Brand besonders heftig.

Spät abends kam die Freiburger Feuerwehr mit Motorpumpen in einem Sonderzug der Höllentalbahn in Donaueschingen an. Erneut wurden die Bekämpfungsmassnahmen tatkräftig aufgenommen, die zum Teil gänzlich erschöpften Wehrleute abgelöst. Wasser, Wasser erscholl es immer wieder, doch es konnte nicht beschafft werden, zumal die verhält nismäßig weit entfernt liegende Donau leicht war und der Regen, der später niederging, wie ein Tropfen auf einen heißen Stein wirkte. Zudem wurde noch die Wasserleitung zerstört, so daß Wasser von weither in Tonnen und Fässern geschleppt wurde und die Eimer von Hand zu Hand gingen.

Der Fürst von Fürjenberg beteiligte sich persön lich bis spät in die Nacht hinein an den Rettungs arbeiten. Später trafen auch Pioniere aus Konstanz ein, die Sprengungen vornahmen, um den Brand herd zu begrenzen. Bei einem Mauereinsturz des Amtsgefängnisses wurden tags darauf mehrere Per sonen getötet, während am Brandtage selbst keine Menschenleben zu beklagen waren.

Am späten Abend waren mehrere tausend Men schen aus der ganzen Umgebung von Donaueschin gen herbeigeleitet und hielten sich vor der Brandstätt e, die durch einen Kordon von Dutzenden von Gendarmen abgeperrt wurde. Ein schaurig-schönes Bild bot die brennende Stadt all denen, die mit dem Nachtschnellzug der Schwarzwaldbahn Kon stanz—Tübingen die hohe Baar passierten.

Am 6. August früh wüthete zwar das Feuer noch weiter, aber es schien doch lokalisiert. Vernichtet lagen alle Wohn- und Oekonomiegebäude in der Karl-, Bier-, Kronen-, Dillinger, Küfer-, Mühlen-, Kehn-, Wasser-, Rosen- und Hardtsstraße, darüber hinaus war manch ein Anwesen in einem anderen Straßenzug mitten in der Reihe der unversehrt ge bliebenen Häuser von Flugfeuer betroffen und ein geleuchtet worden. Die Donaueschinger Zeitungen erschienen am Tage nach dem Brande in Trauer stand.

Ein großzügiges Hilfswerk wurde eingeleitet. Der Kaiser und der Großherzog, sowie der Fürst von Fürjenberg spendeten namhafte Beträge. Alle deutschen Zeitungen erliefen Aufrufe zu Spenden und es kamen alsbald so viele Gaben zusammen, daß schon in kurzer Zeit mit dem Wiederaufbau der Stadt begonnen werden konnte.

Der Schaden belieferte sich auf etwa 3—4 Millionen Mark.

Die Obdachlosen wurden lange Zeit bei Ver wandten, in Gasthöfen, in der Kirche und in Nach barorten untergebracht. Im Schloß des Fürsten wurden etliche Verletzte gepflegt. Wochenlang blieb Donaueschingen ein Wallfahrtsort der Fremden, die in Scharen eintrafen, um das ungeheure Ver miltungswerk zu bejichtigen.

Einige Jahre nach dem Brande erstanden die ersten Häuser in einem modernem Stile, und sehr bald entstand ein neuer, prächtiger Stadtteil dort, wo die glühende Kugel des 5. August 1908 ein Ver nichtungswerk von gigantischem Ausmaße voll bracht hatte.

Esperantoweltkongress in Köln

30 Länder vertreten.

Im großen Gürzenichsaal in Köln wurde am Sonntag der 25. Esperanto-Weltkongress eröffnet. Fast 1000 Vertreter aus 32 Län dern füllten den Saal. Die Gäste begrüßte der Führer des Deutschen Esperantobundes, Roftrat Behrendt (Berlin). Nach ihm sprach der Kölner Oberbürgermeister Dr. Niese. Begrüßungsansprachen hielten to dann die Vertreter von Belgien, England, Dänemark, Danzig, Frankreich, Spanien, China, Italien, Holland, Schweden, Nor wegen und der Schweiz. Am Nachmittag fan den sich die Teilnehmer im Roten Saale der Messe zur Eröffnung der Esperanto-Sommeruniversität ein. An Anwesenheit zahlreicher deutscher und vieler ausländischer Gäste eröffnete Professor Canuto (Turin) den Vorlesungszyklus und nahm zunächst zu der Frage „Esperanto und Wissenschaft“ Stellung. Er führte aus, daß der Wert der Welthilfssprache immer offener werde. Auch auf Grund seiner eigenen Erfahrungen könne er mit Genugtu ung feststellen, daß die Wissenschaft den hohen Nutzen immer mehr anerkenne. Der Redner wies auf die umfangreiche Verwen dung des Esperantos durch japanische Gelehrte hin und hob hervor, daß durch die Schaffung eines vorzüglichen Fachwörterbuches einem bisher bestehenden Nachteil abge holfen worden sei.

Weltlager der Pfadfinder in Budapest

Reichsbermejer von Horthy eröffnete am Mittwoch unter großen Feierlichkeiten und in Anwesenheit von mehr als 50 000 Zuschauern, das vierte Welt-Ramboree in Budapest. In der Ehrenloge des Reichsberme jers nahmen der Weltkommandeur der Pfad finder, Lord Baden-Powell, und der Sohn des schwedischen Kronprinzen, Gustaf Adolf mit seiner Gemahlin Plak. Während des Aufmarsches der Mannschaften freiften Pfadfinderflugzeuge in der Luft.

Beuren a. d. Aach, 4. Aug. Nicht weniger als drei Pfarrer hat unsere Gemeinde inner halb zehn Jahren durch den Tod verloren: P. S. August Haas, Karl Martin und jetzt Karl Franz Wolf, welcher am 31. Juli durch Herzlähmung aus entlassen wurde, fast unerspüßlich, aber noch versehen mit der hl. Delung. Nahezu 40 Geistliche, darunter eine Reihe Kursgenossen, die dolljährlige Ge meinde, Graf Douglas jun. als Vertreter des Patronatsherrn sowie Stiftungsräte aus Immendingen und Schonach erwiehen die letzte Ehre. Der Vereingte hat auf allen seinen Posten jegensvoll und mit Eifer ge wirkt. Er möge ruhen in der Freude sei nes Herrn!

Amliches

Aus dem Bericht des Ministeriums des Kultus, des Unterrichts und der Justiz

— Abteilung Justiz —

Genannt: Ministerialrat Karl Göb und Oberregierungsrat Heinrich Reine im Mini sterium des Kultus, des Unterrichts und der Justiz — Abteilung Justiz —, ersterer zum Landgerichtspräsidenten in Konstanz, letzterer zum Ministerialrat in diesem Ministerium; Landgerichtspräsident Runo Ruppert in Karlsruhe und Staatsanwalt: Dr. Karl Nialon in Mannheim, ersterer zum Oberregierungsrat, letzterer zum Regierungsrat im Ministerium des Kultus, des Unterrichts und der Justiz — Ab teilung Justiz —; die Amtsgerichtsdirektoren Wolf und Dr. Wollhard in Mannheim zu Landgerichtsdirektoren und Vorsitzenden von Kammern für Handelsachen dafelbst; Land gerichtsrat Dr. Edgar Arnold in Mannheim zum Amtsgerichtsdirektor dafelbst; Amts gerichtsrat Dr. Hermann Tunk in Mann heim zum Landgerichtsrat dafelbst; die Staats anwälte Erich Dittus in Pforzheim zum Landgerichtsrat in Konstanz, Friedrich Kauff mann in Offenburg zum Amtsgerichtsrat da felfbst, und Dr. Otto Himmelman in Hei delberg zum Amtsgerichtsrat in Stodach.

Bericht: Die Amtsgerichtsräte Max Göde in Bruchsal nach Wolfach und Dr. Erich Kampy in Offenburg nach Mannheim, sowie Justizsekretär Jakob Demmer beim Ministerium des Kultus, des Unterrichts und der Justiz — Abteilung Justiz — zum Oberlandesgericht.

Nebertritt in den Rufstanz trat Geseke; Landgerichtspräsident Dr. Adolf Homburger in Konstanz auf 1. November 1933.

Berjannaleränderungen in der Rechtsanwaltschaft: Angelassen als Rechtsanwält: Die Oberbür germeister a. D. Dr. Karl Bender in Freiburg und August Menner in Raftatt beim Oberlan. desgericht.

Zulassung zurückgenommen auf Grund des § 1 des Reichsgesetzes über die Zulassung zur Rechts anwaltschaft vom 7. April 1933:

Rechtsanwalt Dr. Paul Jüdel in Mannheim.

Finanz- und Wirtschaftsministerium:

Bericht: Förfter Wilhelm Baro in Reich nach Stadtmatt (Gemeinde Bies bei Schopfheim).

Wetterbericht

Karlsruhe, 4. Aug. Der hohe Druck wird auch weiterhin das überwiegend schöne Wetter sichern.

Wetterausjichten für Samstag: Fortdauer des schönen, mäßig warmen Sommerwetters.

Wasserstände des Rheins: Waldshut 386, gef. 10; Rheinfelden 310, gef. 7; Breisach 241, gef. 6; Reil 352, gef. 7; Maxau 324, gef. 6; Mannheim 411, gef. 18; Raab über 2 Meter.

Aus Kunst und Leben

Jacques Leclercq

Ein großes Naturrechtswerk

von abendländischer Bedeutung

Zu den allerbedeutendsten christlichen Weltmächten im Geistesleben der Gegenwart und der jüngsten Vergangenheit gehört ohne alle Frage die weltberühmte Römische Schule der Naturrechtler. Daß sie auch nach dem Tode der modernen, säkularen Gestalt des großen, als Philosoph wie als Kirchenfürst gleichbedeutenden Kardinals Mercier, ihres Begründers, nicht erloschen hat, ist Weltweit bekannt. Daß ihre geistige Schöpferkraft noch keineswegs verfliehet ist, beweist neben anderen hervorragenden Leistungen der Römischen Denker in ganz besonders hingebender Weise ein Werk, das berufen scheint, den Weg in die allerweitesten Kreise aller Völker zu finden; ein Werk, das wie wenige philosophische Werke sonst Denken und Leben miteinander verbindet. Wir meinen das große angelegte, auf fünf Bände berechnete Naturrechtswerk von Jacques Leclercq, von dem nunmehr zwei Bände vorliegen.

Wir glauben nicht fehlzugreifen, wenn wir dieses Werk zu den bedeutendsten geistigen Taten der Gegenwart rechnen. Eine hochwertige philosophische Zeitschrift, die so unmittelbar wie kaum eine andere ins Leben einschneidet — stellt doch das Naturrecht die Brücke von der Philosophie zum Recht und zur Politik dar — erfährt hier erstmalig eine ganz umfassende und erschöpfende systematische Behandlung. In fünf Teile gliedert sich das impotente Gesamtwerk. Der erste handelt von den Grundregeln des menschlichen Gemeinschaftslebens, von den Grundlagen des Rechts und der Gesellschaft. Der zweite, ebenfalls bereits erschienene Band handelt vom Staat und von der Politik. Der dritte, besten Erfordernis mit hoher Spannung erwarteten, soll von der Familie, der Ehe und den Rechten des Individuums handeln; der fünfte soll eine philosophische Grundlegung des Völkerrechts werden. Das Werk erscheint in französischer Sprache im Verlage von Desmarquière (Ramus-Römer-Brügel-Paris).

Diese wenigen Andeutungen über Aufbau und Behandlungsplan des Gesamtwerkes lassen schon seine Reichweite erkennen. Es handelt sich tatsächlich um einen großartigen systematischen Aufbau, der zugleich — da auf den alten, ehrwürdigen Fundamenten einer Philosophia perennis stehend, die gerade im Naturrecht unvergängliches schuf — eine Zusammenfassung des gesamten bisherigen naturrechtlichen Denkens darstellt. Natürlich ist Leclercq seinen Vorgängern, denen, die vor ihm, auch in neuerer Zeit, mit den Problemen des philosophischen Naturrechts rangen, in vielen Dingen zu Danke verpflichtet — er selber wäre der Letzte, das zu betreiten —; doch Leclercq hat nichts übernommen, weil es ihm von andern übernommen war, sondern hat alle Gedankengänge selbständig und neu gedacht. „Ich meine, die Philosophie ist eben mehr eine Wissenschaft des eigenen Nachdenkens, denn eine solche der Quellenbelege“, so sagt Leclercq in der Vorrede zu dem Gesamtwerk von seiner Einstellung zu seiner Wissenschaft (Band 1, Seite 8).

Die ganze Darstellung des Buches ist übersichtlich, sein Aufbau klar und durchsichtig, die Sprache flüssig, leicht, jeder Floskel, jedem Ueberfluge abhold. Es ist das eigentlich etwas Unerhörte: eine philosophische Disziplin wird hier in einer Sprache behandelt, die sie der Allgemeinheit, den weitesten Kreisen der Gebildeten, die Leclercq erreichen will und auch tatsächlich erreicht hat, zugänglich macht. Vom Allereinfachsten, Selbstverständlichen, was einem jeden einfließen muß, geht Leclercq aus, um dann schließlich doch, durch eine Reihe von Schritten, von denen jeder einzelne gleichfalls selbstverständlich anmutet, den Leser zu seinen Neutaten hinführen; all das, ohne jemals flach und im schlechten Sinne populär zu werden. Oft erhebt sich die Darstellung unbeschadet der durchgängigen Nüchternheit, zu höchsten Höhen sprachlich-formaler wie gedanklicher Schönheit. Wie ergreifend ist die Stelle (Bd. 1, S. 60), wo Leclercq vom Beh einer entgitterten Welt handelt; oder jene andere vom Durst nach dem unendlichen Sein (ebenda S. 88-89). Man möchte hier fast ganze Abschnitte nördlich zitieren.

Wir verstehen es durchaus, wenn ein Buch, das solche Qualitäten aufzuweisen hat, den Weg selbst in die liberalfreimaurerischen, ausgesprochen kirchenfeindlichen Kreise wie die Brüsseler Unversität fand und hier ebenfalls Interesse und Anhang zu erlangen wußte, ein Erfolg, wie er in Belgien noch kaum einem Naturrechtswerk beschieden war.

Als ein zu allen politischen Gegenwartsfragen Stellung nehmendes und bei allen doch durch und durch philosophisches Werk, ist Leclercq eine reiche originale, selbständige Leistung. Nationalismus und Staatssozialismus werden eingehend beleuchtet. An den verschiedensten Stellen taucht natürlich auch die Frage nach den Beziehungen von Kirche und Staat auf. Was uns in dem Werke immer wieder imponiert, ist die ruhige, jedem Ueberfluge abhold Sachlichkeit, mit der Leclercq selbst die heikelsten Fragen behandelt. Nicht umsonst ist Leclercq ja ein Belgier, Sohn eines Volkes, das nüchternen Bedächtheit und unphantastischen Realismus als seine hervorragenden Eigenschaften beanspruchen darf. Sohn eines Volkes ferner, dessen ganze Geschichte eine einzige Kette von Heldentaten eines freisinnigen Bürgertums gegen Gemaltherrschaft und Fürstentum ist. So wird Leclercq's Naturrechtswissenschaft denn zugleich zu einem hohen Grad auf die Güter, die der abendländischen Kultur selbstverständliche Grundlagern sind; auf Frei-

heit und Unabhängigkeit. Leclercq gelingt es, aufzuweisen, wie gerade die scholastische Naturrechtsphilosophie aller Jahrhunderte die sicherste Güterin dieser Güter gemeint ist, indem sie sich nach der einen wie nach der anderen Seite den allen Ueberflüssen frei ließ. Seine unbeeinträchtigte Grundposition hindert Leclercq nicht, in allen praktischen Konsequenzen, in der Formulierung aller allgemeinen Regeln, in der allergrößten Mäßigung aufzulegen. Eben darin zeigt sich seine wirklichkeitsangewandte Lebensnähe von ihrer besten Seite. Da die Naturrechtsdisziplin diese im Laufe ihrer Geschichte verlor, wo sie nach einem starken Schema alles regeln, alles nivellieren wollte, da ging sie stets noch in die Irre und brachte Unglück und Jammer über Segen und Glück über die Völker. Leclercq weiß, daß sich auf eine Frage nicht nur eine einzige, sondern mehrere Antworten geben lassen; wo mehrere Möglichkeiten da sind, weist er auf alle hin. Sein Streben, überall Verdienst und Mißverdienst ge-

Vor einer allgemeinen katholischen Film-Volksbewegung

In ganz Europa ist augenblicklich eine erfreuliche Bewegung für den guten Film im Gange. Zu der großen Initiative, die der hl. Vater zur Erneuerung der Welt ergriffen hat, gehört auch die Einsetzung einer Kommission zum Studium des Filmproblems in seinen Weltzentren und eine katholische Aktion zur Förderung einer eigenen Filmproduktion. Der Papst will nicht nur der Verbreitung des schlechten Films Einhalt gebieten, sondern auch dem guten und katholischen Film auf dem Weltmarkt Einfluß verschaffen. Die Katholiken aller Länder, die ihre eigenen Schulen und eigenen Zeitungen gegründet haben, unterstützen den hl. Vater in seinem Bestreben, auch eigene Filme und Lichtspielhäuser zu schaffen. Inzwischen sind auf den internationalen katholischen Filmkongressen in Paris, Köln, Den Haag und Brüssel zu viele Resolutionen gefaßt worden. Nach den theoretischen Auseinandersetzungen ist man nunmehr endgültig zur Tat übergegangen.

Nachdem die Katholiken in Deutschland, Belgien, Holland und später auch in den anderen Ländern eine scharfe Kritik der moralisch guten und schlechten Filme, welche gezeigt wurden, organisiert hatten, haben sie sich jetzt auf die positive Aktion verlegt. In Frankreich arbeitet der internationale Filmkongress Abbé Rahn an der Vorbereitung katholischer Lichtspielhäuser in Paris, Brüssel, Köln und in den Hauptstädten Europas. In Belgien wurde vor kurzem die in Brüssel stationierte katholische Film-Liga gegründet, welche einen internationalen Wettbewerb für den besten katholischen Film eröffnet hat. In Holland wird unter der Leitung von Dr. Pompe, dem Utrechter Hochschullehrer, die katholische Filmfront organisiert, die ebenfalls eine eigene Zeitschrift herausgeben will. Holland besitzt überhaupt eine Avantgarde von Filmkünstlern. Hier entstand der prächtige Film „Kentering“, eine ergreifende und angedeutete Darstellung des sozialen Einflusses der Engländerium Noborum in der Welt. Ferner besteht in Deutschland, Frankreich und Holland und auch in anderen Ländern ein katholischer Schmalfilmarchiv. Das „Schmalfilmarchiv für katholische Kreise“ ist ein umfangreiches Buchwerk, worin keine und große Filme zur Auswahl katalogisiert sind. Es wird vom Zentralbildungsausschuß der katholischen Verbände Deutschlands in Köln zusammengestellt, der nach dem Zusammenbruch des Leo-Baus die Aktion unermüdet mit der ihm angeschlossenen Filmarbeitersgemeinschaft der deutschen Katholiken fortsetzt.

Von internationaler katholischer Bedeutung und das eigentliche Rückgrat der Bewegung ist die Société Internationale „Eidophon“, deren Zentralen in Berlin und Amsterdam eingerichtet wurden. Dieses mit katholischem Kapital gegründete Unternehmen will den Kampf für den guten Film und gegen die in Europa und Amerika bestehenden Weltkongresse aufnehmen. Besonders wurde die Aktion der Eidophon durch den glücklichen Umstand gefördert, daß der Belgier katholische Geistliche Dr. Koenemann ein besonderes Konfilmprojekt erlangt.

Das Bestehen und die Arbeit einer internationalen katholischen Gesellschaft, die mit der Produktion gefunder Filme den Weltmarkt zu beeinflussen versucht, schließt natürlich nationale katholische Aktionen in den einzelnen Ländern nicht aus. In Paris ist ganz in der Nähe der neuen Kirche an der Rue Lafontaine ein katholisches Filmtheater eröffnet worden. Solche Kinos müßten in vielen Pfarren gegründet werden. Auch einigen Fehlern und Mängeln wird es möglich sein, eine regelmäßige und passende Produktion von entsprechenden Filmen sicherzustellen. Während des letzten Winters lief in verschiedenen Lichtspieltheatern ein Film „Die Stimme des Vatikans“, in dem man den hl. Vater sprechen hörte und sehen konnte, wie er sich durch die Vatikanstadt bewegt. Das Polytechnische Cinema Theatre in London zeigte in diesem Jahre den Film „Arriachaf“, der nach Aufnahmen von Vater Bernard H. Hubbard S. J. hergestellt war, die dieser in Alaska gemacht hat; in diesem Film hält Vater Hubbard eine einleitende Ansprache, und

recht zu beurteilen, überall die Spuren des Nüchternen aufzufinden, läßt bei ihm die Nüchternheit, die fühlte Objektivität zu einer Leidenschaft werden, um es einmal paradox auszudrücken.

Leclercq läßt bei sich und seinen Lesern keine Illusionen darüber aufkommen, daß in der Geschichte weniger poetische Mächte des Gefühls eine Rolle spielten, als es der nachträglichen Erklärung der Dinge lieb ist, sondern daß es in der Geschichte der heutigen Völker, die zum Teil Produkte genau rekonstruierbarer historischer Prozesse sind, recht nüchtern zugeht. Gegenüber den Schicksalsfragen der deutschen Volksgemeinschaft zeigt Leclercq ein hervorragendes Verständnis und eine von jeder affekthaften Voreingenommenheit freie Leidenschaftlichkeit und Gerechtigkeit.

Was auch für politische und soziale Umwälzungen über unser altes Abendland kommen werden, dieses Buch, wiewohl aus einer ganz konkreten Zeitlage herausgeschrieben, wird nicht veralten. Nicht nur den Lesern französischer Sprache wird es gehören, sondern dem ganzen Abendland. Es ist, wie glauben diese Voraussetzungen zu dürfen, eines der wenigen großen Werke, die fortleben und nicht untergehen werden, mögen auch die Beispiele, die er anführt, eines Tages nicht mehr aktuell sein; eines der Werke, die bleiben werden, weil sie zu den großen Werken christlich-abendländischer Geisteswelt gehören. Dr. Anton Schildman.

bei anderer Gelegenheit sieht man auch das Bild von Mgr. Grimont, der jahrelang als Missionsbischof unter den Eskimos tätig war. In Italien hat man bereits mit der Herstellung eines großen katholischen Films begonnen, der den Titel „Water Dei“ tragen soll. Dieser Film soll das Erdenleben der Gottesmutter darstellen, die größten italienischen Künstler werden an diesem Bildstreifen mitwirken. Es ist zu wünschen, daß gerade die Filme religiösen Inhalts jene einfache Handlung aufweisen, die sich von der bisher zu süßlichen, mitunter kitschigen Art grundsätzlich unterscheidet.

Der Einfluß, den der Film auf die neue Weltmeinung ausübt, erreicht und übertrifft häufig den der Weltpresse. In Europa gibt es 80 625 Kinos mit 17 872 Tonfilmhallen. In Amerika existieren 17 822 Lichtspielhäuser, von denen 13 000 eine Tonfilmanlage besitzen. In Lateinamerika gibt es 5594, in Kanada 1100 und in Asien 5885 Kinos. Die meisten Lichtspieltheater befinden sich in Deutschland (5971) und in England (4950). In Sowjetrußland gibt es zwar 3200 Kinos, aber nur 300 besitzen eine Tonfilmapparatur. Australien hat 1500 und Japan 1985 Kinos, unter denen sich 716 Konfilmtheater befinden. 1932 besuchten in der ganzen Welt rund 13 Milliarden Menschen den Film. Diese Mitteilungen lieferte uns der am 7. Mai 1933 veröffentlichte Bericht des Amerikanischen Handelsministeriums.

Allein in England wurden 1932 48 Millionen Pfund Sterling Eintrittsgeld gezahlt, von denen 7 Millionen an Steuern dem Staat zufließen, während 88 Millionen in die Taschen der Filmunternehmer floßen. Da in England der Eintritt durchschnittlich 4 Pence kostet, haben also 960 Millionen Menschen das Kino besucht, was einer wöchentlichen Besucherzahl von 18,5 Millionen entspricht. Weitere wichtige Mitteilungen enthält auch der Jahresbericht der Gaumont British Picture Corporation sowie die Rede ihres Vorsitzenden, Mr. Simon Mouson gelegentlich

Die große Verflawung

Inmitten der großen Umwälzung, in der wir selber leben und die uns tagtäglich vor neue Aufgaben stellt, angeht unser eigenes Glück und Sorgen begeben wir es nur zu leicht, daß in unserer Nachbarschaft seit Jahren an einem großen und erdumwandelnden Experiment gearbeitet wird, das ohne Beispiel in der Geschichte ist. Und nichts ist gefährlicher, nichts könnte verdrücklicher sein als solche Vergeßlichkeit. Gemäß der russische Bolschewismus wird auch ohne uns, an seinen ihm immanenten zerstörerischen Kräften, in sich selber zusammenbrechen, wie das H. A. Kramer, der bekannte Journalist, in seinem soeben nach einer großen Rundreise erschienenen, aufschlußreichen Buche „Kramer, Das Rote Imperium, Kojel und Bujet, München 1933, geh. RM. 3.—, prof. RM. 4.—) an mehreren Stellen betont, aber es ist zu befürchten, daß die mit allen Schritten aufgelegene und strupplos wirkende Organisation dieser terroristischen Diktatur (s. Kramer) das Ende noch lange hinausschieben wird, so lange vielleicht, bis die von hier aus mit tausend Bazillen verduhtete Menschheit anderer Länder reich ist, ein neues Opfer zu werden. Gerade in der allerjüngsten Vergangenheit waren wir wieder Zeugen einer ungewöhnlichen Machtverflechtung des Sowjetreiches nach außen hin, ein Vorgang, der, wie Kramer überzeugend darlegt, aus dem Standpunkt der russischen Gemaltheit, vom Standpunkt der russischen Gemaltheit, nicht anders zu verstehen ist, als wenn die Zeitungsblätter und das feiner Zukunft verpflichtete Gemeinwesen der kapitalistischen Konfurrenzkapitalen in den anderen Ländern nützen, um mit ihrer Hilfe, mit Ingenieuren, Technikern und Maschinen, ihr Reich aufzubauen. Denn Kramer das immer wieder dem hochwissenschaftlichen System zur Last legt und es in diesem Rahmen wertend als Unfähigkeit und Nichtkommen deutet, so verführt das nur zu leicht zu einer Unter-

eines Banketts der Royal Empire Society im Londoner Hotel Victoria.

London — und nicht Amerika — ist augenblicklich der größte Weltfilmmarkt. Der „Globe“ Commissioner for Canada, Mr. Howard Ferguson, berichtet nach vor kurzem, daß im Staate Ontario das größte öffentliche und kontrollierte Filmbüro der Welt ist. Der Staat bezahlt dort ohne jede Vergütung Filme an Schulen, Kirchen und Verbände; ebenso läßt er auf seine eigenen Kosten Filme herstellen. Hier leben wir also ein anderes Beispiel, wie auch ein Staat die Erziehung der Jugend beeinflussen kann, indem er selbst Filme herstellt, verbreitet und vorführen läßt. Auf das Was und Wie kommt es dabei entscheidend an.

Kultureller Grenzschutz

Wieder ein Grenzlandtheater in Kattow. Der oberbesessenen Stadt Kattow wurde auf einen von ihr gestellten Antrag hin vom preussischen Innenministerium die Wiedereröffnung ihres Theaters gestattet. Die Bühne der hart an der polnischen Grenze liegenden deutschen Stadt hat eine bedeutende kulturelle Mission zu erfüllen. Die Intendantenfrage ist bis jetzt noch nicht geklärt. D. 3.

Eine Musikhochschule in Kuba. Auf Anregung des Komponisten und Kapellmeisters Heinz Dressel hin beschloß der Kubaer Senat die Errichtung eines staatlichen Konservatoriums. Die Lehrfähigkeit wird schon am 1. Oktober dieses Jahres beginnen. Das neue Konservatorium gliedert sich in eine Singakademie, eine Orchesterakademie und ein Kirchen- und Schulmusikinstitut. In den Lehrkörper tritt eine Reihe Kubaer Privatmusiklehrer ein. D. 3.

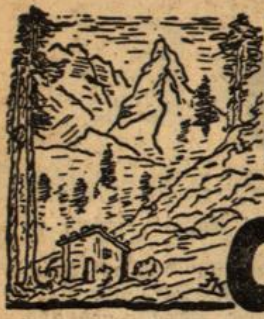
Wiedereröffnung des Nordmarkttheaters. Das Nordmarkttheater (St. Schleswig), das nach der Berufung seines letzten Intendanten Dr. Schaffner nach Halberstadt geschlossen wurde, soll in diesem Herbst wieder eröffnet werden. Eine von den Verwaltungen der zu bespielenden Städte, der staatlichen Behörden und der „Deutschen Bühne“ gebildete Arbeitsgemeinschaft wird sich für die Lebensfähigkeit des Nordmarkttheaters einsetzen. D. 3.

Der Professor Dr. Römer-Wasser 66 Jahre alt, der Direktor der Universitätsbibliothek Münster, Professor Dr. Klaus Bömer, legte am 31. Juli 1933 die Schwere durch Durch Verfallung zahlreicher wissenschaftlicher Werke, Abhandlungen, Aufsätze, Artikel und durch die Quantifizierung der mittelalterlichen deutschen Handschriften Bestandes im Auftrag der Berliner Akademie der Wissenschaften ein großes Verzeichnis in 10 Bänden an die Handlung ermaßen. Seine Forschungsarbeiten über den deutschen Humanismus und die neulateinische Literatur frönt seine zwölfwöchige kommentierte bibliographische Ausgabe der berühmten „Epistulae obscurorum virorum“.

Die Philosophie kennt wieder Sinn, Zweck und Wert. Die Tagung der Deutschen Philosophischen Gesellschaft vom 2. bis 6. Oktober in Magdeburg unter Leitung von Professor Fritz Krüger-Gebel hat als Thema: „Sinn, Zweck, Wert“ gewählt. Es werden vorgetragen Professor Reichenow-Büdingen über „Sinn des Wirklichen“, Professor Schütz-Büdingen über „Kultur und Eschat“, Professor Ueberbes-Warburg über „Bedeutung, Sinn und Wert im biologischen Geschehen“, Professor Baum-Jena über „Sinn und Zweck“, Professor Graf von Büdingen über „Sinn, Zweck und Wert“, Professor Ueberbes-Warburg über „Sinn, Zweck und Wert im biologischen Geschehen“, Professor Baum-Jena über „Sinn und Zweck“, Professor Graf von Büdingen über „Sinn, Zweck und Wert“, Professor Ueberbes-Warburg über „Sinn, Zweck und Wert im biologischen Geschehen“, Professor Baum-Jena über „Sinn und Zweck“, Professor Graf von Büdingen über „Sinn, Zweck und Wert“, Professor Ueberbes-Warburg über „Sinn, Zweck und Wert im biologischen Geschehen“.

Der 7. Internationale Offizierskongress in Warschau findet vom 21. bis 28. August statt. Von den rund vierhundert beteiligten Offizieren und Generälen in fünfzehn Nationen und fünf hundert beteiligten Offizieren und Generälen werden etwa dreißig Referate übernommen. Im Vordergrund dieser Verhandlungen, an denen sich auch viele Vertreter der französischen, italienischen, polnischen und russischen Offiziersgesellschaft beteiligen werden, stehen die europäische Probleme. Die deutsche Delegation wird dem Kongress ein Sammelwerk vorlegen über „Deutschland und Polen in ihren geschichtlichen Beziehungen“.

schätzung der wirklichen Kräfte. Denn die Sowjets mußten da anfangen, wo das zaristische Rußland aufgehört hatte. Und wie schnell man von anderen lernen kann, hat das kaiserliche Japan vor Genügte bewiesen. — Kramers Buch ist als Bestandsaufnahme Sowjetrußlands am Ende des fünfjährigen Planes von großem Wert. Er betrachtet das Ergebnis dieser ungeheuren Anstrengung als in allem gescheitert; er sieht eine unglückliche Desorganisation, einen hemmungslosen Bürokratismus, eine in Wahrheit planlos, an der amerikanischen Superlativität orientierte, alles ins „Größte“, „Höchste“, „Gewaltigste“ übersteigernde Wirtschaftspolitik, deren Werke am Ende brach liegen oder unbrauchbare Güter produzieren, auf jeden Fall aber unrentabel sind. Mag dem sein, wie ihm wolle; wichtiger ist das andere, was er sieht: daß die Rot, die blanke Rot, alles Pathos, allen Schwung, alle Begeisterung hinwegzujagen beginnt, besonders auf dem Lande, daß es nur noch ein Teil der Jugend ist, vielleicht 10 Prozent der Bevölkerung, der als wachstümliche Gläubige, als Unwissenden weiter mitmacht. Kramer schreibt: „Einfach alles hat man vergessen. Man hat die Eigenschaften des Bodens vergessen, man hat die Eigenschaften des Viehs vergessen, selbst die der Maschine — und zu guter Letzt auch wohl die der Menschen.“ Auf dieses „zu guter Letzt“ kommt es an, kommt es zu guter Letzt allein und entscheidend an. Mögen ein Duzend fünfjähriger Pläne, wirtschaftlich gesehen, glanzvoll gelingen, mögen sie das Soll ihrer Leistungen weit überschreiten, es wird sich erweisen müssen und es wird sich erweisen, daß an der geistigen, gotteslästerlichen Ideologie des Bolschewismus vom Menschen das Wert gerichtet, soll der Mensch nicht zerbrechen. Gerade dann würde sich das erweisen müssen, wenn keine Wirtschaftsanat das Bild verfehlt. Leider konnte diese Frage, weil sie als Aufgabe nicht gestellt war, in dem Buche nur angedeutet werden. Werner Deiters.



Im Schatten des singenden Berges

Roman von Sebastian Wieser

„In meinem Leben hat es schon genug Sturm gegeben“, begann Flachsländer wieder. „Und manchmal hat er mir fast das Steuer aus der Hand geschlagen... Der Wengerl Toni ist so ein Teufel, der einem den Krug zudreht. Ja, Fräulein Hermine, ich war schon am Erstickn... Sein Weib ist darüber nützlich geworden — und ich hätte es werden können.“

Der Müller änderte den Ton seiner Stimme.

„Denken Sie! Zehntausend Mark — zehntausend! hab ich vor einigen Wochen so gleichsam über Nacht herbringen müssen wegen dem Lunichtgut! Zehntausend Mark!“

„Ich weiß es“, sprach leise Hermine.

„Sie wissen es?“ rief er.

„Ich wollte es nicht sagen, es ist mir gegen meinen Willen entschlüpft.“

„Dann wissen Sie mehr, Fräulein! Dann wissen Sie auch, wie es mit Agnes steht — und mit mir. Sagen Sie es nur!“

„Ich kann nichts dafür, daß ich alles weiß.“

„Und was sagen Sie dazu?“

Des Müllers Stimme klang erregt.

„Dazu kann ich gar nichts sagen. Ich habe auch nichts zu sagen... Es gibt ein Schicksal.“

Mann daran schuld. Sie war froh, daß sich ihrer jemand annahm, denn es gab allerlei zu erledigen in diesen Tagen und nachher erst recht. Er solle ja bestimmt und bald wiederkommen, sagte sie zum Abschied.

Inzwischen hatte sich Böldl überzeugt, daß Frau Wengerl noch lebte. Bewußtlos und mit gebrochenem Fuße und einer starken Verletzung am Kopfe lag sie in ihrem Bett, das den Boden gefärbt hatte. Ohne lange zu überlegen, nahm er die leise stöhnende Frau in seine Arme und trug sie wie ein Kind an eine Stelle, die gegen den Regen geschützt war. Dort hin legte er sie und wartete auf Hilfe. Er hauchte mit dem Beil einige kräftige Stangen ab, um eine Tragbahre zu machen.

Nach einiger Zeit begann die Wunde zu wimmern. Böldl kniete sich nebenhin und begann mit ihr zu reden. Sie sprach ihm fieberförmige Worte, die unterbrochen wurden vom Stöhnen, hielt aber die Augen ge-

schlossen. Böldl konnte nichts tun als warten. Er hatte sich bemüht, das gebrochene Bein in eine geeignete Lage zu bringen. Nur zu tun, dazu war er jetzt und allein nicht imstande.

Plötzlich schrie die Frau auf und streckte die Arme aus: „Hilfe! Hilfe!“

Böldl faßte die Arme und drückte sie sanft nieder. Die Frau leistete keinen Widerstand. Aber sie begann lauter und schneller zu reden.

Es war schon eine geraume Zeit vergangen, bis endlich des Müllers Knechte erschienen. Schnell wurde eine Tragbahre gezimmert, eine Decke darüber gebreitet und die Frau darauf gebettet. Die beiden Knechte trugen sie fort, während Böldl an seine Arbeitsstätte zurückkehrte.

Heinrich Steuerer und der Müller kamen den beiden Knechten halbwegs entgegen. Diese machten aber gar nicht Halt und so be-

wegte sich der kleine Zug so reich als möglich hinab zur Mühle.

Frau Wengerl erkannte niemand, auch den Lehrer nicht. Dieser blieb an ihrer Seite und wartete, bis der Arzt erschien, den der Müller telefonisch herbeigerufen.

Flachsländer hatte den Wagen sofort wieder nach Dornhagel zu seiner Schwiegermutter geäuert.

Erst nach einer Stunde erschien der Arzt. Und während er feststellte, daß das linke Bein gebrochen sei und die Frau einen schweren Schädelbruch erlitten habe, klingelte das Telefon: Der Doktor möge sofort nach Dornhagel kommen, Hermine hätte starkes Fieber und sei bewußtlos.

Im Friedhof zu Dornhagel gab es jetzt zwei frische Gräber. Hier ruht der ehrengeachtete Jakob Hobber, Baumeister und Gutbesitzer dahier, gestorben im Alter von 58 Jahren, meldete das eine Kreuz, das die Witwe hatte aufstellen lassen, bis der Steinmetz aus der Stadt den bestellten Marmorstein liefern konnte. Und vom anderen Grabe meldete die Inschrift: „Hier liegt begraben Frau Anastasia Wengerl, unerwartet gestorben infolge eines Unglücksfalles im Alter von 42 Jahren.“

Toni Wengerl, der Witwer, hatte sie nicht mehr lebend gesehen. Er hatte die Anordnungen und auch die Kosten des Begräbnisses dem Lehrer überlassen.

(Fortsetzung folgt.)

Was sonst noch passierte . . .

Der Segelflugweltrekord des Königsberger Studenten Schmidt

Bereits 29 Flugstunden

WTB Königsberg, 4. August. Um 11:45 Uhr, in der 29. Stunde seines Segelfluges, kreuzte der Student Schmidt über einem Fichtenwald zwischen Korfchenruh und Brandenburg Ostpr. Ein Flugzug der Derulust, das die Gegend passierte, beschrieb eine große Schleife um den Segelflieger und setzte dann seine Reise fort.

Schmidt hatte schon vor fünf Wochen mit seinen Versuchen begonnen und blieb zu der Zeit schon fünf bis sieben Stunden in der Luft. Gestern herrschte Nordwind; er hatte sich nicht darauf gefaßt gemacht, solange in der Luft zu bleiben. Auch hat Schmidt wenig Proviant bei sich, nur einige Butterbrote und eine Flasche Wasser. Augenblicklich weht ein Westwind in Stärke 8-9. Nachts wurde der Flieger ständig beobachtet, am Gang wurden Feuer angezündet. Weiße Decken wurden ausgebreitet und beleuchtet, um die Windrichtung anzugeben. Die Windstärke wurde ihm zugerufen, in der Nacht wurde sie mittels Lampen gemessen. Heute früh hat Schmidt zugerufen, daß er voraussichtlich noch bis zum Abend in der Luft bleiben werde, wenn der Wind sich so halte.

Schmitt schon 33 Stunden in der Luft

WTB Königsberg, 4. August.

Der Führer der Landesfliegergruppe Ostpreußen des DV hat an Reichsfinanzler Ritter und Gauleiter Oberpräsident Koch in Verchtesgaden folgendes Telegramm geschickt:

Segelflieger Schmidt, Fliegerortgruppe Königsberg/Ostpreußen, fliegt Segelflugweltrekord. Zurzeit bereits über 33 Stunden in der Luft. Damit bisherigen Weltrekord mit über 12 Stunden geschlagen.

gez. Oppermann, Fliegerlandesarbeitsgruppenführer 1.

Flugzeugabsturz in Staaken

WTB Berlin, 4. August. Der Flugzeugkonstrukteur Wilhelm Heinemann, der heute früh zu einem Versuchsflug mit seiner selbstgebaute Sportmaschine im Flughafen Staaken aufstieg, ist aus einer Höhe von ungefähr 15 Meter abgestürzt. Die Maschine wurde stark beschädigt, der Flugzeugführer erlitt nur leichte Verletzungen.

Hierzu erfahren wir noch: Der Besitzer der heute früh in Staaken abgestürzten Maschine ist ein 34-jähriger Zugbegleiter der Berliner U-Bahn namens Wilhelm Heinemann, der sich seit Jahren leidenschaftlich für die Fliegerei interessiert und sich von seinen abgeparten Groschen ein Flugzeug gebaut hat. Bereits in den Jahren 1931 und 1932 machte er mit seiner Maschine in Johannisthal die ersten Kollerversuche, die jedoch misslungen. Nach dem Flughafen Staaken übergeben, verbesserte er seine Flugmaschine und beabsichtigte, heute morgen einen längeren Flugversuch durchzuführen, der leider gleichfalls kein gutes Ende nahm. Die Maschine wurde beschädigt und der Pilot erlitt eine leichte Gehirnerschütterung und Knieverletzungen.

Hoffentlich wird dem oviertreten Mann nach seiner Wiederherstellung die Möglichkeit gegeben, eine richtige fliegerische Ausbildung durchzumachen.

Brigitte Helm vor Gericht

TU Berlin, 3. Aug. Vor dem Schöffengericht Berlin hatte sich gestern die bekannte Filmschauspielerin Brigitte Helm, ihr bürgerlicher Name ist Weisbach, wegen Führerflucht zu verantworten. Im März d. J. fuhr Brigitte Helm, wie es heißt, in außerordentlich hoher Geschwindigkeit die Kaiserallee in Richtung Kaiserplatz hinauf und fuhr dabei einen Radfahrer an. Der Radfahrer stürzte zu Boden und mußte in bewußtlosem Zustand in das Krankenhaus in der Achenbachstraße gebracht werden. Brigitte Helm soll nach dem Unfall mit voller Geschwindigkeit weiter gefahren sein, obwohl sie durch Rufe und Ränge zum Anhalten aufgefordert worden ist. Ein Zeuge will sich dem Wagen sogar in den Weg gestellt haben. In der Voruntersuchung bestritt Brigitte Helm energisch diese Angaben. Sie will in durchaus normaler Geschwindigkeit die Kaiserallee hinaufgefahren sein und von dem Unfall nicht das geringste bemerkt haben. Zu der Verhandlung waren mehrere Zeugen geladen, die den Unfall beobachtet haben.

Das Urteil:

Dem Antrag des Staatsanwaltes gemäß verurteilte das Schöffengericht Brigitte Helm wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 600 Mark Geldstrafe unter Freisprechung von der Anklage der Führerflucht.

Wein auf Stachelbeeren fordert drei Todesopfer

dz Jahrestedt (Hannover), 4. Aug. Von einem entsetzlichen Unglück wurde die Familie des Landwirts Harms in Jahrestedt (Hannover) betroffen, das zugleich eine erschütternde Bestätigung der immer wieder erhobenen Warnung ist, auf Obst keine Klüffigkeiten zu genießen. Landwirt Albert Harms, seine Ehefrau und deren Vater hatten reichlich Stachelbeeren gegessen und darauf Wein getrunken. Alle drei erkrankten alsbald und starben kurz hintereinander unter gräßlichen Schmerzen.

Wegen Mordversuchs am Chemann angeklagt

dz Frankfurt a. M., 4. Aug. Die Ehefrau des Chauffeurs Philipp Spielmann, die in der Nacht zum Donnerstag voriger Woche versuchte, ihrem im Bett liegenden Manne mit einem Rasiermesser die Kehle zu durchschneiden und den Gatten schwer verletzte, hat dem Untersuchungsrichter die Tat eingestanden und als Motiv angegeben, daß der Mann sie schlecht behandelt habe, daß er ihr kein Haushaltsgeld gegeben und sie öfter geschlagen, und daß er Beziehungen zu einer anderen Frau unterhalten habe. Gegen die Ehefrau ist Voruntersuchung wegen Mordversuchs eröffnet worden. Der Chemann konnte bisher noch nicht vernommen werden.

Der neue Stand am Ebn

CNB Paris, 4. Aug. (Eigene Meldung.) In der Pariser Öffentlichkeit hat heute der plötzliche Tod einer 24-jährigen reichen Engländerin, die sich in einem eleganten Pariser Hotel erhängte, beträchtliches Aufsehen erregt. Die Engländerin, eine bekannte Eridenning in heiligen englischen Kreisen stand in engen Beziehungen zu dem Sohn des bekannten französischen Zeitungskönigs und Parfümeriefabrikanten Coty.

Die Tatsache, daß der tragische Vorfall sich heute früh in den Räumen Cotys abgepielt hat, ist erst spät abends bekannt geworden. Dem Selbstmord ging eine erregte Auseinandersetzung zwischen Coty und dem jungen Mädchen voraus.

Großfeuer in Korinth

TU Korinth, 4. August.

In der Nacht zum Freitag brach in dem durch Erdbeben oft genug heimgesuchten Korinth ein Großfeuer aus, das unermesslichen Schaden anrichtete. Der Brandherd befand sich auf dem mit Holzsäulern bestandenen Zentralplatz, von wo aus sich die Flammen mit blitzartiger Schnelligkeit ausbreiteten. Die Einwohner des von dem Brande heimgesuchten Stadtviertels, die aus dem tiefsten Schlaf erwachten, verließen zu Tode erschrocken eilig ihre Häuser und irren durch die Straßen, um abseits von der Feuerzone Schutz zu suchen. Hundert Geschäftshäuser mit großen Warenvorräten sind vollkommen niedergebrannt. Auch ein hauptsächlich aus Zinnen bestehender Park wurde vom Feuer erfaßt und brannte vollkommen ab. Da die Feuerwehr der Stadt des Brandes, der zurzeit noch weiter wütet, allein nicht Herr werden kann, ist die Athener Feuerwehr zur Hilfeleistung nach Korinth abgefahren. Bemerkenswert ist, daß die neu erbauten erdbebensicheren Betongebäude vom Feuer vollkommen verschont blieben. Die gesamte „Agora“, der antike Marktplatz Korinths, fiel den Flammen zum Opfer.

Banditen überfallen eine amerikanische Stadt

und sperren 22 Personen ins Gefängnis

TU New York, 4. Aug. Ein tolles Wildweststück wird aus Coffeyville (Kansas) gemeldet. Eine Schar Banditen hat am Mittwoch gegen 1 Uhr nachts die kleine Stadt Weir in Kansas überfallen in der Absicht, die dortige Bank auszuplündern. Die Horde erlitten in mehreren Kraftwagen, die mit Maschinen-gewehren versehen waren, und setzte sofort den Nachtwächter des Städtchens gefangen. Sodann wurde das Postgebäude besetzt, das Telefontrunkeln gefangen genommen und sämtliche Telefonleitungen zerstört. Fußgänger und Kraftwagenfahrer, die inzwischen in den Straßen auftauchten, im ganzen 22 Personen, wurden sämtlich angehalten und in das Stadtgefängnis eingeworfen, dessen Schlüssel die Banditen dem Nachtwächter entwendet hatten. Es folgte dann der Angriff auf die Bank. Das Tor des Gebäudes wurde zerstört und der zwei Tonnen schwere Geldschrank mit seinem Inhalt von 3000 Dollar in bar und großen Mengen wertvoller Aktien in ein bereitgehaltenes Lastauto geschleppt. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Streikunruhen auf Cuba

TU Havana (Cuba), 4. Aug. In Sabana ist als Protest gegen die geplante Sonderbesteuerung der Autobusse ein Streik der Autobusfahrer ausgebrochen, der den Autobusverkehr in der Stadt und in weiten Teilen der Insel vollständig unterbunden hat. Am Donnerstag sind die Befehle der Fahrboote, die den Verkehr im Hafen bewältigen, in einen Sympathiestreif getreten, so daß nunmehr auch der Hafensverkehr vollkommen still liegt.

Als Flachsländer das Gobberhaus betrat, fand er den Toten noch nicht auf der Bohre liegend. Eben hatte man noch dem Leichenschauer geschickt und der hatte den Tod festgestellt.

Frau Gobber trug den kleinen Matthias auf dem Arm. Der Müller nahm ihn und küßte ihn herzlich. Frau Gobber hatte vermeinte Augen und nun begann sie aufs neue zu weinen. Auch der kleine verzog sein Gesicht ganz kläglich und fing an, zu schreien. Er fürchtete seinen Vater und streckte die Armelein aus nach der Großmutter. Flachsländer gab sein Kind zurück, versuchte zu trösten und ließ sich dann erzählen, wie alles so gekommen. Er gab der Frau Gobber den Namen „Mutter“ und versprach ihr seinen Beistand. Zugleich erzählte er von dem Falle der Frau Wengerl, daß sie noch nicht geboren sei und daß er den Lehrer im Auto an die Unglücksstelle bringen wolle. Er werde gleich wieder da sein und dann könne man über die Beerdigung reden.

Frau Gobber war überrascht. Der Schwiegerjohn hatte sich bisher noch nie von dieser Seite gezeigt. Vielleicht, dachte sie, war ihr

Die Frau von heute

in Familie und Welt

Stille Frauen

Die Öffentlichkeit kennt sie nicht. Das heißt, man kennt sie in ihrer Gemeinde, ihrer Stadt oder ihrem Stadtbezirk, wie man eben so das Gros seiner Mitbürger kennt. Man weiß nichts von ihrer Art, man kennt nur die Person, nicht die Persönlichkeit. Das sind die Frauen, die nicht „aus sich zu machen“ verstehen. Und doch geht gerade von ihnen oft unmerklicher Segen aus.

Im Treppenhause eines Kleinstadtbauwerks war ich einmal Zuhörer bei folgender Begebenheit: Ein alter Mann — ungepflegt, krankhaft aussehend — kommt mit einem leeren Korb, einer die Stiege herunter. Ein altes Frauchen — abert, aber ärmlich — steht scheinbar ungeschlüssig im Hausflur. Der Mann kennt die Frau. „Wollt Ihr zu der oben? Da kommt Ihr ruhig hingehen. Das ist eine Gute.“ Das Frauchen geht herauf. Und ich, die ich die „Gute“ kenne, weiß, daß sein Gang, welcher Art er auch ist, nicht unbefriedigend verläuft.

Was tun denn diese stillen Frauen? Das ist nicht so rasch gesagt. Die „Gute“ zum Beispiel weiß wohl gar nicht, daß sie etwas tut, so selbstverständlich ist ihr das. Da kommt einmal in der Woche in ihr Haus der alte Jakob, der Korbentragender von oben. Er lebt allein, reichlich vernachlässigt, gesundheitslich abgewirtschaftet, mit einer nicht ausreichenden Rente. Almosen nimmt er nicht. Die „Gute“ beschäftigt ihn. Was er so tun kann: Kohlen tragen, Straße kehren, Holz aufsetzen — Seine Leistungen sind nicht von Belang, aber er ist eben beschäftigt, und selbst hat er die befriedigende Vorstellung, sich sein Essen und seine Grobwaren zu verdienen. Manchmal findet sich Zeit und Gelegenheit, ihn sich ausreden, ausklagen, auch auslächeln zu lassen, unmerklich ihn zurechtzustutzen und ihm zu helfen.

Die stille Frau hat kein Talent zum Wirken in der Öffentlichkeit. Aber ihr gültiges Wirken wirkt in ihrem Kreise. Eine derartige Hausfrau ist eine wahre Hausmutter. Dieser Ehrentitel charakterisiert ihr Verhältnis zu ihren Hausgenossen. Wie oft sind wohl Dienstboten nur bezahlte Arbeitskräfte, nichts anderes als lebendige Maschinen! Wer weiß von den Menschen in ihnen? Die stille Frau weiß. Sie sieht in jedem Wesen einen lebendigen Menschen mit guten Eigenschaften und Mängeln. Sie hat Interesse an ihrem Mädchen beispielsweise, beobachtet es, hört es an, wenn es erzählen oder fragen will. Sie lernt sie es kennen und seine Art verstehen. Sie erwartet nicht, daß alles ihr angenehm ist, aber sie hilft beiseite, was stört oder gefährlich ist. Wie sie sich kümmert um Ordnung im äußeren Leben des Mädchens, nimmt sie teil an seiner inneren Entwicklung, vermittelt ihm einen guten Verkehr, erregt sein Interesse für einen guten Verein, sorgt für Bekleidung usw. Immer natürlich unter Verdrückung seiner Wünsche und ohne Zwang.

Enttäuschungen? Gewiß, die wird die stille Frau haben, denn — das muß zugestanden werden — unsere Mädels sind oft sehr selbstherrlich;

Frauenarbeit / Von Elisabeth König

Berufswahl — Berufsberatung — Berufserziehung.

Auch jetzt noch? Ja, und gerade jetzt besonders. Im heutigen Volksleben sind die Aufgaben der Frau in steigendem Maße wichtig, aber auch schwieriger geworden. Sowohl die Gegenwart als auch die Zukunft stellt unsere junge Frauengeneration ganz allgemein, gewollt oder ungewollt, vor die Aufgaben der Frauenarbeit. Immer wieder wird es Tätigkeitsgebiete geben, in denen die Arbeit nur von Frauen geleistet werden kann, geleistet werden soll. Gebiete, auf denen die Frau auch unbedingt besser leisten wird als der Mann im Dienste am Volksganzen. Immer wieder werden auch die Töchter kinderreicher Eltern zum Miterwerb gezwungen sein. Auch dann, wenn unsere Männer nicht mehr, oder nur zu ganz kleinem Teil, das grauenhafte Wort „Erwerbslos“ so tief, wie heute, niederdrückt. Und immer werden die Töchter unserer Familien nach einer Berufsaufgabe suchen, weil die Tätigkeit am heimatischen Herd sie bis zu ihrer Verheiratung nicht hinreichend ausfüllt. Und immer wieder wird es solche Frauen geben, welche nicht zur Ehe hinführen und solche, die sich zu einer Lebensaufgabe außerhalb der Ehe und Familie berufen fühlen.

Unsere junge Frauenwelt wird also stets vor die Frage der Berufswahl gestellt sein. Denn erst durch die Berufswahl entscheidet sich die Entfaltung der Persönlichkeit. Dieser Schritt will aber wohl durchdacht sein. Fragen um die Wahl eines Berufes lassen sich nicht von Zufälligkeiten bestimmen. Sie müssen an erster Stelle eine seelische Lösung finden. Bei der Eigenart und Gebührensituation der Frau muß ihre Berufswahl eine ebenso sorgsame, ja noch sorgsamere sein, wie diejenige des Mannes, welcher mehr einer verständnisreichen Berufsaufgabe zuneigt. Unbedingt muß bei jeder Zukunftsfrage unserer Jugendlichen zuerst die Vorliebe für diese oder jene Tätigkeit geprüft werden. Denn nur derjenige Mensch wird wirklich Wertvolles leisten, den die Liebe zur Tat befeuert. Elternhaus und Schule sind berufen, hinweisend und beratend am Werdegang der jugendlichen Frauenseele mit- und aufzubauen.

Als außerordentlich wertvoll hat sich die Be-

rufsberatung erwiesen, die man heute allorts findet. Hier werden die jugendlichen Menschen mit sicherem Blick für die geistige und körperliche Eignung erfaßt und beraten. Ueber alle Berufsmöglichkeiten und alle Berufsgruppen, sowie deren Anforderungen und Entwicklung unterrichtet sie. Weist eigentlich erst das richtige Verständnis für einen Beruf, bei dessen Wahl in sehr vielen, wenn nicht in fast allen Fällen, kaum eine ausreichende Kenntnis von den vielfachen Anforderungen als Voraussetzung einer Berufsergreifung vorhanden war.

Von dieser Stätte aus werden Verbindungen gesucht zu einer entsprechenden Berufserziehung. Gerade die systematische Erziehung für den Beruf ist es, die dem Volksganzen solche Kräfte schafft, die in den tausendfachen Lebensanforderungen nicht verfallen.

Vorbereitende Hilfe für Schule, Elternhaus und berufswählende jugendliche Frauen bei der Berufswahl, Berufsberatung und Berufserziehung gibt Frau Dr. Hedwig Donschott in ihrem jüngst im „Frauenbildung, Frauenberufe, Voraussetzungen und Sinnhaftigkeit des Frauenberufs in Beruf und Familie“ (geb. 4.—, Kart. 4.60, in Leinen 5.40 N.M.). Jede Frage über Frauenarbeit und Frauenberuf wird unter bestmöglicher Heranziehung der weiblichen Eigenart eingehend und ausführlich beantwortet. Dem gesamten Fragenkomplex des Frauenberufs und der Frauenbildung in den Lebenskreisen: Familie, Beruf, Volk und Staat, ist Simebung und Zielsetzung gegeben.

Die Schlussgedanken dieses überaus kenntnisvermittelnden Buches erschließen die Notwendigkeit eines erfüllten Berufslebens.

Zweck und Sinn von Berufswahl, Berufsberatung und Berufserziehung müssen sein, Berufserfüllung zu begründen. Denn nur dann, wenn die Frau als Gattin, Mutter oder in einer Tätigkeit außerhalb des Familienkreises ihr Bestes, ihr Tiefstes geben kann, wird sie auch Lebenserfüllung finden. Lebenserfüllung aber heißt: Pflichttreue, Verantwortungsgefühl, Opferbereitschaft und Liebe zur Tat.

getan werden. Wenn bisher im Vordergrund der Wohlfahrtspflege der einzelne Mensch und sein persönliches Wohl stand, und zuweilen der seelisch, körperlich oder geistig Erkrankte erst nachträgliche Hilfe empfing, soll fürderhin das Wohl des Volkes als Ganzes Sinn und Ziel der Wohlfahrtspflege sein, und hervorragende Arbeit helfen, das Gese-

Wenn heute die mütterliche Aufgabe der Frau mit Recht immer wieder in den Vordergrund gestellt wird, ist damit nicht nur an die Auswirkung in Ehe und Familie gedacht, sondern ebenföhrlich daran, daß die berufstätige Frau sich Arbeitsgebiete suche, die ihrer Lebensart — entsprechend, helfenden, sorgenden Schaffen — entsprechen. In reichstem Maße ist ihr diese Möglichkeit in der Wohlfahrtspflege geschenkt. Allerdings fordert sie aber auch den ganzen Menschen, und einen reifen Charakter. Selbstloses Dienen, aufopfernde Menschenliebe, nimmermüdes Einsehen persönlicher Kraft gehören ebenso dazu, wie fachliches Wissen und berufliche Tüchtigkeit. Die ungeheure Verantwortung in der Sozialarbeit verlangt seelische Reife, eine klare, gefestigte Lebenseinstellung, geistige Weite und Aufgeschlossenheit, Erfassen und Eindringen in die soziale Not und die Gliederung unseres wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Lebens, ganz besonders wesentlich ist psychologische Verstehen und Einfühlen. Persönliche Initiative und Aktivität muß quellenlebendig vorhanden sein. Mehr wie in jedem andern Beruf ist hier ernsthafte Selbstprüfung nötig. Nicht Mode und Aussehen, nicht gesellschaftliche Wertung des Berufes — nur die persönliche Neigung und Eignung darf ausschlaggebend sein: das brennende Sehnen, zu helfen, zu lindern und zu opfern!

Zweifelloso bedarf es eines gewissen Lebensalters als Disposition hierzu. Als Mindestalter für das beginnende Studium wird daher das vollendete 19. bzw. 20. Lebensjahr gefordert. Bei der umfassenden Reife des Arbeitsfeldes der Wohlfahrtspflege war eine Gliederung in besondere Fachrichtungen nötig. Drei Hauptgebiete werden unterschieden:

1. Gesundheitsfürsorge.
2. Jugendwohlfahrtsfürsorge.
3. Wirtschaftsfürsorge und Berufsfürsorge.

Zur Gesundheitsfürsorge gehört die Familienfürsorge für Stadt und Landkreise, spezielle Tätigkeit in der Säuglings-, Tuberkulose- und Trinkerfürsorge, Wohnungsfürsorge, Werksfürsorge und Krankenhausfürsorge. Die Jugendwohlfahrtsfürsorge arbeitet in Jugendämtern und Fürsorgevereinen, in der Erziehungs- und Gefährdetenfürsorge, in der Jugendpflege, der Kindererholungs- und in Psychopathenheimen. Arbeitsgebiete der Wirtschaftsfürsorge sind Arbeitsvermittlung, Arbeitslosenversicherung und Berufsberatung, ferner Tätigkeit als Sekretärin von Vereinen und Verbänden, an der Caritas, in der Gemeindefürsorge usw.

Die umfassende Arbeit fordert in jedem dieser drei Zweige eine gründliche Ausbildung, die sich wiederum gliedert in eine besondere fachliche Vorbildung von unterschiedlicher Dauer und einen zweijährigen Studiengang an einer anerkannten Sozialen Frauenschule als AUSBILDUNG. Als fachliche Vorbildung kommt je nach Hauptfach in Frage: die Ausbildung und Prüfung als Kranken- oder Säuglingspflegerin, oder als Kindergärtnerin, Hortnerin, Jugendleiterin, Hauswirtschaftslehrerin, oder das Abschlußzeugnis einer zweijährigen Frauenschule oder wirtschaftliche Frauenschule auf dem Land, oder eine erfolgreiche dreijährige Berufstätigkeit in der Wohlfahrtspflege in hauswirtschaftlichen, kaufmännischen oder gewerblichen Betrieben. Der Besuch einer Handelsschule wird ebenfalls angerechnet. Für Abiturientinnen genügt zu Hauptfach 2 und 3 ein Jahr praktische Tätigkeit. Für alle Schülerinnen sind hauswirtschaftliche Kenntnisse notwendig.

Es ist zweckmäßig, bereits frühzeitig sich das Hauptfach zu wählen, damit die Vorbildung entsprechend darauf eingestellt ist. Denn schon hierbei ist wesentlich, daß die Möglichkeit eines intensiven Eindringens in soziale Arbeit gegeben ist, und erste verantwortliche Arbeit geleistet wird, damit die Berufseignung sich erweise, und die körperliche und seelische Spannkraft erprobt werde! Wenn heute als gesunder Grundbegriff gilt, daß nur der tüchtige und leistungsfähige Mensch beruflich tätig sein darf, gilt dies in besonderem Maße von der verantwortungsvollen Arbeit der Wohlfahrtsfürsorge! „Recht ist es, wer ein Meister werden will!“ Dieser Grundbegriff muß schon bei der fachlichen Vorbildung lebendig sein! Es handelt sich nicht darum, daß eine gewisse Zeit und Ausbildung durchlaufen ist, sondern um das intensive Eindringen in das Arbeitsgebiet, das die Voraussetzung auch nach der Seite der Arbeitsleistung hin schafft, einmal 100prozentige Arbeit zu leisten.

An die fachliche Vorbildung schließt sich der zweijährige Studiengang an einer staatlich anerkannten Sozialen Frauenschule an. Neben der gründlichen Gesamtbildung wird die besondere Fachausbildung gepflegt. Die Ausbildung schließt mit der staatlichen Prüfung. Nach einem Jahr praktischer Sozialarbeit wird bei Bewährung die staatliche Anerkennung als Wohlfahrtsfürsorge in dem zuständigen Ministerium ausgesprochen.

Da die Arbeit in der Wohlfahrtsfürsorge eine durchaus positive Einstellung und religiös fundierte Seelenhaltung fordert, muß neben dem Studium ernste Charakterbildung und echte Religiosität gepflegt werden. Aus diesem Grund haben sich frühzeitig konfessionelle Soziale Frauenschulen aufgetan. Die älteste katholische Fachschule dieser Art in Deutschland ist die Soziale Frauenschule in Heidelberg unter Leitung

Frauen, die den Schleier nahmen

Im „Neuen Wiener Journal“, dem sonst solche Themen fernliegen und dem auch das letzte Verhängnis für religiöse Themen fehlt, fanden wir jüngst folgende Ausführungen, die wir lediglich wegen des Reizwertes der verarbeiteten Stoffe nicht nur im Mittelalter wählen Jungfrauen aus vornehmstem Stande das Klosterleben; auch in der heutigen Zeit ist das noch der Fall. Das sollen ein paar Beispiele aus den letzten Jahren beibringen. Das fürstliche italienische Ehepaar Balerno lebte in glücklicher, doch kinderloser Ehe. Es beschloß, ganz der Welt zu entsagen und das eigene große Vermögen der heiligen Kirche zu schenken. Der Fürst trat bei den Nonnen ein und die einst so lebensfrohe Aristokratin Angelina Auteri trat in Aufnahme im Kloster der Unbeschuhten Karmelitinnen in Vercelli. So hat die stete Wohltätigkeit und Frömmigkeit das Band einer äußerst glücklichen Ehe noch uninger geknüpft, indem sich beide Teile, etwa fünfundsiebzigjährig, ganz ihrem Herrn und Heiland opferten. Aus den reichen Mitteln der Balernos wurde das neue Karmelitenkloster in Ronco della Cagnola bei Mailand erbaut, das Kardinal Schuster im Jahre 1929 einweihte. Eine enge, mit einem vergitterten Fenster besetzte Nische ist nun die Wohnung der überglücklichen Sigiliane, bis sie dereinst im Himmel mit dem ewigen Gott anbeten wird von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Die durch ihre caritative Tätigkeit weit bekannte Gräfin Leopoldine Stolberg-Stolberg nahm bei den Unbeschuhten Karmeliten in Rom (heute Karmeliten der Kälte) den Schleier und ward Schwester Maria Elisabeth. In denselben Orden trat eine Tochter des Erzherzogs Leopold Salvator, die Erzherzogin Assunta, zu Lortosa in Spanien ein. Zahlreiche Jungfrauen höherer Stände wählen auch gern den Orden der Schwestern, der Trappistinnen.

Die weltbekannte spanische Schauspielerin Marcela Meller litt an einem Nervenzusammenbruch und zog sich — Zeitungsnachrichten zufolge — in ein Kloster zurück. Dasselbe tat die noch sehr junge italienische Schauspielerin Tina Pina, welche Bühgenonne wurde. Vorher war sie in sehr gewagten Lustspielen aufgetreten, 1929 trat

bielsch kommen sie verbildet und jedem Einfluß unzugänglich, oder sie fallen immer wieder zurück in eine Lebensform, die nicht gebildet werden kann. Aber auch Enttäuschungen werden das eigene Wesen der stillen Frau nicht umbiegen. Da ist im Stillen ein armer, einsamer Mensch gestorben. Hinter dem Satz geht die stille Frau. Eine engere Verbindung zu der Toten hatte sie nicht. Aber sie begleitete die Arme zum Friedhof, schenkt ihr ihre Zeit, ihre Gedanken und ihr Gebet.

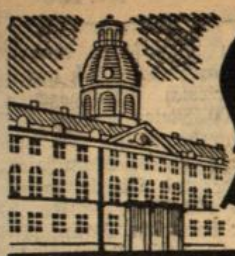
Stille Frauen! Sie haben keinen Namen und keine öffentliche Geltung, aber sie bereichern die Welt. R.A.S.

mel zu Bangkok in Siam einzutreten, um das Missionarische in absoluter Selbstabkantung zu fördern. 1928 berichtete ein Missionar aus Japan, daß trotz großer Erregung in der japanischen Gesellschaft eine der reichsten japanischen Erbinnen beachtliche Kräfte werden wollte. Die schöne dreißigjährige Witwe Tochter des Baron Kiyochi, Baroness Suelo Kawada, die in der katholischen Schule von Notoya erzogen worden war, trat nach ihrer Heirat zu den Unbeschuhten Karmelitinnen in Kami-Yunogawa bei Hokkaido ein mit dem festen Entschluß, das Kloster niemals mehr zu verlassen. 1931 zogen sieben Karmelitininnen aus Washington in England nach Südafrika, um in Johannesburg ein neues Kloster zu stiften. Zwei vornehme Damen, welche vor vier Jahren ihre südafrikanische Heimat verlassen hatten, um Nonnen zu werden, lehren nunmehr als Klausurierte Klosterfrauen wieder dorthin zurück.

Und in der Neuen Welt? — 1927 traf aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika die Nachricht ein, daß die gefeierte Schauspielerin Miss La Vere am Aufnahme bei den Unbeschuhten Karmelitinnen bat. Bereits länger als fünf Jahre vor ihrem Klostertritt ging sie jeden Tag zur heiligen Messe und machte den heiligen Kreuzweg. Ja selbst auf der Bühne trat sie nie auf, ohne nicht auch einen eisernen Hüftgürtel zu tragen; denn stets wollte sie an ihr Vukleben gemahnt werden. Miss Schmad, das einzige Tochterlein des immens reichen amerikanischen Stahlmagnaten Charles Schwab, war schon vor Jahren der Welt des Neidens und der Freuden entflohen und in der Kongregation der Karmelitininnen zu Seton Hall barmherzige Schwester geworden. Sie nach einem noch vollkommeneren Leben sehnd, bat sie in einem der letzten Jahre um die kirchliche Erlaubnis, in einen klausurierteren Klosterorden einzutreten zu dürfen. Nach erfolgter Bewilligung nahm sie den Schleier im Kloster der Unbeschuhten Karmelitinnen zu Greensborough. Kürzlich trat das Ehepaar Oswald ins Kloster ein. Er, der Pianist und Professor, wurde Jesuit, die Frau Karmelitin. Ganz eigenartig ist die Geschichte der Familie Dorigan. Vor einigen Monaten trat (seit zwei Generationen) sage und schreie das einundzwanzigste Mitglied in ein Kloster ein: eine Jungfrau aus Baltimore wurde Unbeschuhten Karmelitin. („Schöner Zukunft.“)

Die Frau in der Wohlfahrtsfürsorge

In der lebhaften Diskussion, die seit Frühjahr d. J. um die Frauenberufsaufgabe eingeleitet hat, wurde immer wieder betont, daß einer der wichtigsten Berufe, die den Frauen vorbehalten bleiben, der der Wohlfahrtsfürsorge ist. Es besteht auf keiner Seite ein Zweifel darüber, daß diese Tätigkeit eine ausgesprochen fruchtbare, und daß sie unentbehrlich ist. Nur — und das ist wesentlich — soll diese Arbeit in Zukunft aus einer veränderten Schau-



Aus der Landeshauptstadt



№. 206

Samstag, den 5. August

1933

Werbungsaktion des Badischen Staatstheaters

Das Badische Staatstheater veranstaltete am Donnerstag einen Werbeabend vor dem Konzertsaal. Die badische Polizeikapelle unter Leitung von Musikdirektor Heijig gab ein reichhaltiges — auch auf den Südwest übertragenes — Programm zum besten. Propagandaleiter Fritz Becker sprach über die Aufgaben des Theaters und über die Pflichten der Bevölkerung für das Theater. Er führte u. a. aus:

Die geistige Führung vergangener Jahre hatte vollständig versagt, die sogenannte Intelligenz, die berufen gewesen wäre, sich dem geistigen Niedergang entgegenzustellen, hatte sich feige und kraftlos voll Resignation aus der Initiative zurückgezogen und damit hat sie heute jegliches Mitbestimmungsrecht verwirkt, auch wenn sie noch so geschäftig und hochtönend ihre Berechtigung zur geistigen Führung nachzuweisen und in Anspruch zu nehmen versucht.

Aus dem gefundenen Teil des deutschen Volkes dagegen sind neue Kräfte erwachen, die sich allumfassend für das Wohl der Nation einsetzen haben, und das gilt vornehmlich auch für das Theater des neuen Deutschland. Hier werden mit sorglicher Hand Werte von Unwerten zu trennen sein. Die Pflege jahrhundertalter Kultur soll unser Selbstbewußtsein erhalten und stärken, aber sie soll auch in hervorragendem Maße erhöhte Anregung geben, weiterzustreben und auf der vorliegenden Grundlage neue Werte zu schaffen. Der Begriff von Kunst muß wieder dahin richtig gestellt werden, daß es hier eine Mittelmaßigkeit nicht geben kann, vielmehr Kunst das Höchstmögliche des Menschlichen bedeutet. Der Persönlichkeitswert muß im entscheidenden Moment den Ausschlag geben, es heißt für das Theater des neuen Staates, es heißt in diesem Sinne mit der allgemeinen Aufwärtsbewegung Schritt zu halten und Sünden einer vergangenen Epoche vergessen zu machen.

Das Theater ist Volksgut, wie die Kunst, die es vermittelt; es ist seine Aufgabe, beglückend, belehrend und erziehend auf die Massen zu wirken, es ist das Spiegelbild der Nation, das mit rücksichtsloser Klarheit seinen geistigen Zustand wiedergibt. Deutscher Mann und deutsche Frau, wißt ihr nun, welche Verpflichtungen ihr eurem Theater gegenüber habt und wofür ihr euch diesen entziehen? Wollt ihr vernachlässigen, worum uns die Völker der Welt Jahrhunderte lang beneidet haben und worauf eure Väter stolz waren. Vergewagt ihr es auch, daß unser Badisches Staatstheater insbesondere Hunderten und indirekt Tausenden zu Arbeit und Brot verhilft, denkt ihr daran, daß der Theaterbesuch heute nicht mehr das Vorrecht einer wirtschaftlich begünstigten Klasse sein darf, sondern daß Vorzüge getroffen ist, jedem, auch dem ärmsten Volksgenossen den Theaterbesuch zu ermöglichen. Diese Tat in echt nationalsozialistischem Sinne kann nur dann den erstrebten Erfolg haben, wenn jeder einzelne mithilft, soweit es in seinen Kräften steht, d. h. feiner Wirtschaftslage entsprechend durch regelmäßigen Besuch des Staatstheaters in die Lage versetzt, uneingeschränkt jedem geben zu können, worauf er nach heutigen Grundsätzen Anrecht hat. Daher ist Teilnahmelosigkeit Frevel und Abseitsgehen muß als Schädigung der gemeinsamen und damit der Staatsinteressen gewertet werden.

Für das Wohl des Volkes darf jedes Opfer verlangt werden; und ist denn wirklich das Opfer so groß, seinem Theater den Tribut zu zahlen? Lauscht man dafür nicht die erhabensten Einträge seines Lebens ein. Auch der schaffende und nachschaffende deutsche Künstler hat auf die Stimme des Volkes gehört, er blickt zurück auf die Quelle deutscher Art und deutscher Kunst, die er in den Meisterwerken der Vergangenheit zu erkennen hat und schöpft aus ihr neue Kraft zur Entwidlung eigener Werte. Die neue Leistung des Staatstheaters hat sich, wie das ja selbstverständlich ist, der Auffassung über kulturelle Be-

Zeppelins erster Flug über Maxau

Eine Erinnerung an die Zeit vor 25 Jahren

Wenn man heute in kurzen Zeitabständen vernimmt, daß unser stolzes deutsches Luftschiff „Graf Zeppelin“ wieder einmal eine Atlantikfahrt nach Südamerika glücklich absolviert hat, so wird man sich gewiß nicht immer daran erinnern, daß es jetzt erst gerade ein Vierteljahrhundert her ist, als die erste „Nielsenjagat“ oder der „silberne Fisch“, wie man damals das Luftschiff des greisen Grafen im Volksmund taufte, den Rhein entlang fuhr und mit jener Fahrt eine beispiellose Epoche der Entwicklung der Luftschiffahrt einleitete.

Die Mehrzahl der Karlsruher waren an jenem 4. August 1908 Zeuge dieses großen weltgeschichtlichen Ereignisses. In den frühen Vormittagsstunden veränderten Extrablätter der Zeitungen, daß das Luftschiff in Manzell glatt gestartet sei und die seit Tagen vorgegebene Fahrt den Rhein abwärts angetreten habe. Von Viertelstunde zu Viertelstunde erschienen neue Sonderblätter, die das Passieren der einzelnen Etappen mitteilten und allmählich ging es wie ein Lauffeuer durch die Stadt, daß das Luftschiff um die Mittagszeit die Peripherie der Stadt bei Maxau berühren werde.

Diese Meldung bildete das Signal für einen allgemeinen Aufbruch der Karlsruher Bevölkerung nach dem Rheine. Zu Fuß, mit Fahrrädern, Droischen und Autos setzten sich Kolonnen von Menschen in Bewegung. Die Landstraße über Anielingen nach Maxau glück einer Völkermarshierung. Die Hitze war an diesem Tage zwar erträglich, aber auf der Landstraße wurde doch ein gewaltiger Staub aufgewirbelt, angesichts der Massierung eines solch ungewohnten Verkehrs.

Am damaligen „alten“ Bahnhof und an der Haltestelle Mühlburgertor der Maxaubahnstrecke stauten sich viele Tausende von Menschen. Sie drängten und drückten in die Wagons und viele, viele nahmen vorlieb mit einem Stehplatz im Güter- und Gepäckwagen. Alles nur wollte mitkommen nach Maxau, um das Ereignis des Zeppelinsfluges zu sehen. Zehntausende liehen sich am Strande des Rheines, an den Uferböschungen, im Graje usw.

nieder. Auf den Bäumen und Zäunern sahen man Kopf an Kopf gedrängt stehen, selbst die Schornsteine der Fabriken wurden erlettert. Gendarmen, Polizisten und mehrere Abteilungen Soldaten wurden zu Absperungen am Ufer herangezogen. In Maxau hatten sich unterdessen die Spitzen der Behörden, die Bürgermeister von Karlsruhe und Freiburg, ein Teil der Hofgesellschaft, viele hohe Offiziere und Parlamentarier, sowie die Mitglieder der 1. und 2. Kammer fast vollständig eingefunden. Auch das gegenüberliegende pfälzische Ufer war dicht besetzt.

Einige Minuten nach 1/2 12 Uhr erschien das Luftschiff in ruhigem, majestätischem Fluge über einem hohen Kranen südlich der Kinkelfabrik Maximiliansau, begrüßt von einem jubelnden Toben der begeisterten Menschen, in das sich Böllerschüsse vom benachbarten pfälzischen Ufer, Eisenengeheul der Fabriken und das Rausen der Kirchenglocken mischten. Die Begeisterung der Menschen, die zum ersten Male ein Zeppelinluftschiff sahen, wollte keine Grenzen kennen.

Nimmer aufs neue brachen die Nationen los, als das Luftschiff sich bald nach rechts, bald nach links, bald aufwärts, bald abwärts wandte, um seine Manövrierfähigkeit zu beweisen. Eine Kolonne von Autos versuchte dem Luftschiff eine zeitlang das Geleite zu geben, die Fahrstraßen, die rheinabwärts zogen, waren belebt von Fahrzeugen, wie noch nie zuvor. Aber das Luftschiff war doch schneller und entschwand nach 25 Minuten in Richtung Germersheim aus den Augen.

Das große Ereignis war kurz vor 2 Uhr vorbei. Um diese Zeit setzte der Rückstrom der Zehntausenden ein. Am Mühlburgertor und am alten Bahnhof wurden die Menschenmassen ausgeschüttet.

Da der größte Teil der Karlsruher Mesidnler Zeuge dieser weltgeschichtlichen ersten Rheinfahrt des Luftschiffes unter persönlicher Führung des Grafen gewesen war, empfand man das tags darauf erfolgte tragische Ende des Luftschiffes in Gherndinau natürlich um so niederschmetternder.

Das Sommervolksfest im Stadtgarten

So einen Andrang hatte der Stadtgarten in seinen besten Tagen nicht gesehen wie an dem Sommervolksfest vom Donnerstag abend. Auch der Himmel tat mit und ließ schon bei Zeiten seine Absicht erkennen, die schon Tradition gewordenen Regenfälle bei Stadtgartenfeuerwerten diesmal ausfallen zu lassen. Welt vor 7 Uhr waren schon zahlreiche erwartungsfreudige Zuschauer im Stadtgarten. Bald danach trafen die Massen der NSD. vom Schloßplatz kommend ein, und noch bevor es ganz dunkel war, wurde das Gedränge beängstigend, so daß sich die stramme „Verkehrsregelung“ als sehr notwendig erwies. Man kann die Zahl der Besucher wohl auf 20 000 veranschlagen, ohne die Junggäste, die bis in die Außenbezirke der Stadt bei dem Feuerwerk gut auf ihre Rechnung kamen. Auf der großen Freitreppe der Festhalle hatten die Hitlerjugend und der NSD. Aufstellung genommen und damit wohl den bevorzugtesten Platz erhalten. Die bengalischen Feuer, Lampions und die Marsche der Ständartenkapelle sorgten schon vor dem offiziellen Beginn für Stimmung.

Der Leiter der Landesstelle Baden und Württemberg für Volksaufklärung und Propaganda, Moritz, machte die Honneurs und begrüßte die Versammelten mit humorvollen Worten. Nach dem vielen Erleben der letzten Monate habe man das Recht, einmal die Sorgen zu bananen. Er wies auf die Schönheiten unseres Stadtgartens hin, die der Karlsruher immer noch nicht genügend schätze.

Gegen 11 Uhr kam dann der Höhepunkt des Programms, das große Schlachtenfeuerwerk, das wohl, wenigstens afauflich, den Begriff einer etwas lebhafteren Nacht an der Front geben konnte. Die Musik begleitete das Feuerwerk mit ihren Weisen, die sich aber gegen die Bomben und Kartätschen oft nicht durchsetzen konnten. Atemlos staunte die Menge.

Das Deutschland, und das Horst-Wessel-Lied wurden lobend von der Menge gefungen, der große Papstentwurf bildete den feierlichen Abschluß, dann wälzten sich die Mengen den Ausgängen zu. Bis weit nach Mitternacht war Leben in den Straßen der Stadt.

Ergänzung des Bürgerausschusses

Anstelle der zu Stadträten ernannten Stadtverordneten Eppinger und Wexle sind die nächsten der gleichen Vorschlagsliste (der NSD) angehörenden Bewerber, Angestellter Heinrich Siebach und Elektromonteur Stephan Nagel, als Stadtverordnete in den Bürgerausschuß nachgerückt. Stadtverordneter Karl Friedrich Werner ist infolge anhaltender Erkrankung auf sein Ansuchen von seinem Amt als Stadtverordneter befreit worden. An seiner Stelle rückt der nächste der gleichen Wahlvorschlagsliste (der Vereinigten Wählergruppe) angehörende Bewerber, Rechtsanwalt Dr. Otto Siglethaler, als Stadtverordneter in den Bürgerausschuß nach.

Sammlung. Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 15. Februar 1917 und der badischen Vollzugsverordnung hierzu vom 24. Februar 1917 wird dem Landesverband Baden des Nationalsozialistischen Reichverbandes Deutscher Kriegsoffer e. V. die Erlaubnis erteilt, bis 31. August 1933 durch Verkauf von Postkarten eine Geldsammlung auf den öffentlichen Straßen und Plätzen durchzuführen.

Tagung. Der Landesverband Württemberg und Baden e. V. im Reichsverband des deutschen Elektro-Installateur-Gewerbes hält am Sonntag, den 6. August 1933, 15 Uhr, im großen Saal des Restaurants Arofoli in Karlsruhe seine 8. Jahreshauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag des Führers des Reichverbandes H. Gauer, Worms, über: „Nationalsozialistische Umgestaltung der deutschen Wirtschaft im allgemeinen und der Elektrizitätswirtschaft im besonderen.“

Zur Diözesanwallfahrt nach Trier

Anfang September 1933
Mit Rücksicht auf die entfernter gelegenen Gebiete unserer Erzdiözese hat es sich als notwendig erwiesen, die Wallfahrt um einen Tag zu verlängern. Sie findet nunmehr vom 2.-6. September statt. Dadurch wird es möglich sein, vom 1. auf den 2. Wallfahrtstag den bekannten Gnadenort Bornhofen a. Rh., etwa eine Dampferstunde südlich von Koblenz, aufzusuchen, wo auch der Sonntagsgottesdienst stattfindet.

Durch diese Änderung wird die Wallfahrt weniger ermüdend sein und die Ankunft in Trier erfolgt am Sonntag, den 3. September, nachmittags, zu einem Zeitpunkt, an dem der Massenverkehr etwas abgeklübt sein dürfte.

Um recht vielen Gläubigen, besonders auch aus minderbemittelten Kreisen, die Teilnahme zu ermöglichen, werden Flügelzüge von Konstantz und Badel abgehen, die in Offenburg vereinigt werden und die Fahrt über Karlsruhe, Mannheim, Mainz usw. fortsetzen.

Die Pilgerleistung wird nur den Fahrpreis mit einem mäßigen Ansohenszuschlag erheben. Desgleichen wird sie die Unterkunft vermitteln. Sie wird es aber jedem Pilger überlassen, sich seiner finanziellen Leistungsfähigkeit entsprechend, selbst zu verhalten.

Anmeldungen können jetzt schon an den Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg in Freiburg, Stadtstraße 8, gerichtet werden, der Näheres mitteilen wird. Für Karlsruhe und Umgebung nimmt das Caritassekretariat Karlsruhe (Sofienstraße 33) Anmeldungen entgegen.

lange, wie sie nach der neuen Lage bedingt ist, uneingeschränkt und aus innerer Ueberzeugung angeschlossen. Damit ist für das Theaterpublikum die Garantie gegeben, daß das Staatstheater nicht mehr Einzelinteressen dienen darf, sondern in seinem künstlerischen Wirken den verschiedenen Reigungen und Wünschen der Allgemeinheit Rechnung trägt.

Wie das Staatstheater, so darf sich auch die Bevölkerung nicht seiner Verpflichtung dem Theater gegenüber entziehen, die heute unbedingt zur moralischen Pflanzung, Stammtiere, Platzierung und Blockflöße stehen nach Verlieben zur Verfügung. Zahlungsverleugungen können nach Uebereinkunft mit der Massenverwaltung gemahnt werden. Für die auswärtigen Theaterbesucher ist in jeder Hinsicht gesorgt, d. h. es sind mit der Reichsbahn Vereinbarungen getroffen, die eine bequeme Hin- und Rückfahrt zum Theaterbesuch gewährleisten.

Deutscher Volksgenosse, betrachte den verteilten Prospekt mit Aufmerksamkeit, welche dich zur Plakette an. Das Staatstheater erwartet dich, reiche ihm die Hand, du reichst sie damit deinem Führer!

Betrug und Urkundenfälschung. Am 3. August 1933 wurde in der Waldstraße ein verheirateter, 24 Jahre alter Maler von hier dabei betreten, wie er unberechtigterweise den Bezugspreis für die Zeitung „Der Führer“ lasierte. Er wurde festgenommen und wegen Verdunkelungsgefahr in das Bezirksgefängnis eingeliefert.



Besigheim



Schiller-Museum, Marbach

Besigheim. 186 m. 8940 E. Bahn Stuttgart-Heilbronn. Malerische, altertümliche Stadt zwischen Enz und Neckar, eines der entzückendsten Bilder alter Städtchen, besonders von der Enzbrücke (1681) aus. Ins Auge fällt das eigenartige Rathaus (1550). Marktbrunnen des 16. Jahrhunderts. In der evangel. Kirche (1883) ein Hochaltar des 16. Jahrhunderts mit schönen Schnitzereien. Dekanat von 1672. Bei der evangel. Kirche der Obere Turm (12. Jahrhundert) und das Steinhäus, in der unteren Stadt der Untere Turm. Berühmter Weinbau. A: Stadtschulth. — 1 St. Felsengärten, zerrissene Muschelkalkfelsen am hohen Berggrund des rechten Neckarufers; Eintritt 20 Pfennig.

II.

„Eines der entzückendsten Bilder alter Städtchen“ ist das besondere Merkmal Besigheims im Reiseführer. Während Maulbronn uns auf unserer

Sonntagsfahrt „Durchs schwäbische Land“

kurz zuvor von dem frommen Wirken und stiller, aber segensreicher Arbeit hinter Klostermauern erzählt hat, erinnert uns jetzt Besigheim a. N. durch seine alten malerischen Häuser und Gassen an „die gute alte Zeit“ der Zünfte und behaglichen Bürgerfleißes. Rasch nehmen wir die Eindrücke in uns auf — und weiter geht's auf fröhlicher Fahrt. Auf 9 Uhr ist unser Gottesdienst in dem stillen Kirchlein zu Bietigheim angesetzt und gegen Mittag werden wir in Marbach, der Schillerstadt, erwartet. — Viele und abwechslungsreiche Eindrücke bietet uns die Fahrt.

Kommt und nehmt an diesem Ferientag teil! — Bringt Freunde und neue Leser mit!

Anmeldungen in unseren Geschäftsstellen **Steinstraße 17** und **Kaiserstraße 126.**

Badischer Beobachter

Deutsche Jugendkraft

Wer wird Faustball-Gaumeister? Kölping oder Karlsruhe Mittelstadt?

Zum ersten Male seit Jahren ist es nötig, diese Frage allen Ernstes zu erheben, denn die Position des Altmeisters Karlsruhe Mittelstadt ist nicht mehr so absolut unangreifbar, wie sie es vor zwei oder drei Jahren noch war. Langsam ist dem vielmaligen Meister des Gaues Mittelbaden (von 1924 ab ununterbrochen) in Kölping ein Gegner erwachsen, der zu spielen, zu kämpfen und zu siegen versteht. Was man in Kreisen der Leute vom Fach nie glauben wollte, heuer ist es Tatsache geworden. Kölping schlug im Vorspiel die allerdings sträflich leichtsinnige Mittelstadt fünfmal und ließ sich im Rückspiel nur eine knappe Niederlage aufzeichnen. Wenn auch die wesentlich verbesserten Schwarzrotten in der Nachrunde durch flüssige Siege über ihre Konkurrenten ihre Leistungssteigerung unter Beweis stellten, so haben sie trotzdem noch keineswegs den Endsieg in der Tasche. Kölping will geschlagen sein!

Bei einer eingehenden

Betrachtung der Spielstärke

der beiden Meisterschaftsanwärter wird man davon ausgehen müssen, daß den Mittelstädtern die Routine der vielfährigen Kämpfe ein leichtes Übergewicht verleiht. Kölping kann sich eines zuverlässigen, soliden Zuspiels und eines schlagkräftigeren Mittelmannes rühmen, der durch blendende Anschläge mehr gut zu machen weiß, als durch raffinierte Rückgaben. Seiten- und Schlußleute füllen vollauf ihren Platz aus, werden nur gelegentlich, das ist die Achillesferse der fünf, nervös und überhastet dadurch manches.

Den Mittelstädtern steht ein Reinenmann zur Verfügung, dessen Stärke neben dem wichtigen Anschlag in seinen schnittigen Querballen liegt. Bei „guter Laune“ des schwarzroten Schlagmannes haben die Kölpingleute nichts zu lachen. Unterwirft sich er von zwei gleichmäßig sauber, technisch sicher arbeitenden Seitenleuten, die in allem den Forderungen ihres Mittelmannes zu entsprechen wissen. Nach unserem Dafürhalten dürften auch in den Seitenleuten die

Mittelstädter ein gewisses Plus besitzen. Elegant in der Ballaufnahme und ruhig im Zuspiel, erweisen sich die Hinterleute als wohlgeübte Stützen der fünf, obgleich eine Verjüngung gerade im laufenden Spieljahr erfolgte.

Alles in allem: Der Altmeister mühte unter normalen Verhältnissen wiederum gewinnen, nicht mit großem Abstand, aber immerhin mit einigen Punkten.

Man darf daher dem Entscheidungsspiel, das am morgigen Sonntag, 6. August, vormittags 11 Uhr, auf dem Plage im Wildpark stattfindet, mit Spannung entgegensehen. In alle Turnspielreue ergeht der Ruf zum Besuch.

Vom Spielbetrieb

kann berichtet werden, daß der neue A-Gaumeister Mühlburg am Sonntag dem starken Gauflaßentmeister Grünmühl mit zwei Mannschaften auf seinem Gelände gegenübertritt wird. Rein theoretisch müßte Grünmühl gewinnen, in dessen Fußballtiege hängen häufig in besonderem Maße von glücklichen Zufällen ab. Darum Vorwarnung! Das Spiel der ersten Mannschaften beginnt um 15 Uhr, das der Reservisten um 18.30 Uhr. Freunden des Fußballsports kann der Besuch nur empfohlen werden. Von den übrigen Abteilungen kamen Fehlanzeigen. Ansehend zieht man dort ein Sonnenbad oder eine Wanderung dem Kampfe auf dem grünen Rasen noch vor.

Heute

Schwimmabend der Karlsruher Jugendkraftschwimmer im Friedrichsbad. Alle Schwimmfreunde sind herzlich eingeladen. Auch A. O. dürfen mitmachen, selbst wenn sie schon graue Haare hätten. Beginn 9 Uhr. Bitte die Neuzeitsetzung des Beginns genauestens beachten!

Das Geländesport-Gruppenführer-Training fällt bis auf weiteres aus.

Wer gewinnt den Leichtathletik-Ländertkampf Baden - Elsaß?

Am kommenden Sonntag treffen sich die Mannschaften von Baden und Elsaß zum sechsten Male. Als Kampfstätte ist das Karlsruher Hochschulsportstadion anzuordnen, das einen trefflichen Rahmen abgibt. Viermal konnten die Badener gewinnen, heuer wird es einen harten Kampf geben, da drei der Besten, Neß, Stadler und Lampert, nicht mitmachen können, da sie zum Teil für Süddeutschland in Budapest gegen Zentral-ungarn starteten. Karlsruher Turner und Sportler sind in den technischen Übungen vertreten. Im Ringelstößen starteten Kiehl, König und Werle M. 46. Man darf zu beiden das Vertrauen haben, daß sie die Punkte für Baden gewinnen werden, da Nettig und Baitsch nicht ganz so stark sein werden. Im Speerwerfen wird Kullmann vom M. 46. an erster Stelle sein, wenn er an seine in Stuttgart gezeigte Form anknüpft. Abel II, Rederau, kann den zweiten Platz belegen. Im Hochsprung vertritt außer Dinkler, W. Heidelberg, der Karlsruher Kolzist Weist die badischen Farben. Er steht erstmals in einer Repräsentativmannschaft, hat aber das Zeug, sich auch dort zu behaupten. Hier wird es hart auf hart gehen. Der letzten Jahre noch als Jugendmann startende Steuer vom M. 46. ist als jüngster Teilnehmer im Weisprung rechtferdig, er wird mit Abele, Anterskiat Freiburg, sein Bestes aus um Baden die Punkte zu erobern. Auch hier wird es um Zentimeter gehen. Der Einlaß von Förster, König, in der Schwedenstaffel ist erfreulich, da er in letzter Zeit auf den längeren Sprintstrecken gutes geleistet hat. Für die Mittelstrecken steht Weibel, König, als Ersatzmann zur Verfügung. Sollte er eingesetzt werden, dann ist auf ihn Verlaß. Zur

Beurteilung der elsaßischen Mannschaft können die Resultate des Verbandskampfes: Elsaß gegen Lothringen und Nordfrankreich herangezogen werden. Mehr 100 und 200 Meter werden der ewig junge Stöhl aus Forzheim und der hier gern gesehene Gärtner, jetzt M. 46. Mannheim, die Elsäßer Willies, Matter und Oberle halten können. Der Ausgang des 400-Meter-Laufes ist völlig offen, da hier in der badischen Mannschaft Nachwuchsteile stehen, die in der Nebenprobe der Repräsentativkämpfe sich erst noch bewähren müssen. Die 800 Meter und 1500 Meter sehen den Kampferproben Abel I, Rederau, am Start. Sein Klubkamerad Hein und die jungen Baffer, Freiburg, und Anghorn, Freistadt, werden dafür sorgen, daß in diesen Konkurrenzen nicht viele Punkte abgehen werden. Die badischen Hoffnungen im 5000-Meter-Lauf trägt Kademann vom M. 46. Salem, ein sympathischer Sportmann, außerdem harte, Kienert, Offenburg, der schon gute Rennen in diesem Jahr gelaufen ist. Die 110 Meter Hürden sehen Dinkler, Heidelberg, am Start. Sein flüssiger Laufstil ist von den Ausschreibungskämpfern der Turner im Mai noch in bester Erinnerung. Erbs vom M. 46. Freiburg wird sich hier des zweiten Elsäßers erwehren können. Der älteste Teilnehmer steht im Dis. fußwerfen auf elsaßischer Seite. Jeger, Kolmar, hat in seinem Ländertkampf gegen Baden gefehlt, er wird mit über 40 Jahren auch heute noch seine 40 Meter überfliegen.

Es bleiben noch die Staffeln zu erwähnen. In der 4mal-100. und der Schwedenstaffel dürften die Kräfte fast gleich stark sein, vielleicht daß Baden ein kleines Plus hat. Bessere Wechsell. bzw. taktische Aufstellung kann hier die Punkte verteilen.

Anschließend an den Ländertkampf findet ein Fußballspiel statt. An Stelle des ursprünglich vorgesehenen Spieles Bezirksliga gegen Kreisliga, das schon am Samstag stattfindet, wird H. C. Franconia gegen Germania Durlach spielen. Dieser Kampf wird einen Wahlsatz abgeben, wie die beiden Vereine die Sommerpause benutzt haben. Beginn des Spieles um 5 Uhr. 38.

Zweites Entscheidungsspiel um den Hitlerpokal

Der erste Augustsonntag bringt im Fußball wieder vollen Betrieb, nachdem die Sommerpause vorüber ist. Die wichtigste Partie steigt in München mit dem 2. Entscheidungsspiel um den Reichstanzler Adolf Hitler gestifteten wertvollen Pokal. Die beiden Entscheidungsspieler Bayern und Berlin trennen sich im ersten Spiel 2:2. Trotz zweimaliger Verlängerung konnte kein Sieger festgesetzt werden. Die Spannung für die sonntägliche Partie ist auf das höchste gestiegen. Wenn nicht alles trügt, wird dieser Kampf eine über den Rahmen gehende Veranstaltung, bei der u. a. führende Männer der Regierung erscheinen werden. Als Unparteiischer wurde Deutschlands populärster Schiedsrichter Dr. Baumens (Helm) verpflichtet. Beide Gaue treten mit unveränderten Mannschaften an:

Bayern:	Haringer	Jacob	Wendel
Leupold I	Goldbrunner	Dehm	
Bergmayer	Krumm	Kohr	Lachner
Frank			
Bahle	Kirsei	Raker	Sobot
Much	Appel	Normann	Geiger
Brute		Emmerich	
Berlin:	Kiehl		

1. M. 46. Karlsruhe besiegt Vorschule Speyer 10:6

Die am Mittwochabend eröffnete neue Vorschule gestaltete sich trotz des ungewohnten Tages zu einem vollen Erfolg. Zu den Mannschaftstreffen zwischen dem in Mittelbaden führenden 1. M. 46. Karlsruhe und dem dortersfähigen Vertreter, Vorschule Speyer, hatten sich gut 700 Zuschauer im „Colosseum“ eingefunden. Das Publikum, unter dem man den Karlsruher Sportkommissar erblickte, sah ausgezeichnete Kämpfe in allen Gewichtsklassen.

Das M. 46.-Team in härtester Beisehung zeigte wiederum deutliche Formverbesserung, vor allem das heidnische Schlagvermögen aus allen Lagen, verbunden mit großer Härte im Reiben, waren ausschlaggebend für den harten Kampf um den 10:6-Sieg.

Syring schlägt Mac Cluffen beim 3000-m-Lauf

Das internationale Leichtathletik-Sportfest mit den 7 ausgezeichneten Amerikanern hatte am Donnerstag in Hannover seine Anziehungskraft nicht verfehlt. Rund 7000 Zuschauer waren bei schönem Sommerwetter im Hindenburg-Stadion versammelt. Die gezeigten Leistungen standen wieder auf hoher sportlicher Stufe. Die Gäste zeigten glänzendes Können und meisteten den Löwenanteil der ausgezeichneten wertvollen Preise ein. Nur in zwei Wettbewerben zeigten sich unsere Vertreter den Vantees überlegen. Der Deutsche Syring gewann durch einen prächtigen Endspurt und durch vorzügliche taktische Einleitung das 3000-Meter-Laufen in der hervorragenden Zeit von 8:36,2 mit etwa 25 Meter Vorsprung vor dem Amerikaner Mac Cluffen, der 8:43 benützte und Mühe hatte, einen Schlussangriff des Friesen Solhais-Weener abzuwehren. Hans Heinrich Sievert holte sich das Rufflohen mit der Jahresbestleistung von 15:89 Meter vor den beiden Amerikanern Anderson (15,1 Meter) und Laborde (14,45 Meter).

Die Gaulleiter des Deutschen Athletik-Sport-Verbands

Als Gaulleiter des Deutschen Athletik-Sport-Verbands, aus der Fachsäule 4 der deutschen Sportorganisation, die unter Leitung Dr. jur. Gehl (Berlin) steht, sind vorläufig bestellt worden:

Heute beginnen die deutschen Tennismeisterschaften

Für die heute auf den Plätzen der Hamburger Tennishalle beginnenden Internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland erfolgte die Auslosung der Doppelpartien. Im Herrendoppel vermischt man leider unseren Spitzenpieler von Cramm, der nur seinen Meistertitel im Einzel und im Gemischten Doppel verteidigen wird. Gelegt sind im ersten Viertel die Japaner Satoh-Nunoi, im zweiten Viertel Steadmann (Neuseeland)-Ito (Japan), im dritten Viertel Dr. Dessart-Frenz und im vierten Viertel Noderich Menzel-Mohrer. Neben Dessart-Frenz sind Lund-Denker und Kurney-Gidner die härtesten deutschen Paare. Ein gutes Abschneiden erwartet man aber auch von Jaencke-Keller und unserem Altmeisterpaar Dr. Reichthoth-Mabe, die gleich in der ersten Runde mit den jungen Engländern Tudeh-Tindler zusammentreffen. Von den ausländischen Paaren sind zu nennen: Perce-Eiba, Kukuljevic - Runcet, Ritchie - Burrows, Ostiani - Bacigalupo und Buljeff - Canacuzene. Im Gemischten Doppel stehen die Wimbledon-Fieger Hilde Krahwinkel-von Cramm an erster Stelle. Ihre ersten Gegner sind Adamoff-Jacoben. Weiterhin werden gefolgt: Burck-Nunoi, Marieluse Horn-Mourney und Frau Dros-Ganters-Stedman.

Der Sport des BB

Die Großereignisse über Sonntag

Deutsche Heeresmeisterschaften in Kassel

Am Wochenende werden auf der Kasseler Heeren-Kampfbahn die Titelkämpfe des Reichsheeres durchgeführt. Diese Meisterschaften tragen den Geist des neuen Deutschlands, sie werden sich weit von den bisherigen Wettkämpfen gleicher Art unterscheiden, sie werden ein fest besonderer Prägung sein, sie sollen der hohen Idee der Verbundenheit von Volk und Heer dienen. Deshalb werden in Kassel nicht nur Wettkämpfe durchgeführt, sondern das Heer will sich und seine Waffen in vielfältigen Vorführungen der Kasseler und Archaischen Bevölkerung zeigen. Das Heer überträgt den tüchtigen Leichtathleten, den tüchtigen Vorer. So werden in Kassel zum ersten Male auch Vorgesetzter der Heeresmeisterschaften des Heeres ausgetragen.

Die Ausschreibungskämpfe in der Leichtathletik haben teilweise vorzügliche Leistungen gebracht. Als einer der befähigsten Heeresportler ist wohl der Stettiner Reichum zu bezeichnen, der ein guter Läufer und Springer ist. Zusammen mit dem Hannoveraner Oberst Scheper ist er ausrichtsreichster Bewerber für den 100-Meter-Lauf, beide sind schon 10,8 Sek. gelaufen. Mit Huber-Stuttgart, Baumle-Ilm und Seeger-Magdeburg gehört er zu den Springern, denen die 7-Meter-Marke keine Schwierigkeit macht. Weitere bekannte Leichtathleten sind die Werfer Meymann-Rendsburg, Vogl-Paffau, Gugel-Gießen und Grimm-Paderborn. Beachtliche Leistungen sind auch in den Mittelstrecken zu erwarten. Auf der schnellen Heerenkampfbahn sollen Läufer wie Nohieder-Münster, Raue-Rotterdam, Engelhard-Kassel, Würler-Magdeburg und der Waldlaufmeister Scheler befähigt sein, die 50-Sekundengrenze im 400-Meter-Lauf, die Vierminutengrenze im 800-Meter-Lauf und die Vierminutengrenze im 1500-Meter-Lauf zu streifen. Vorzüglich ist die lange Strecke, 5000 Meter, besetzt. Kein Wunder, denn das Heer hat noch immer gute Langstreckenläufer stellen können, weil der Soldat durch seinen anspruchslosen Dienst zu Härte und Ausdauer erzogen wird.

Eine starke Ausgestaltung haben diesmal die Heeresmeisterschaften durch weisportliche Kämpfe erhalten. Im Vordergrund steht ein 25-Kilometer-Parcourilleingepädmarf. Interessant ist die Zusammenstellung des Gruppen-Fünflaufes. Ein Rührer und 12 Mann bilden eine Mannschaft, die in voller Ausrüstung mit Waffen die 50 Meter breite Fudra überwinden, einen 300-Meter-Hindernislauf bestreiten und Panzkanonen werfen, 7-Kilometer-Marsch und Schießen ausführen muß.

Im Rahmen der Heeresmeisterschaften wird am Sonntag auch der Handballmeister ermittelt. Aus den Ausschreibungskämpfen haben sich für das Endspiel qualifiziert: 9. Komp. J.-R. 15 Kassel und 10. Komp. J.-R. 9 Spandau. Zwei gleichwertige Mannschaften, die sich nicht viel nachsehen werden.

Der Fußballmeister Hindenburg-Altenstein tritt am Samstag gegen eine Kasseler Städtegemeinschaft an.

Deutsche Schwimmmeisterschaften in Weimar

Das 42. Verbandsfest des Deutschen Schwimmverbandes wird am Wochenende in Weimar in einem imponierenden Rahmen zur Abwicklung gelangen. Das Hauptinteresse beanspruchen die 26 Meisterschaftskämpfe, zu denen 84 Vereine aus allen Teilen des Reichs 186 Meldungen abgegeben haben. Bei den Männern wird in den Freistil-Konkurrenzen der Kölner Deiters dominieren.

Über 200 Meter wird Befing (Bremen), sofern er wieder genesen ist, Bloß (Spandau), Schwarzk (Helm), Lenkisch (Maden), Richter und Wille (Gleiwitz) und Schrader (Gildesheim) die Kandidaten, während über 400 und 1500 Meter die Süddeutschen Rittbauer (Frankfurt) und Schraag (Ludwigsburg) hinzukommen.

Über 100 Meter wird es einen neuen Meister geben, da der Kölner Derichs nicht verteidigt. Wille, Fischer (Bremen), Ahrendt (Magdeburg), Schwarzk und Gas (Helm), Bloß und Schüller sind ausrichtsreichste Bewerber. — Über 200-Meter-Brust wird es der Verteidiger Sietas (Hamburg) in erster Linie mit dem Göttinger Paul Schwarz und dem Berliner Karl Wittenberg zu tun haben. Diese Meisterschaft ist völlig offen. Hüppers (Bremen) verteidigt die 100-Meter-Rüden. Deutsches (Dresden) wird Hüppers nichts idenken.

Im Rumpfringen mühte wieder Leo Esser (Nerlöh) vorne enden, während im Turmspringen Enald Riebschläger das meiste Vertrauen genießt. — Die Mehrkampfmeisterschaft sollte ebenfalls wieder eine Beute von Esser werden.

In den Staffeln wird Poseidon Helm, der Titelverteidiger, über 4 x 100-Meter-Freistil gegen Magdeburg 96 und Hellas Magdeburg einen schweren Stand haben, dagegen sollten die Kölner über 4 x 200-Meter-Freistil sicher vor den Magdeburgern landen. In der Lagen-Staffel ist Hellas Magdeburg zu favorisieren. Über 4 x 200-Meter-Brust liegt das Ende zwischen Hellas Magdeburg und Göttingen 04.

Bei den Frauen ist über 100-Meter-Freistil Henri Hüppers erstmalig wieder dabei. Man darf auf ihren Kampf mit der Titelverteidigerin, Sabetz (Stuttgart), gespannt sein. Die 400-Meter-Freistil wird wohl Hel. Stegemann (Magdeburg) gewinnen, dagegen ist die Meisterschaft über 200-Meter-Brust eine völlig offene Sache. Suwardt (Berlin), Dreher (Düsseldorf) und Weninger (Krefeld) werden sich einen erbitterten Kampf liefern. In Anwesenheit von Hel. Richter (Düsseldorf 98) wird ihre Klubkameradin Efr. Sasserath wohl die 100-Meter-Rüden gewinnen, während in allen drei Staffeln Kämpfern Rixe Charlottenburg an erster Stelle genannt werden muß.

Hinaus in die Welt

Beilage für Wandern und Reise

Auf Scheffels Spuren

am jungen Rhein und am Untersee

Von Albert Herzog.

Nach der jüngsten Tempelreinigung der deutschen Volkssee kommt auch draußen im deutschen Vaterland das volksverbundene Schaffen Joseph Victor von Scheffels, dieses Dichters echt deutschen Wesens, wieder zu seiner ganzen Geltung und beglückt mit seiner Frische und seiner Kraft wie einst die Alten und die Jungen. Also, daß es abermals die Menschenkinder treibt, auf den Spuren zu wandeln, auf denen dem Dichter vor nunmehr zwei Menschenaltern die glückliche Schau seiner Augen und seines Herzens wurde. Die aber ward dem frohmütigen Poeten nach den heiteren Gaudiumstagen der Liebesstadt nirgends so verschwenderisch beschieden, wie in dem wohnigen Land am jungfräulichen Rhein und in der traumhaften Idylle des Untersees.

Schon in der Mitte des Wegs, der den Rhein entlang von der berühmten Weinstadt Müllheim gen Basel führt, dort wo der Schwarzwald als seinen äußersten Vorposten den Rheiner Klotz steil in die Rheinschlucht abfallen läßt, beginnt Scheffels Reich. Hier siedelte er sich in der Gestalt Hugideos an, des einsamen germanischen Freien, der im Jahre des Herrn 450 dort oben in zerklüfteter Höhe sein Klausnerhaus baut und der schönen Benigna Serena gedenkt. Bis die Verwüstung der lippigen Römerstadt Augusta Rauracorum durch das Alamannenherz (jetzt wird die Stätte Basel-Augsst geheißen) ihm die Leiche der Geliebten zur gemeinsamen Bestattung rheinabwärts zutreibt. — Wie wenige kennen diese wehmütige Erzählung „Hugideo“, in der Scheffel einst seiner eigenen toten Liebe ein Denkmal setzte.

Wir biegen mit dem Basler Rheinflüsse um das ganze Gebiet des uralten Rhein-Meeres, durch Weinbau und Salzgewinnung gleichermaßen aus-

Und dann sind wir in der alten, liebkungenen Stadt Säckingen. Von den Fensterluken der alten, gedeckten Holzbrücke, die sich über die Trompeterinsel, über den Rhein zur schweizerischen Stadt Stein schwingt, schaut man auf Säckingen hinüber, auf die Kiesbankinsel, Fridolinsacker geheißen, der gegenüber am Ufer sich das alte Schloß Schönau erhebt, „des Herrenschloßleins schlank getürmter Bau“ mit dem Trompeterstandbild im Schloßgarten. Die ganze süße, jugendfrohe Liebesgeschichte tut sich vor uns auf: Wie Jung-Werner das Schloßräulein von Schönau gewann. Jeder Stein redet hier von dem Dichter, der dieser Stadt Welttruhm gab. Mit Recht gilt uns darum Scheffels Denkmal auf dem Marktplatz, flündet die Gedenktafel an dem Absteigehaus der Deutsch-Ordens-Kommende, daß hier der Dichter, als er als Rechtspraktikant in Säckingen kaupte, seine Wohnung hatte. Der von ihm besungene, tannwaldumflossene Bergsee in der Nähe erhielt zu seinen Ehren den Namen Scheffelsee.

Wer freilich hier zu Lande ganz in den Spuren Scheffels gehen will, der muß zu den Fingerzeigen, die des Dichters „Trompeter von Säckingen“ ihm gibt, noch die fernhaft-entzündenden „Säckinger Epifanien“ hinzunehmen, die ihm die Umwelt des Dichters und Rechtspraktikanten auf das launigste lebendig machen. Ebenso, wie anderseits sein Reisebild „Aus dem Hauensteiner Schwarzwald“ erst das rechte Verständnis für das in seiner eigenartigen Tracht hervorleuchtende, trohige Volk der „Grafschaft Hauenstein“ erweckt, das im „Trompeter“ kriegerisch die Stadt berennt.

Waldhüt und die industriebezugsener Kaufener Stromschnellen ziehen vorüber. Von anderen Kaufener Fällen, nicht gar weit davon, ist

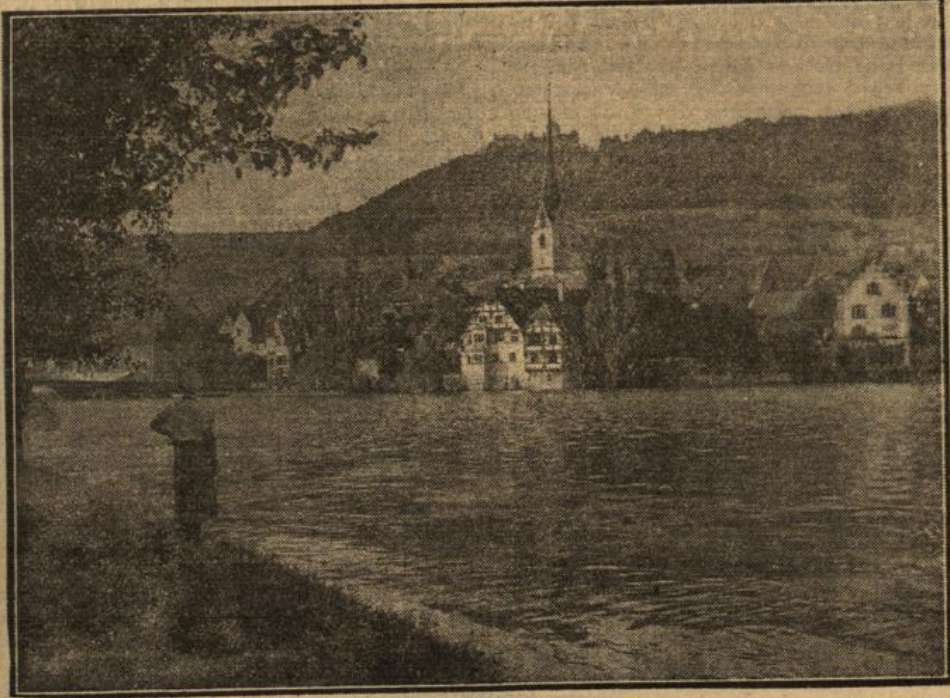
punkt romanhafter Geschehnisse. Das eine Mal, da er im „Ekkhard“ das kindliche Liebespaar Hadumoth und Audifar auf der Flucht vor den Hunnen an die gewaltigen Fälle gelangen läßt; das andere Mal in seiner Kreuzfahrergeschichte „Juniperus“, dient ihm der Rheinfluss zu einem Gottesgericht zwischen den beiden jungen Anbetern der stolzen Rothraut von Almhöfen. Wer von den Liebesbüblern mit seinem Kahn lebendig durch den Kau-

Reichenau herüberrudert, ist er mitten im Land seiner Ekkhard-Gefallen. Ist es nicht auf der Insel wie in den Tagen, da die Jünger Pirminis noch die reichen Klostergebäude bewohnten und Ekkhards Unwillen erregten? Ruhen nicht noch wie dazumal im Münster von Mittelzell die Gebeine des Kaisers Karl des Dicken? Und dann, über den See hinwegragend, unter den Berggäubern sich aufredend, der Hohentwiel, — die seltsame Liebesmär der



Das Münster auf der Reichenau

Rincol phot.



Das alte Städtchen Stein am Rhein

Wippl phot.

gezeichnet, und steigen den Fluß weiter hinauf durch tiefen und williges Land. Da ist das badiſche Solbad Rheinfelden, die Spenderin elektrischer Energie gegenüber der gleichnamigen alten Schweizerstadt. Da ist Beuggens mittelalterliche Deutsch-Ordens-Kommende.

wiederum Scheffel anziehend zu erzählen. Das ist der gewaltige Wasserfall des Rheins am Schloſſe Kaufen bei Schaffhausen, zu dem die badiſche Station für die Stadt Neuhausen führt. Seine donnernden Kaskaden beſingt Scheffel in brausenem Rhythmus und macht ihn wiederholt zum Mittel-

feiner Fall hindurchgelangt, der soll die Schöne freien. Juniperus kommt davon, aber zur Buße für seinen Frevel an Gott wird ihm aufgegeben, im Kreuzfahr für des heiligen Grabes Befreiung zu kämpfen.

Immer näher kommen wir jetzt dem eigentlichen Ekkhard-Reich Scheffels. Schon grüßt uns zum ersten Male der Untersee. Die langgestreckte Insel Reichenau taucht auf. Das liebevolle Radolzell umfängt uns, wo Scheffel, dessen Denkmal vom Stadtpark herübersehbar, auf der Seebalde seinen Sommerhüt hatte. Hier und auf der Mettnau, der nahe bei sich in den See erstreckenden Landzunge vergißt der Dichter „bekümmernisledig“ der Welt da draußen. Und wenn er dann auf seinem Nachen über den im Mondlicht metallisch aufglänzenden See zur

Herzogin in Schwaben, Frau Hadwigs, und des jungen Mönches und Dichters Ekkhard sich entspannen? Wo die fluge Pragerdis lachte und der Kämmerer Spazzo sich erbot? Mirrt und dröhnt es nicht plötzlich auf, wie der Kampf der mutigen Mönche und Mamen gegen das wilde Hunnenvolk?

Alles um uns am Untersee wie am Oberherr ist deutsche Frühzeit, ist Scheffelscher Dichtung voll. Und ist voll seiner starken, deutschen Art, die hier in Volk und Strom, in Berg und See aufsprüht und mit unjeres eigenen Herzens Blut sich mischt. Auf daß der Vater Kraft und des Dichters Schöpfung ihre Neuerungung in uns erleben in den Tagen eines zukunftsreichen, neugewordenen deutschen Weſens.

Zwei Sonderzüge zum halben Fahrpreis nach Detigheim. Am Sonntag, den 6. August, gibt es für die Karlsruher Besucher der Detigheimer Volkschauspiele die Möglichkeit der Fahrt mit zwei billigen Sonderzügen. Der regelmäßig verkehrende Sonntags-Sonderzug nach Detigheim fährt von Karlsruhe um 12.17 Uhr ab und kommt in Detigheim um 12.33 Uhr an. Außer diesem Sonderzug läßt sich aber die Hin- und Rückreise nach Detigheim auch mit dem am 6. August aus Pforzheim zu den Detigheimer Volkschauspielen fahrenden einmaligen Sonderzug durchführen. Dieser Zug fährt in Karlsruhe um 13.19 Uhr ab und kommt in Detigheim um 13.35 Uhr an. Die Rückfahrt von Detigheim kann um 18.40 Uhr mit dem regelmäßig verkehrenden Sonntags-Sonderzug, der um 18.55 Uhr in Karlsruhe eintrifft, sowie mit dem Pforzheimer Sonderzug, ab Detigheim 19.06 Uhr, der in Karlsruhe 19.20 Uhr eintrifft, angetreten werden. Der Pforzheimer Sonderzug hält auf dem Hin- und Rückweg auf allen Unterwegstationen von Pforzheim bis Karlsruhe, so daß auch von dort aus das Detigheimer Volkschauspiel bequem und billig besucht werden kann. Der Rückfahrpreis von Karlsruhe nach Detigheim beträgt nur 0.80 RM.

Der Rückfahrpreis von Karlsruhe nach Detigheim beträgt nur 0.80 RM.

Verlängerte Sonntagsfahrten für „Maria Himmelfahrt“. Sonntagsrückfahrten zum Fest „Maria Himmelfahrt“ am 15. August werden in diesem Jahr von denjenigen Bahnhöfen, bei welchen solche Karten aufliegen, mit verlängerter Geltungsdauer ausgegeben. Sie gelten: zur Hinfahrt von Samstag, den 12. August 12 Uhr, bis Dienstag, den 15. August; zur Rückfahrt: von Samstag, den 12. August, bis Mittwoch, den 16. August, 12 Uhr.

Wann ist ein Eisenbahnplatz belegt?

Mit Beginn des stärkeren Reiseverkehrs wird es manchmal schwierig, sich einen Platz im Eisenbahnsteig zu sichern. Wiederholt gibt es unliebbare Auseinandersetzungen zwischen den Reisenden wegen der Belegung der Plätze. Es sei daher darauf aufmerksam gemacht, daß durch

BADEN-BADEN

Erholungsheim Vincentiushaus
Geleitet v. barmherz. Schwestern. Neuestlich hergerichtet. Zentralheizung, fließendes Wasser, Lift, Bäder, Diatrüchchen, Hauskapelle.
Prospekt durch die Schwester Oberin.

Kurhaus Bad Peterstal

(Marienbad)
Schwarzwald-Bahnstation Telefon Nr. 2.
Angenehmer, ruhiger Aufenthalt und Bäder aus 5 Mineralquellen im Hause. Kohlen-säure, Stahl, Sals-, Moorbäder. Erfolgreiche Krän- und Babeluren. Bäder zur Schwanzende Besichtigung. Großer Park. Das ganze Jahr geöffnet. Rettung durch Ringenschwimmern.
Besand der Soppnenquelle: Tafelwasser.

Höhenluftkurort Döbel

720 m ü. M. — Bärtsch, Schwarzwald, zwischen Wildbad und Baden-Baden.
Höchste Lage inmitten herrl. Tannenwälder. Schwäbisch gesungen für Herzöge, Herz- und Stützmalenbenne. Prospekt durch Kurverwaltung erhältlich.



Drucksachen

liefert in moderner Ausführung rasch und billig

Badenia in Karlsruhe
A.-G. für Verlag und Druckerei.

Wenn Sie Ihre Ferienreise antreten,

vergessen Sie nicht, sich den Badischen Beobachter nachsenden zu lassen. Geben Sie uns bitte schon möglichst einige Tage vor der Abreise an:

1. Wohin Sie reisen (genaue Anschrift)
2. Wie lange Sie fortbleiben
3. Ob hiesige Zustellung weiter erwünscht.

Auskunft über beste und zweckmäßigste Versandweise erhalten Sie durch unsere Hauptgeschäftsstelle Steinstraße 17 und unsere Filiale Kaiserstraße 126, Fernruf 6235.

Badischer Beobachter.

Erholungsheim Margzell

(Mittel)
für Frauen, Mädchen und Ehepaare.
Sommer und Winter geöffnet, geschützte Lage, Zentralheizung, elektr. Licht, fließendes Wasser in allen Räumen, über im Hause, sonstige Bequemlichkeiten. Badpark, 5 Wäldchen — Tüftel.
Bettenspreis 3.80 RM, und 4.— RM. tags. Inletts Nebenkosten.
Anmeldung bei der Leiterin des Heims in Margzell.
Bad. Frauenverein vom roten Kreuz, Zweigverein Karlsruhe.

Reichenbach (Albtal)

Schönster Ausflugsort für Karlsruhe und Umgebung
Gasthaus und Metzgerei zur Sonne
empf. s. Lokaltaten, vorzugl. Küche, Qualitätswine, Schrempf-Prinz-Bier.
Telefon Eitlingen 240 A. Mai

Zur Niederlassung

besonders auch von Pensionären, eignet sich vorzüglich wegen seiner weitbekannten Schönheit und Gesundheit, sowie wegen sehr günstiger Steuer- und Grundstücksverhältnissen

Ueberlingen

am Bodensee, das Deutsche Nizza
Auskunft beim Bürgermeister.

Sinlegung einer Zeitung oder einer Zeitschrift sowie durch Niederlegen des Handgedrucks im Gedrucks ein Anspruch auf den darunter befindlichen Sitzplatz nicht erworben wird. Als besetzt gilt der Platz nur, wenn Handgedrucks, Kleidungsstücke ufm. auf dem betr. Sitzplatz niedergelegt sind. Eine Ausnahme besteht selbstverständlich für solche Fälle, in denen durch Lösung von Platzkarten der Platz belegt werden können. Was die Mitnahme von Kindern betrifft, so haben solche, für die eine Kinderkarte zum halben Preise gelöst ist, Anspruch auf einen Sitzplatz. Kinder, für die eine Beförderungsgeldgebühr noch nicht erhoben wird, müssen dagegen bei Platzmangel auf den Schoß genommen werden.

Redarfsahrt von 300 Turner-Roddlern. Das war ein bewegtes, farbenreiches Bild auf dem Redar, als über 200 Roddelboote mit Roddlern und Roddlerinnen besetzt, vom Turnfest mit bunten Wimpeln und Fahnen den Redar herunterführten. Nicht immer ging die Fahrt glatt. Etwa 80 Boote kenterten oder wurden aufgerissen, da die Roddler die Fahrregeln des Redars nicht kannten. In Weilbrunn wurde den Wasserportlern ein warmer Empfang bereitet. Dann führten sie nedarwärts bis Heidelberg, wo sich die Roddler-klar auflöste.

(1) „Wanderregeln“ betitelt sich ein kleines, schmüdes Heftchen, das der Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen, Gildenbach, Kreis Siegen, für die großen und kleinen Wanderer, für die Anfänger, fortgeschrittenen Wanderer und erfahrenen Wanderer herausgegeben hat. Die „Wanderregeln“ geben in Stichworten eine erschöpfende Anleitung über alle allgemeinen und technischen Fragen des Einzel- und Gruppenwanderns. Da findet man alles über Vorbereitung, Ausrüstung, Kleidung, über den Führer, die Durchführung, über Verhalten unterwegs und in der Jugendherberge, über Ernährung und Gesundheitsfragen, schließlich über Hab-, Zell- und Winterwandern. Jeder hat Gewinn von diesem bescheidenen Berater mit dem wertvollen Inhalt, der das Ergebnis langjähriger Erfahrungen tüchtiger Wanderführer ist. Und jeder kann diese „Wanderregeln“ anschaffen, denn das Heft kostet nur 5 Pfg. Bei vielen Ortsgruppen und Jugendherbergen des Reichsverbandes für Deutsche Jugendherbergen ist es zu kaufen. Jeder Verein und Bund, der das Wandern mit seinen gesundheitlichen, erzieherischen und

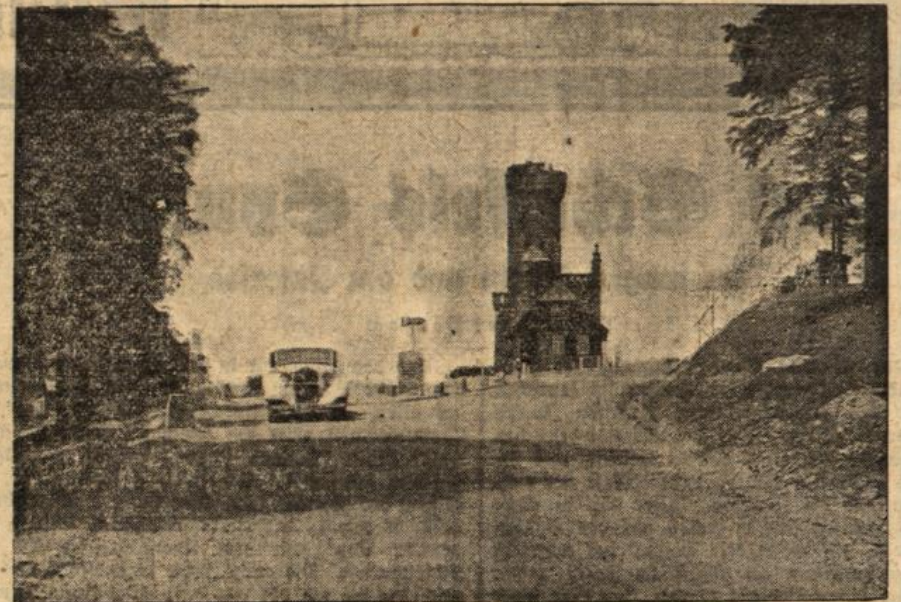
sozialen Werten pflegen und fördern will, sollte vom Reichsverband 20 Stück dieses Heftchens (Mindestmenge) zur Verteilung an seine Jugendführer kommen lassen. Er kann mit seinen Kräften kaum besseres tun, um ihnen das notwendige technische, praktische und geistige Rüstzeug zur Wanderführung zu vermitteln. Das Heft wurde vom Reichlichen Kultusministerium, ferner von mehreren Landesregierungen und Oberpräsidenten den Schulen warm empfohlen.

Am Schwarzwald-bahnhöfchen

hild. Ein kleiner, ganz kleiner Schwarzwald-bahnhof ist, richtig betrachtet, ein Zentrum der Welt, der großen, für ich. Wie kleine Spielkauten nehmen sich die Bahnhöfchen, vom Flugplatz aus betrachtet, aus. Wie wir als Kinder bereit sind, lang, lang ist's her — mit ihnen spielen. Und von der Höhe gesehen, haben sie sich so überaus günstig dem ganzen Bilde, aus Tannen und Eichen, aus Himmel und Tief zusammen gemischt in farbenprächtiger Harmonie, an. Klein sind sie, manchmal noch das Holz der nahen Berge mit zum Bau verknüpft. Wären sie groß, wären sie nur etwas größer, es würde aus unendlicher Harmonie schreiende Disharmonie. Man würde ihnen nicht mehr glauben, sie wären fehl am Platze. Schon von ferne hört man den Zug heraufschreien. Dann kommt er um die Ecke. Menschen stehen an der kleinen Barriere, hinter oder vor ihr, in den Trachten, den einzig schönen unteren schwarzen Waldes, im Kostüm des Fremden, das Bauernkleid neben dem Herrn aus der Gegend, das Waldarbeiter neben dem Kleinen aus dem Tiefland. Und warten... Menschen steigen aus dem Zug, werden froh begrüßt. Urlaubsgäste ufm. Ferien sind da. Freude liegt auf allen Mienen. Jauchel! Entkommen der dämpfenden Stube, nun geht's hin auf die Höhen, wo der Mensch Mensch sein kann, wo der Unfreie frei wird. Eingend ziehen sie durch den kleinen Wald, die einen fahren mit dem Auto, wieder andere gehen gleich mit dem Ausfall der Straße entlang, die zum Berge führt. Fröhliche Menschen sind, die das Bahnhöfchen gesehen. — Ein Schwarzwald-bahnhöfchen ist nichts anderes als ein kleines Portal zum Paradies!

Autos auf dem Grindelkamm

Am letzten Juli Sonntag fand, wie bereits gemeldet, die feierliche Einweihung des Schlufstüdes der von Baden-Baden auf die Hornisgrunde führenden und als Schwarzwald-Hoch-



straße weitbekanntem Autohöhenstraße statt. Die Einweihung dieser neuen Straße, die eine Mindestbreite von 6 Meter, in den Kurven 6,50 Meter und an einzelnen Stellen 7,20 Meter aufweist und in einer Höhe von durchschnittlich 1000 Meter verläuft, wurde unter Anwesenheit des badischen Ministerpräsidenten Köhler vorgenommen, der eine bedeutende Rede über badische Fremdenverkehrsfragen bei dieser Gelegenheit hielt. Die neue Straße hat nicht nur von Baden-Baden, sondern auch von Bühl und Achern gute Zufahrtswege und zeichnet sich durch besondere Schönheit der Ausblicke über die Schwarzwaldberge und ins Rheintal aus. Unser Bild zeigt die tiefgreifenden Veränderungen beim Rathaus, die der Straßenbau zur Folge gehabt hat. So mancher Grindelwanderer wird sich freilich nur

mit gemischten Gefühlen mit dem Autobetrieb auf dem höchsten Gipfel des Schwarzwaldes abfinden; er möge sich mit den wirtschaftlichen Vorteilen trösten und mit der Tatsache, daß nun

mehr auch älteren und schwächeren Personen der Schwarzwald näher gebracht ist. Im Anschluß an die Weihe der neuen Straße zur Hornisgrunde verkehren jetzt täglich hunderte von Kraftwagen zum höchsten Gipfel des Schwarzwaldes. Das Mummelseehotel ist gegenwärtig gut frequentiert, auch die Höhenstationen Hundes, Interimmat, Klätzig, Sand, Bühlhöhe und Gerentwies melden recht befriedigende Frequenzfiguren, u. a. zahlreiche Sommerfrischer aus dem Rheintal, die vielfach zum dritten und vierten Male den Sommer auf den luftigen Tannenhöhen zwischen 800 und 1100 Meter verbringen. Es bestehen täglich 4—6malige Staffelpost-Fahrmöglichkeiten von den Talstationen Bühl, Baden-Baden und Achern nach den Höhenzentren.

Gottesdienst-Ordnung

Katholische Gottesdienste. Sonntag: 4.30 Uhr: V. Messe für Kranke. 10.15 Uhr: hl. Messe. St. Stephan. Von Samstag mittags bis Sonntag abend kann der Fortunulabschluss genommen werden von allen, die nach miltiger Reichte und Kommunion bis Kirche besuchend und dabei jedesmal 8 Kreuzer, eine Maria und Ebre ist dem Vater nach der Meinung des St. Vaters beten. — Sonntag: 6.15 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Kommunion und Predigt; 11.30 Uhr: Schulergebet mit; 2.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaftsanbad. — Alle Messe für die Armen der Singvereine. — Nächsten Sonntag: 7 Uhr: Monatskommunion für die Männer. St. Augustinuskirche. Sonntag: 6.30 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Elisabethkirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Bernhardskirche. Sonntag: 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Marienkirche. Sonntag: 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Peter-und-Paulskirche. Sonntag: (Fortunulabschluss) Kollekte für die Armen; 6 Uhr: Frühmesse und Reichsgebet; 7.45 Uhr: Monatskommunion der Schulfinder; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Fortunulabschluss und Segen. — Nächsten Sonntag: Monatskommunion der Männer und Jungfrauen um 7.45 Uhr. St. Christus-und-Laurentiuskirche. Sonntag: (Fortunulabschluss) Kollekte für die Armen; 6 Uhr: Frühmesse und Reichsgebet; 7.45 Uhr: Monatskommunion der Schulfinder; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Fortunulabschluss und Segen. — Nächsten Sonntag: Monatskommunion der Männer und Jungfrauen um 7.45 Uhr. St. Michaelskirche. Sonntag: 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Fortunulabschluss und Segen. — Nächsten Sonntag: Monatskommunion der Männer und Jungfrauen um 7.45 Uhr. St. Marienkirche. Sonntag: 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Fortunulabschluss und Segen. — Nächsten Sonntag: Monatskommunion der Männer und Jungfrauen um 7.45 Uhr.

St. Michaelskirche. Generalkommunion der Jungfrauenkongregation; 9.30 Uhr: Predigt und Kommunion; 9 Uhr: Krönung der Corporis-Christi-Bruderschaft (S. 716). — Reichsgebet: Jeden Morgen vor der hl. Messe; am Samstag von 4 Uhr an. — Nächsten Sonntag: Monatskommunion der Frauen. — Von heute (Samstag) 12 Uhr an bis morgen abend kann in der Beichtkapelle der Fortunulabschluss genommen werden. Er ist den armen Seelen auswendig. Bedingungen: Würdiger Sackamentenempfang, Kirchenbuch mit Gebet nach der Meinung des Beichtigen bereit; dieses Gebet aus 6 Vater unser, Gebet für die Maria und Ebre ist dem Vater. St. Josephskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Johanneskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Marienkirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Peter-und-Paulskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Michaeliskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Marienkirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Peter-und-Paulskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Michaeliskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Marienkirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Peter-und-Paulskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Michaeliskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Marienkirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Peter-und-Paulskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Michaeliskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Marienkirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Peter-und-Paulskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Michaeliskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Marienkirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Peter-und-Paulskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Michaeliskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Marienkirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Peter-und-Paulskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Michaeliskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Marienkirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Peter-und-Paulskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Michaeliskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Marienkirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Peter-und-Paulskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Michaeliskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Marienkirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Peter-und-Paulskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Michaeliskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Marienkirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Peter-und-Paulskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Michaeliskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Marienkirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Peter-und-Paulskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Michaeliskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Marienkirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Peter-und-Paulskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Michaeliskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Marienkirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Peter-und-Paulskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Michaeliskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Marienkirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Peter-und-Paulskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Michaeliskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Marienkirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Peter-und-Paulskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Michaeliskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Marienkirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Peter-und-Paulskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Michaeliskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Marienkirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Peter-und-Paulskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Michaeliskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Marienkirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Peter-und-Paulskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Michaeliskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Marienkirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Peter-und-Paulskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Michaeliskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Marienkirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Peter-und-Paulskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Michaeliskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Marienkirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Peter-und-Paulskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Michaeliskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Marienkirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Peter-und-Paulskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Michaeliskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Marienkirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Peter-und-Paulskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Michaeliskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Marienkirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Peter-und-Paulskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Michaeliskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Marienkirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Peter-und-Paulskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Michaeliskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Marienkirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Peter-und-Paulskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Michaeliskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Marienkirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Peter-und-Paulskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Michaeliskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Marienkirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Peter-und-Paulskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Michaeliskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Marienkirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Peter-und-Paulskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Michaeliskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Marienkirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Peter-und-Paulskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Michaeliskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Marienkirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Peter-und-Paulskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Michaeliskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Marienkirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Peter-und-Paulskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Michaeliskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Marienkirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Peter-und-Paulskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Michaeliskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Marienkirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Peter-und-Paulskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Michaeliskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Marienkirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Peter-und-Paulskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Michaeliskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Marienkirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Peter-und-Paulskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Michaeliskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Marienkirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr: Aindergebet mit; abends 7.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. St. Peter-und-Paulskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.3

HANDEL·WIRTSCHAFT·VERKEHR

Die Reichsbahn im Juni

WTB, Berlin, 4. August. Der Güterverkehr der Deutschen Reichsbahn weist abweichend von früher im Juni d. J. gegenüber dem Vormonat eine geringe Verkehrssteigerung um 0,37 Prozent auf. Der Personenverkehr stand im Juni im Zeichen des Pfingstverkehrs und nahm einen außerordentlichen Umfang an. Die Gesamteinnahmen der Reichsbahn erreichten 246,07 Millionen RM., sie waren um 14,3 Millionen RM. höher als im Mai. Der Personen- und Gepäckverkehr weist gegenüber Juni 1932 eine Mehreinnahme von 3 Millionen Reichsmark, der Güterverkehr eine solche von 7 Millionen RM. auf. Die Gesamtausgaben belaufen sich auf 278,87 (Mai 271,68) Millionen RM., die Mehrausgabe gegenüber der Monateinnahme beträgt also 2,3 Millionen RM. Aus dem Ansteigen der Ausgaben läßt sich bereits die Auswirkung des Arbeitsbeschaffungsprogramms erkennen. Der Personalbestand ist hauptsächlich infolge Einstellung von Arbeitern in der Bahnunterhaltung auf 604.558 (600.603) Köpfe gestiegen.

Die Lage des Viehhandels im Juli

Vom Reichsverband des nationalen Viehhandels wird uns geschrieben: Der Monat Juli brachte den Viehmarkt eine gewisse saisonmäßige Belebung. Erfahrungsgemäß lassen die Auftritte insbesondere an den Schweinemärkten während der Erntzeit nach, weil die Landwirte mit den Feldarbeiten beschäftigt sind. Im Rindergeschäft brachte die erste Woche des Monats ein gewisses Anzeichen der Notierungen. Im weiteren Verlauf ließen jedoch die Preise wieder nach, zumal die Qualität vielfach zu wünschen übrig ließ und auf die Preise drückte. Im Kälbergeschäft war die Entwicklung nicht einheitlich. Zum Teil wurden gewisse Preisverbesserungen erzielt. Auf einigen Märkten mußte jedoch infolge zu starken Auftriebs und teilweise nicht befriedigender Qualität der Preis nachgeben. Die Schafmärkte nahmen im allgemeinen bei lebhafter Nachfrage einen befriedigenden Verlauf und konnten teilweise erhebliche Preisbesserungen verzeichnen. Ein gewisser Rückschlag zeigte sich in der letzten Woche des Monats jedoch in Berlin und Hamburg, wo sich die Preissteigerungen nicht voll durchsetzen konnten. Das Schweinegeschäft brachte insbesondere in der 2. Hälfte des Monats die saisonmäßige Besserung bei nachlassendem Auftrieb. Trotz der Hitzeperiode in der letzten Juliwoche konnten sich die Preisbesserungen im allgemeinen behaupten. Preisstützend wirkten auch verschiedene Ankäufe für das Fettextraktionsverfahren. — Wenn die Abnahme der Erwerbslosigkeit weiterhin erfreuliche Fortschritte macht, dann ist mit dem Einsetzen der kühleren Witterung mit einem Anhalten der festen Tendenz auf den Viehmärkten zu rechnen.

Einzelhandelsbank Baden AG, Karlsruhe. Einer auf den 15. August einberufenen Generalversammlung wird der nur noch formale Wert besitzende Abschluß per 31. Dezember 1932 vorgelegt. Die GV. soll weiter entsprechend dem vom Gericht bestätigten Liquidationsvergleich die Liquidation des Instituts und die Bestellung der Liquidatoren vornehmen.

Reichsbund der Bienenvereine und Wirtschaftsprüfer e. V., Sitz Lüneburg, RBW. Der Reichsbund der Bienenvereine und Wirtschaftsprüfer e. V., Sitz Lüneburg, wurde als Kampfbund im Jahre 1931 gegründet. Der Bundespräsident v. Lingelsheim hat schon im Gründungsjahr bei den zuständigen Stellen die Errichtung einer eigenen Bienenvereine-Reichsfachschaft beantragt, um dem immer weiter fortschreitenden Verfall des Berufsstandes Einhalt zu gebieten. Die nationale Regierung wird diese Anregung in die Tat umsetzen. Nur organisierte, qualifizierte Fachleute finden Aufnahme. Die Oberste Parteileitung der NSDAP.

Belebung in der nordbadischen Wirtschaft

Aus dem Bericht der Industrie- und Handelskammer Mannheim.

Der Bericht für den Monat Juni konnte eine erfreuliche Belebung der Geschäftstätigkeit feststellen. Die Geschäftslage zeigte eine verstärkte Nachfrage aus dem Inland, auch im Export waren da und dort Ansätze zur Besserung erkennbar. Auch der abgelaufene Monat bietet für die Gesamtlage ein gutes Bild. Die Auftragszüge haben sich nahezu in allen Branchen erhöht, teilweise wird von einem festen Auftragsbestand für die nächsten Wochen und Monate gesprochen. Im Ausland lag zwar das Geschäft nach wie vor schwierig, doch läßt die Belebung des Inlandmarktes die Auslandsaufträge leichter entbehren. Von diesem erfreulichen Gesamtanschluß sind nur ganz wenige Geschäftszweige auszunehmen, bei denen jedoch ein Abgleiten in den Sommermonaten saisonmäßig bedingt ist. Alle übrigen Industrie- und Handelszweige, insbesondere auch die für Mannheim in besonderem Maße ausschlaggebende Metall- und Maschinenindustrie, berichten einhellig über ein Ansteigen der Geschäftstätigkeit. Die Preise für Rohstoffe und Halbfabrikate haben nahezu allgemein angezogen. Der Anreiz zum Geschäft wird dadurch zwar erhöht, die Preissteigerung bringt aber insofern Schwierigkeiten mit sich, als sich eine Erhöhung der Verkaufspreise kaum durchsetzen läßt und die Gewinnspanne für Industrie und Handel sich dementsprechend verringert. Die Klagen hierüber sind so ziemlich allgemein.

Die auch für den Mannheimer Wirtschaftsbezirk sich allmählich mehr und mehr durchsetzende Besserung findet u. a. in folgendem ihren Ausdruck: Für Juni lag die Arbeitslosenziffer im Reich um 10,6 Prozent unter der entsprechenden Zahl des Vorjahres, im Handelskammerbezirk Mannheim nur um 4,8 Prozent. Für den Juli ist das Verhältnis Reich zum Handelskammerbezirk 12,1:7,4. In der sprunghaften Abnahme der Arbeitslosigkeit im Handelskammerbezirk von Mitte Juni bis Mitte Juli darf eine Auswirkung der Aufnahmefähigkeit der Mannheimer Wirtschaft gesehen werden.

Der kaufmännische Stellenmarkt gebessert

Nach den Beobachtungen der Kaufmännischen Stellenvermittlung des Deutschen Handlungsgesellschaftenverbandes machte die Besserung des

Stellenmarktes weitere Fortschritte. Die Unternehmungen sind zwar in ihren Personalanforderungen noch durchaus vorsichtig. Besetzungsaufträge, die aber jetzt erst einmal erteilt sind, führen, im Gegensatz zu früher, fast immer zur Vermittlung. Eine gewisse Festigkeit des vorhandenen Stellenmarktes ist also unverkennbar. Zusätzliche Neueinstellungen in die Betriebe haben sich in Auswirkung der Regierungsmaßnahmen zur Bekämpfung des Doppelverdienens und zur Beseitigung vermeintlicher Ueberarbeit in größerem Umfang erstmalig jetzt im Juli ergeben. Gleichzeitig machte sich, wenn auch erst vereinzelt und nur bei größeren Unternehmungen der Industrie, der Banken und des Versicherungsgewerbes, der Wille bemerkbar, im Sinne des Auftrufes der Regierung, als Hauptverdiener der Familie, Kaufmannsgehilfen anstelle weiblicher Hilfskräfte zu beschäftigen. Nach den Feststellungen der Kaufmännischen Stellenvermittlung des DHV. besteht kein Zweifel, daß von der Seite her noch sehr beachtenswerte Möglichkeiten bestehen, dem Elend der Stellungslosigkeit unter den älteren Kaufmannsgehilfen beizukommen. Der DHV. hat deshalb seine stellungslosen Mitglieder wiederholt aufgefordert, unbeschadet der kaufmännischen Tätigkeit, die sie bisher hauptsächlich ausübten, sich auch in Kurzschrift und Maschinenschriften zu üben. Arbeitsmarktpolitisch soll jedenfalls grundsätzlich kein Bedürfnis vorliegen, auf bestimmten Posten in den kaufmännischen Kontoren vorzugsweise Frauen zu beschäftigen. Zu diesem Zwecke sind an allen größeren Plätzen besondere Tageskurse zur Schulung und Uebung der Mitglieder in den Fächern errichtet worden, die seither vorzugsweise von Frauen beherrscht wurden.

Der Bewerberandrang aus neu ausgesprochenen Kündigungen war im Juli durchaus normal. Umgekehrt waren überdurchschnittliche Anforderungen von kaufmännischem Personal mehrfach festzustellen. Begünstigt waren das Bank- und Versicherungsgewerbe, die Auto-, Motoren- und Fahrradindustrie und — regional allerdings nicht einheitlich — die verschiedenen Gruppen der Textilbranche. Knapp sind nach wie vor jüngere, tüchtige Verkäufer. Es wirkt sich hier die bereits seit einigen Jahren beobachtete Abneigung von Lehrstellenanwärtern aus, eine Lehre im Einzelhandel anzutreten. Allgemein wurde festgestellt, daß sich der Personalbedarf in den Vermittlungsziffern der Kaufmännischen Stellenvermittlung nicht vollständig auswirkt. Zahlreiche Firmen greifen nämlich auf ihr altes, in den Personalakten noch vorgemerkt Personal unmittelbar zurück. Sie erfüllen damit zum Teil noch Verpflichtungen aus früheren Vereinbarungen mit ihren Betriebsvertretungen.

Betriebserweiterung in der Zigarrenfabrikation.

In Goldscheuer bei Kehl konnten in dem Filialbetrieb der Zigarrenfabrik Geiger nicht nur alle früher in diesem Betrieb tätigen Leute wieder, sondern noch eine Anzahl neuer Arbeitskräfte neu eingestellt werden. So sind nunmehr über 100 Leute, z. T. auch auswärtige, beschäftigt, was zur Folge hat, dass die Zahl der Arbeitslosen in dem Ort bis auf 15 zurückgegangen ist. Es sind Bemühungen im Gange, auch diese Leute unterzubringen.

Börse

Berlin, 4. August. Die Wochenschlußbörse eröffnete mit nachgebenden Kursen. Im Hinblick auf die bevorstehende zweitägige Unterbrechung war das Publikum mit neuen Orders sehr zurückhaltend. Selbst bei den Großbanken war wenig zu tun. Die ersten Kurse kamen daher wieder bei kleinsten Umsätzen zustande, und die wenigen größeren Kursabweichungen standen in keinem Verhältnis zu dem umgehenden Material.

So hatte beispielsweise ein Angebot von acht Mille bei Charlottenburger Wasser einen Kursrückgang von 3/4 Prozent zur Folge. Auch Chadeaktien büßten 8 Mk. ein, ohne daß das Angebot erheblich war. Lediglich Reichsbank-

Fachgruppe der gewerblichen Edelobst-Brennereien

Innerhalb der Reichsfachschaft der Deutschen Spirituosen-Industrie e. V., der sämtliche deutschen Trankbranntweinhersteller, mit Ausnahme derjenigen, die nur kleingewerblichen Charakter vorwiegend händlerischer Betätigung (Handel mit fremden Spirituosen) tragen, angehören, ist auch eine Fachgruppe der gewerblichen Edelobstbrennereien gebildet worden. Diese Fachgruppe, die eine besondere Zusammenfassung der in der Reichsfachschaft zusammengeschlossenen Edelobstbrennereien darstellt, nimmt die besonderen Interessen dieser Edelobstbrennereien wahr. Die Edelobstbrennereien in Baden werden in einer besonderen Landesgruppe der Reichsfachschaft zusammengefaßt, der sich alle gewerblichen Edelbranntweinbrennereien in Baden anschließen haben. Der Arbeitsausschuß der Landesgruppe Baden wurde gebildet aus Herrn Erwin Haas, Fabrikant in Firma Haas & Bulcher AG. in Wolfach, als Vorsitzenden, der gleichzeitig Vorsitzender der gesamten Fachgruppe innerhalb der Reichsfachschaft ist, sowie den Herrn Jean Estelmann in Firma Gust. Benzinger Nachf. in Karlsruhe.

anteile hatten ihren 8 1/2prozentigen Verlust bei einem Umsatz von 42 Mille erfahren. Montanwerte litten gleichfalls unter einigem Angebot, so daß die führenden Werte des Marktes, wie Mannesmann, Phönix, Rhein Stahl und Stahlverein bis zu 1 1/2 Prozent verloren. Rheinische Braunkohlen lagen nach dem Dividendenabschlag weiter im Angebot und büßten erneut 1 1/2 Prozent ein. Obwohl für die Autoaktien in der Verbilligung der Autogebühren eine gewisse Anregung vorlag, hatten diese auch un einheitliche Tendenz. Während Daimler um 1/2 Prozent anziehen konnten, büßten Bayerische Motoren in Reaktion auf die letzttägigen Steigerungen 1 1/2 Prozent ein. Auch Chemiewerte hatten un einheitliche Tendenz. Am Farbenmarkt kam etwas mehr Ware heraus, die den Kurs um 1/4 Prozent drückte, während eine Zufallsnachfrage bei Chem. Heyden einen Gewinn von 1 1/2 Prozent zur Folge hatte.

Nach den ersten Kursen blieb das Geschäft an den Aktienmärkten zwar weiter klein, unter dem Eindruck der aus der Wirtschaft vorliegenden nicht unfreundlichen Nachrichten traten überwiegend kleine Besserungen um Bruchteile eines Prozentes ein.

Auch Renten wurden freundlicher taxiert. Die deutschen Anleihen und Reichsschuldbuchforderungen eröffneten allerdings eher etwas niedriger. Industrieobligationen lagen nicht ganz einheitlich. Von Auslandsrenten fielen Anatolier mit einer Erholung um 1/2 Prozent auf.

Warenmärkte

Berliner Metallbörse vom 4. August. Elektrolytkupfer 57,75, Raffinadkupfer 58,50 bis 54,50, Standardkupfer 60—50,25, Standard-Zink per August 17,50—18, Originalhüttenrobinz ab nordd. Stationen 23,50—24, Original-Hütten-Aluminium in Blöcken 160, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164, Banka-, Straits-, Australzinn in Verkäuferswahl 811, Reinnickel 830, Antimon-Regulus 89—41, Silber in Barren zirka 1000 fein per kg 88,75—89,75.

Berliner Produktenbörse v. 4. Aug. Weizen, märk. 174—176, Sept. 169,50, Okt. 191,50—191,50, Dez. 198,50—198,50, Roggen, märk. 141—143, Sept. 156,50—156,50, Okt. 158,50 bis 158,50, neue Wintergerste, zweizeilig 146 bis 164, vierzeilig 133—138, Hafer, märk. 134 bis 140, Weizenmehl 22,50—26,25, Roggenmehl, alt 20,25—22,25, neu 19,75—21,75, Weizenkleie 9,30 bis 9,40, Roggenkleie 9,10—9,30, Viktoriaerbsen 24—29,50, kleine Speiseerbsen 20—22, Futtererbsen 18,50—16,25, Peluschken 14,75—16,25, Ackerbohnen 14—15,50, Wicken 14,25—16, Leinkuchen 14,50—14,70, Erdnuckuchen ab Hamburg 14,80, Erdnuckuchenschrot ab Hamburg 15,40, Trockenschnitzel 8,60—8,70, extrahiertes Sojabohnenschrot ab Hamburg 18,60—18,70, dto. ab Stettin 14,20, Kartoffelflocken 13,20—13,50.

Bühler Obstmarkt vom 8. August. Heidelbeeren nachm. 25, Brombeeren nachm. 33—40, Himbeeren nachm. 32—35, Reineclauden nachm. 7—13, Pflirsche nachm. 23—28, Flotto nachm. 18—20, Spilling nachm. 16—20, Zwetschen (Zimmers) nachm. 21—23, Birnen nachm. 9—17, Äpfel nachm. 18—20, Anfuhr nachm. 800 Ztr. Verkauf flott.

Schweinemarkt in Rastatt v. 8. Aug. Auf den heutigen Markt wurden verbracht: Schweine: 29 Stück Läufer, Preis pro Paar von 45—60 Mk., 647 Stück Ferkel, Preis pro Paar von 14—36 Mk. Rückstand 11 Stück.

Berliner Devisennotierungen

Geldkurse

festgestellt von der Berliner Bedingungsgemeinschaft zusammen mit der Reichsbank.

	4. 8.	3. 8.	4. 8.	3. 8.
Buenos-Aires	0.928	0.928	Helsingfors	6.194
Kanada	2.897	2.877	Italien	22.10
Japan	0.859	0.838	Jugoslawien	5.195
Kairo	14.32	14.30	Kanada	41.71
Konstantinopel	1.988	1.988	Kopenhagen	62.34
London	13.94	13.92	Lissabon	12.69
New York	3.082	3.047	Oslo	70.13
Rio de Janeiro	0.244	0.244	Prag	16.43
Uruguay	1.448	1.448	Riga	12.44
Amsterdam	169.88	169.83	Reykjavik	63.19
Athen	2.468	2.468	Schwiz	81.27
Brüssel	8.56	8.54	Soia	3.047
Bukarest	2.488	2.488	Stockholm	71.93
Budapest	—	—	Tallinn	71.43
Danzig	81.82	81.87	Wien	47.48

Berliner Effektenkurse

	4. 8.	1. 8.
6% B.Staatsanl. v. 27	82,85	82,28
Ablösg. m. Ausl. K.	77,80	77,80
Ablösg. ohne Ausl.	11,50	11,00
6% Reichsanleihe	83,25	83,25
Younganleihe	82,50	82,38
Steuerscheine per 1. 4. 34	87,12	87,13
Hapag	15,75	14,00
Hamburg-Südamerika	21	—
Hansa Dampfch.	19,25	—
Nordd. Lloyd	14,75	14,75
Deutsche u. Diskonto-Bk.	84,00	84,50
Dresdner Bank	45,25	45,25
Reichsbank	147,50	151,36
Akkumulatoren	171,00	170,00
A. E. G.	21,00	21,25
Auslab. Zellstoff	20,25	21,75
Augsburg-Nürnberg	60,00	60,00
Bernberg	48,00	49,75
Berlin-Karlsruher	185,25	181,75
Brown-Boveri	72,50	73,38
Buderus	14,25	—
Charlottenbg.-Wasser	71,00	70,80
Daimler	28,85	28,25
Dessauer Gas	114,12	116,12
Deutsche Erdöl	110,00	110,28
Deutsche Linoleum	42,25	42,25
Dyckerhoff & Widmann	15,00	13,25
Elektr. Lieferungen	84,25	84,36
Elektr. Licht u. Kraft	97,00	98,75
Eschweiler Bergwerk	132,25	130,75
Feldmühle	57,75	57,00
Felsen & Gullenstein	49,00	47,25
Genshew & Co.	80	81,75
Gelsenkirchen	80,00	81,25
Gesünel	80,00	81,25
Grünz	21,00	22,00

	4. 8.	1. 8.
Grün & Bilfinger	81,50	—
Harpener	85,00	101,25
Hirsch Kupfer	6,00	—
Hösch Eisen	82,00	82,25
Holzmann	45,00	81,25
Gebr. Jungmann	35,25	35,20
Kali Aschersleben	—	122
Klöcknerwerke	50,25	57,00
Karstadt	—	—
Knorr Heilbronn	—	188
Kollmar & Jourdan	—	—
Lahmeyer	125,25	124,75
Laurahütte	17,84	18,25
Lindes Eismaschinen	68,00	70,00
Mannesmann	61,25	61,50
Metalbank	51,25	50,75
Mechanische Linden	—	—
Ming Mühlenbau	52,80	—
Nordd. Woll	—	—
Oberbedarf	—	5,12
Kokswerke	79,25	79,25
Orenstein	39,25	39,00
Phönix	37,12	36,25
Polyphon	24,00	24,25
Rhein. Braunkohle	184,75	208,25
Rhein-Elektra	88,75	88,25
Rhein Stahl	83,00	83,25
Rh. W. Elektr.	88,25	88,25
Riebeck Montan	175,00	176,25
Schubert & Salzer	101,25	107,25
Schuckert	115,12	117,13
Schulth. Patzenh.	164,25	163,25
Siemens & Halske	84,84	85,12
Sinner	105,50	107,25
Stöhr Kammgarn	39,25	38,75
Stolberger Zink	158,00	152,00
Südd. Zucker	59	59,00
Ver. Dt. Nickel	70,25	71,25
Ver. Glanzstoff	47	—
Ver. Stahlw.	37,00	36,25
Voigt & Häffner	—	—
Wanderer	85,25	86,00

Tendenz nachgebend.

Frankfurter Effektenkurse

	4. 8.	1. 8.
Ways & Freytag	—	—
Westeregeln	124	121,50
Zellstoff Waldhof	41,25	38,25
Deutsche Petroleum	—	—
Bayer. Motoren	139,25	129,75

	4. 8.	1. 8.
Pfälz. Hyp.Bk.Pfdr.	85,00	85,00
Rhein. Hyp.Bk.Pf.	83,25	83,00
Württ. Hyp.Bk.Pf.	86,00	86,50
Badische Bank	115,00	115,50
Deutsche u. Disconto Bk.	54,00	54,75
Braueri Werg	59,—	—
Braueri Wulle	—	—
A. E. G.	21,00	21,12
Bad. Maschf. Durlach	117,00	117,—
Cementw. Heidelberg	82,00	81,75
Daimler Motoren	28,85	28,00
Dr. Gold u. Silberschd.	—	171,50
Dyckerhoff & Widmann	—	18,58
Eßlingen Maschinen	24,00	23,50
Farbenindustrie I. G.	132,00	130,50
Grimmer Maschinen	—	—
Grün & Bilfinger	175	—
Haid & Neu	13,00	13
Jungmann	—	—
Knorr, Heilbronn	108,50	108,50
Metalgesellschaft	82,00	82,00
Mez Söhne	50	50
Mias	63,12	63,00
Siedlungs- u. Wolf	18	18
Südd. Zucker	158,25	158,25
Voigt & Häffner	—	—
Ways & Freytag	—	—
Zellstoff Aschaffenburg	20,50	21,75
Zellstoff Waldhof	41,50	41,50
Klöcknerwerke	—	—
Ver. Stahlwerke	36,75	36,84

HANDEL · WIRTSCHAFT · VERKEHR

Die Reichsbahn im Juni

WTB, Berlin, 4. August. Der Güterverkehr der Deutschen Reichsbahn weist abweichend von früher im Juni d. J. gegenüber dem Vormonat eine geringe Verkehrssteigerung um 0,27 Prozent auf. Der Personenverkehr stand im Juni im Zeichen des Pfingstverkehrs und nahm einen außerordentlichen Umfang an. Die Gesamteinnahmen der Reichsbahn erreichten 246,07 Millionen RM, sie waren um 14,3 Millionen RM. höher als im Mai. Der Personen- und Gepäckverkehr weist gegenüber Juni 1932 eine Mehreinnahme von 8 Millionen Reichsmark, der Güterverkehr eine solche von 7 Millionen RM. auf.

Die Gesamtausgaben belaufen sich auf 278,87 (Mai 271,63) Millionen RM, die Mehrausgabe gegenüber der Monateinnahme beträgt also 2,8 Millionen RM. Aus dem Ansteigen der Ausgaben läßt sich bereits die Auswirkung des Arbeitsbeschaffungsprogramms erkennen. Der Personalbestand ist hauptsächlich infolge Einstellung von Arbeitern in der Bahnunterhaltung auf 604.558 (600.603) Köpfe gestiegen.

Die Lage des Viehhandels im Juli

Vom Reichsverband des nationalen Viehhandels wird uns geschrieben: Der Monat Juli brachte den Viehmärkten eine gewisse saisonmäßige Belebung. Erfahrungsgemäß lassen die Auftritte insbesondere an den Schweinemärkten während der Erntzeit nach, weil die Landwirte mit den Feldarbeiten beschäftigt sind.

Im Rindergeschäft brachte die erste Woche des Monats ein gewisses Anziehen der Notierungen. Im weiteren Verlauf ließen jedoch die Preise wieder nach, zumal die Qualität vielfach zu wünschen übrig ließ und auf die Preise drückte. Im Kälbergeschäft war die Entwicklung nicht einheitlich. Zum Teil wurden gewisse Preisverbesserungen erzielt. Auf einigen Märkten mußte jedoch infolge zu starken Auftriebs und teilweise nicht befriedigender Qualität der Preis nachgeben. Die Schafmärkte nahmen im allgemeinen bei lebhafter Nachfrage einen befriedigenden Verlauf und konnten teilweise erhebliche Preisbesserungen verzeichnen. Ein gewisser Rückschlag zeigte sich in der letzten Woche des Monats jedoch in Berlin und Hamburg, wo sich die Preiserhöhungen nicht voll durchsetzen konnten. Das Schweinegeschäft brachte insbesondere in der 2. Hälfte des Monats die saisonmäßige Belebung bei nachlassendem Auftrieb. Trotz der Hitzeperiode in der letzten Juliwoche konnten sich die Preisbesserungen im allgemeinen behaupten. Preisstützend wirkten auch verschiedene Ankäufe für das Fettextraktionsverfahren. — Wenn die Abnahme der Erwerbslosigkeit weiterhin erfreuliche Fortschritte macht, dann ist mit dem Einsetzen der kühleren Witterung mit einem Anhalten der festen Tendenz auf den Viehmärkten zu rechnen.

Einzelhandelsbank Baden AG, Karlsruhe. Einer auf den 15. August einberufenen Generalversammlung wird der nur noch formale Wert besitzende Abschluß per 31. Dezember 1932 vorgelegt. Die GV. soll weiter entsprechend dem vom Gericht bestätigten Liquidationsvergleich die Liquidation des Instituts und die Bestellung der Liquidatoren vornehmen.

Reichsbund der Bücherrevisoren und Wirtschaftsprüfer e. V., Sitz Lübeck, RBW. Der Reichsbund der Bücherrevisoren und Wirtschaftsprüfer e. V., Sitz Lübeck, wurde als Kampfbund im Jahre 1931 gegründet. Der Bundespräsident v. Lingelsheim hat schon im Gründungsjahr bei den zuständigen Stellen die Errichtung einer eigenen Bücherrevisoren-Reichsfachschaft beantragt, um dem immer weiter fortschreitenden Verfall des Berufsstandes Einhalt zu gebieten. Die nationale Regierung wird diese Anregung in die Tat umsetzen. Nur organisierte, qualifizierte Fachleute finden Aufnahme. Die Oberste Partelleitung der NSDAP.

Belebung in der nordbadischen Wirtschaft

Aus dem Bericht der Industrie- und Handelskammer Mannheim.

Der Bericht für den Monat Juni konnte eine erfreuliche Belebung der Geschäftstätigkeit feststellen. Die Geschäftslage zeigte eine verstärkte Nachfrage aus dem Inland, auch im Export waren da und dort Ansätze zur Besserung erkennbar. Auch der abgelaufene Monat bietet für die Gesamtlage ein gutes Bild. Die Auftragszüge haben sich nahezu in allen Branchen erhöht, teilweise wird von einem festen Auftragsbestand für die nächsten Wochen und Monate gesprochen. Im Ausland lag zwar das Geschäft nach wie vor schwierig, doch läßt die Belebung des Inlandmarktes die Auslandsaufträge leichter entbehren. Von diesem erfreulichen Gesamtabschluss sind nur ganz wenige Geschäftszweige auszunehmen, bei denen jedoch ein Abgleiten in den Sommermonat saisonmäßig bedingt ist. Alle übrigen Industrie- und Handelszweige, insbesondere auch die für Mannheim in besonderem Maße ausschlaggebende Metall- und Maschinenindustrie, berichten einhellig über ein Ansteigen der Geschäftstätigkeit. Die Preise für Rohstoffe und Halbfabrikate haben nahezu allgemein angezogen. Der Anreiz zum Geschäft wird dadurch zwar erhöht, die Preissteigerung bringt aber insofern Schwierigkeiten mit sich, als sich eine Erhöhung der Verkaufspreise kaum durchsetzen läßt und die Gewinnspanne für Industrie und Handel sich dementsprechend verringert. Die Klagen hierüber sind so ziemlich allgemein.

Die auch für den Mannheimer Wirtschaftsbezirk sich allmählich mehr und mehr durchsetzende Besserung findet u. a. in folgendem ihren Ausdruck: Für Juni lag die Arbeitslosenziffer im Reich um 10,6 Prozent unter der entsprechenden Zahl des Vorjahres, im Handelskammerbezirk Mannheim nur um 4,8 Prozent. Für den Juli ist das Verhältnis Reich zum Handelskammerbezirk 12,1:7,4. In der sprunghaften Abnahme der Arbeitslosigkeit im Handelskammerbezirk von Mitte Juni bis Mitte Juli darf eine Auswirkung der Aufnahmefähigkeit der Mannheimer Wirtschaft gesehen werden.

Der kaufmännische Stellenmarkt gebessert

Nach den Beobachtungen der Kaufmännischen Stellenvermittlung des Deutschen Handlungsgewerkschaftsverbandes machte die Besserung des

Stellenmarktes weitere Fortschritte. Die Unternehmungen sind zwar in ihren Personalanforderungen noch durchaus vorsichtig. Besetzungsaufträge, die aber jetzt erst einmal erteilt sind, führen, im Gegensatz zu früher, fast immer zur Vermittlung. Eine gewisse Festigkeit des vorhandenen Stellenmarktes ist also unverkennbar. Zusätzliche Neueinstellungen in die Betriebe haben sich in Auswirkung der Regierungsmaßnahmen zur Bekämpfung des Doppelverdienens und zur Beseitigung vermeintlicher Ueberarbeit in größerem Umfang erstmalig jetzt im Juli ergeben. Gleichzeitig machte sich, wenn auch erst vereinzelt und nur bei größeren Unternehmungen der Industrie, der Banken und des Versicherungsgewerbes, der Wille bemerkbar, im Sinne des Auftrages der Regierung, als Hauptverdiener der Familie, Kaufmannsgehilfen anstelle weiblicher Hilfskräfte zu beschäftigen. Nach den Feststellungen der Kaufmännischen Stellenvermittlung des DHV. besteht kein Zweifel, daß von der Seite her noch sehr beachtenswerte Möglichkeiten bestehen, dem Elend der Stellungslosigkeit unter den älteren Kaufmannsgehilfen beizukommen. Der DHV. hat deshalb seine stellungslosen Mitglieder wiederholt aufgefordert, unbeschadet der kaufmännischen Tätigkeit, die sie bisher hauptsächlich ausübten, sich auch in Kurzschrift und Maschinenschriften zu üben. Arbeitsmarktpolitisch soll jedenfalls grundsätzlich kein Bedürfnis vorliegen, auf bestimmten Posten in den kaufmännischen Kontoren vorzugsweise Frauen zu beschäftigen. Zu diesem Zwecke sind an allen größeren Plätzen besondere Tageskurse zur Schulung und Uebung der Mitglieder in den Fächern errichtet worden, die seither vorzugsweise von Frauen beherrscht wurden.

Der Bewerberandrang aus neu ausgesprochenen Kündigungen war im Juli durchaus normal. Umgekehrt waren überdurchschnittliche Anforderungen von kaufmännischem Personal mehrfach festzustellen. Begünstigt waren das Bank- und Versicherungsgewerbe, die Auto-, Motoren- und Fahrradindustrie und — regional allerdings nicht einheitlich — die verschiedenen Gruppen der Textilbranche. Knapp sind nach wie vor jüngere, tüchtige Verkäufer. Es wirkt sich hier die bereits seit einigen Jahren beobachtete Abneigung von Lehrstellenanwärtern aus, eine Lehre im Einzelhandel anzutreten. Allgemein wurde festgestellt, daß sich der Personalbedarf in den Vermittlungsziffern der Kaufmännischen Stellenvermittlung nicht vollständig auswirkt. Zahlreiche Firmen greifen nämlich auf ihr altes, in den Personalakten noch vorgemerkt Personal unmittelbar zurück. Sie erfüllen damit zum Teil noch Verpflichtungen aus früheren Vereinbarungen mit ihren Betriebsvertretungen.

Fachgruppe der gewerblichen Edelobst-Brennereien

Innerhalb der Reichsfachschaft der Deutschen Spirituosen-Industrie e. V., der sämtliche deutschen Trankbranntweinhersteller, mit Ausnahme derjenigen, die nur kleingewerblichen Charakter vorwiegend händlerischer Betätigung (Handel mit fremden Spirituosen) tragen, angehören, ist auch eine Fachgruppe der gewerblichen Edelobstbrennereien gebildet worden. Diese Fachgruppe, die eine besondere Zusammenfassung der in der Reichsfachschaft zusammengeschlossenen Edelobstbrennereien darstellt, nimmt die besonderen Interessen dieser Edelobstbrennereien wahr. Die Edelobstbrennereien in Baden werden in einer besonderen Landesgruppe der Reichsfachschaft zusammengefaßt, der sich alle gewerblichen Edelbranntweinbrennereien in Baden anschließen haben. Der Arbeitsausschuß der Landesgruppe Baden wurde gebildet aus Herrn Erwin Haas, Fabrikant in Firma Haas & Bulacher AG. in Wolfach, als Vorsitzenden, der gleichzeitig Vorsitzender der gesamten Fachgruppe innerhalb der Reichsfachschaft ist, sowie den Herrn Jean Estelmann in Firma Gust. Benzinger Nachf. in Karlsruhe.

Anteile hatten ihren 8 1/2prozentigen Verlust bei einem Umsatz von 42 Mille erfahren. Montanwerte litten gleichfalls unter einigem Angebot, so daß die führenden Werte des Marktes, wie Mannesmann, Phoenix, Rhein Stahl und Stahlverein bis zu 1 1/2 Prozent verloren. Rheinische Braunkohlen lagen nach dem Dividendenabschlag weiter im Angebot und büßten erneut 1 1/2 Prozent ein. Obwohl für die Autoaktien in der Verbilligung der Autogebühren eine gewisse Anregung vorlag, hatten diese auch un-einheitliche Tendenz. Während Daimler um 3/4 Prozent anziehen konnten, büßten Bayerische Motoren in Reaktion auf die letzttägigen Steigerungen 1 1/2 Prozent ein. Auch Chemiewerte hatten uneinheitliche Tendenz. Am Farbenmarkt kam etwas mehr Ware heraus, die den Kurs um 1 1/2 Prozent drückte, während eine Zufallsnachfrage bei Chem. Heyden einen Gewinn von 1 1/2 Prozent zur Folge hatte.

Nach den ersten Kursen blieb das Geschäft an den Aktienmärkten zwar weiter klein, unter dem Eindruck der aus der Wirtschaft vorliegenden nicht unfreundlichen Nachrichten traten überwiegend kleine Besserungen um Bruchteile eines Prozentes ein. Auch Renten wurden freundlicher taxiert. Die deutschen Anleihen und Reichsschuldbuchforderungen eröffneten allerdings eher etwas niedriger. Industrieobligationen lagen nicht ganz einheitlich. Von Auslandsrenten fielen Analtolier mit einer Erholung um 3/4 Prozent auf.

Warenmärkte

Berliner Metallbörse vom 4. August. Elektrolytkupfer 57,75, Raffinadekupfer 58,50 bis 54,50, Standardkupfer 50—50,25, Standard-Blei per August 17,50—18, Originalhüttenrohziele ab nordd. Stationen 23,50—24, Original-Hütten-Aluminium in Blöcken 160, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164, Banks-, Straits-, Australzinn in Verkäuferswahl 311, Reinnickel 330, Antimon-Regulus 39—41, Silber in Barren zirka 1000 fein per kg 36,75—39,75.

Berliner Produktenbörse v. 4. Aug. Weizen, märk. 174—176, Sept. 169,50, Okt. 191,50—191,50, Dez. 198,50—198,50, Roggen, märk. 141—143, Sept. 156,50—156,50, Okt. 158,50 bis 158,50, neue Wintergerste, zweizeilig 146 bis 154, vierzeilig 133—135, Hafer, märk. 134 bis 140, Weizenmehl 22,50—23,25, Roggenmehl, alt 20,25—22,25, neu 19,75—21,75, Weizenkleie 9,90 bis 9,40, Roggenkleie 9,10—9,30, Viktoriarbensen 24—29,50, kleine Speiseerbsen 20—22, Futtererbsen 18,50—19, Peluschken 14,75—16,25, Ackerbohnen 14—15,50, Wicken 14,25—16, Leinkuchen 14,50—14,70, Erdnußkuchen ab Hamburg 14,80, Erdnußkuchennmehl ab Hamburg 15,40, Trockenschrot 8,60—8,70, extrahiertes Sojabohnenschrot ab Hamburg 13,60—13,70, dto. ab Stettin 14,20, Kartoffelflocken 13,20—13,50.

Bühler Obstmarkt vom 8. August. Heidelbeeren nachm. 25, Brombeeren nachm. 38—40, Himbeeren nachm. 32—35, Reineclauden nachm. 7—18, Pflirsiche nachm. 23—28, Flotto nachm. 18—20, Spilling nachm. 16—20, Zwetschgen (Zimmers) nachm. 21—23, Birnen nachm. 9—17, Äpfel nachm. 18—20, Anfuhr nachm. 800 Ztr. Verkauf flott.

Schweinemarkt in Rastatt v. 8. Aug. Auf den heutigen Markt wurden verbracht: Schweine: 20 Stück Läufer, Preis pro Paar von 45—60 Mk., 647 Stück Ferkel, Preis pro Paar von 14—36 Mk. Rückstand 11 Stück.

Berliner Devisennotierungen

Geldkurse

festgestellt von der Berliner Bedingungs-gesellschaft zusammen mit der Reichsbank.

	4. 8.	3. 8.	4. 8.	3. 8.
Buenos-Aires	0,928	0,928	Helsingfors	6,194
Kanada	2,897	2,877	Italien	22,10
Japan	0,859	0,859	Jugoslawien	5,195
Kairo	14,32	14,30	Katana	41,71
Konstanti-	—	—	Kopenhagen	62,34
nopol	1,998	1,998	Lissabon	12,89
London	15,94	15,92	Oslo	70,13
New York	3,082	3,047	Paris	16,43
Rio de	—	—	Prag	12,44
Janeiro	0,244	0,244	Reykjavik	63,19
Uruguay	1,449	1,449	Riga	73,43
Amsterdam	168,83	168,83	Schwiz	81,27
Athen	2,408	2,408	Sofia	3,047
Brüssel	58,56	58,84	Spanien	34,98
Bukarest	2,488	2,488	Stockholm	71,30
Budapest	—	—	Tallinn	71,42
Danzig	61,62	61,67	Wien	47,45

Betriebsverweiterung in der Zigarrenfabrikation.

In Goldscheuer bei Kehl konnten in dem Filialbetrieb der Zigarrenfabrik Geiger nicht nur alle früher in diesem Betrieb tätigen Leute wieder, sondern noch eine Anzahl neuer Arbeitskräfte neu eingestellt werden. So sind nunmehr über 100 Leute, z. T. auch auswärtige, beschäftigt, was zur Folge hat, dass die Zahl der Arbeitslosen in dem Ort bis auf 15 zurückgegangen ist. Es sind Bemühungen im Gange, auch diese Leute unterzubringen.

Börse

Berlin, 4. August. Die Wochenschlußbörse eröffnete mit nachgebenden Kursen. Im Hinblick auf die bevorstehende zweiteilige Unterbrechung war das Publikum mit neuen Orders sehr zurückhaltend. Selbst bei den Großbanken war wenig zu tun. Die ersten Kurse kamen daher wieder bei kleinsten Umsätzen zustande, und die wenigen größeren Kursabweichungen standen in keinem Verhältnis zu dem umgehenden Material.

So hatte beispielsweise ein Angebot von acht Mille bei Charlottenburger Wasser einen Kursrückgang von 3 1/2 Prozent zur Folge. Auch Chadeaktien büßten 8 Mk. ein, ohne daß das Angebot erheblich war. Lediglich Reichsbank-

Frankfurter Effektenkurse

	4. 8.	1. 8.		4. 8.	1. 8.
Ways & Freytag	124	121,50	Pfals Hyp.Bk.Pfdr.	85,00	85,00
Westeregeln	41,28	38,25	Rhein. Hyp.Bk.Pf.	83,25	83,00
Zellstoff Waldhof	196,25	129,75	Württ. Hyp.Bk.Pf.	86,00	86,00
Deutsche Petroleum	—	—	Badische Bank	115,00	115,20
Bayer, Motoren	—	—	Deutsche u. Disconto Bk.	84,00	84,75
			Brauerei Wepfer	89,00	—
			Brauerei Wulle	—	—
			A. E. G.	21,00	21,12
			Bad. Maschb. Durlach	117,00	117,00
			Cementw. Heideberg	82,00	81,75
			Daimler Motoren	28,50	28,00
			Dt. Gold u. Silberschd.	—	171,00
			Dyckerhoff & Widmann	12,80	13,38
			Eßlingen Maschinen	24,00	26,50
			Farbenindustrie I. G.	132,00	130,50
			Gritzner Maschinen	—	—
			Grün & Billinger	173	173
			Haid & Neu	13,00	13
			Jungmans	—	—
			Knorr, Heilbronn	198,50	198,50
			Metalgesellschaft	82,00	80,25
			Mez Söhne	80	80,00
			Mias	83,12	83,00
			Sellindische Wolf	16	16
			Südd. Zucker	156,25	152
			Ver. Dt. Nickel	70,25	71,25
			Ver. Glanzstoff	37,00	36,25
			Ver. Stahlw.	—	—
			Zellstoff Waldhof	41,00	41,00
			Klöcknerwerke	57,00	57,00
			Ver. Stahlwerke	35,75	35,75
			Wanderer	85,25	88,00

Tendenz nachgebend.

Berliner Effektenkurse

	4. 8.	1. 8.		4. 8.	1. 8.
6% B.Staatsanl. v. 27	82,85	82,38	Grün & Billinger	81,50	81,50
Abfösg. m. Ausl. Kl.	77,50	77,50	Harpener	85,00	101,25
Abfösg. ohne Ausl.	11,50	11,00	Hirsch Kupfer	6,00	—
6% Reichsanleihe	83,25	83,25	Hösch Eisen	82,00	82
Younganleihe	82,50	82,38	Holzmann	49,00	51,25
Steuerscheine per L. 4. 34	97,12	97,13	Knorr Heilbronn	35,25	35
Hapag	13,75	14,00	Kali Aschersleben	—	122
Hamburg-Südamerika	21	—	Klöcknerwerke	56,25	57,00
Hansa Dampfch.	19,25	—	Karstadt	—	188
Nordd. Lloyd	14,75	14,75	Knorr Heilbronn	—	—
Deutsche u. Diskonto-Bk.	84,00	84,50	Kollmar & Jourdan	—	—
Dresdner Bank	45,25	45,25	Lahmeyer	125,25	124,75
Reichsbank	147,50	151,38	Laurahütte	17,84	18,25
Akkumulatoren	170,00	170,00	Lindes Eismaschinen	65,00	70,00
A. E. G.	21,00	21,25	Mannesmann	61,25	61,50
Aschaffenburg Zellstoff	20,25	21,75	Metalbank	51,25	50,75
Augsburg-Nürnberg	60,00	60,00	Mechanische Linden	—	—
Berlin	48,00	49,75	Mias Mühlenbau	55,00	—
Berger Tiefbau	168,25	161,75	Nordd. Woll	—	—
Berlin-Karlsruher	72,50	73,38	Oberbedarf	—	8,12
Brown-Boveri	14,25	—	Kokswerke	79,25	79,25
Buderus	71,00	70,80	Orenstein	33,25	36,00
Charlottenb.-Wasser	—	72,00	Phoenix	37,12	38,25
Daimler	29,55	29,25	Polyphon	24,00	24,25
Dessauer Gas	114,12	116,12	Rhein. Braunkohle	184,75	205,25
Deutsche Erdöl	110,00	110,28	Rhein-Elektra	88,25	88,25
Deutsche Linoleum	42,25	42,25	Rheinmetall	88,75	89,00
Dyckerhoff & Widmann	13,00	13,25	Rb. W. Elektr.	83,00	85,25
Elektr. Lieferungen	84,25	84,38	Riebeck Montan	85,25	85,25
Elektr. Licht u. Kraft	87,00	88,75	Schubert & Salzer	175,00	176,25
Schweitzer Bergwerk	—	—	Schuckert	107,25	107,25
Farbenindustrie	132,25	130,75	Schulth. Patenb.	115,12	117,13
Feldmühle	57,75	57,00	Siemens & Halske	164,25	163,25
Felten & Guilleaume	48,00	47,25	Sinner	84,84	85,12
Genschow & Co.	80	80,00	Söhr Kammgarn	105,00	107,25
Gelsenkirchen	80,00	81,75	Stolberger Zink	39,25	38,75
Gesfähr	80,00	81,25	Südd. Zucker	156,00	152,00
Gritzner	21,00	22,00	Braunschweig A.-G.	89	96,00
			Ver. Dt. Nickel	70,25	71,25
			Ver. Glanzstoff	37,00	36,25
			Ver. Stahlw.	—	—
			Zellstoff Waldhof	41,00	41,00
			Klöcknerwerke	57,00	57,00
			Ver. Stahlwerke	35,75	35,75

